17. Jahrgang 27. Mai 2022 Nr. 21

Zürich Nord

Quartierzeitung für Zürich-Affoltern, Seebach, Wipkingen, Höngg, Unterstrass, Oerlikon und Schwamendingen

GZA/PP-A 8048 Zürich, Post CH AG

Erscheint alle 14 Tage, am Donnerstag Herausgeber: Lokalinfo AG, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich Verlag Tel. 044 913 53 33, www.lokalinfo.ch

«Zürich Nord». Ihre Quartierzeitung. Jetzt auf allen Kanälen.

lokalinfo.ch/app

Der Songwriter, der in den Köpfen malt
Der schottische Sänger Argyle lebt seit acht Jahren in Zürich. Gerade kam seine erste EP raus. Im Gespräch redet er über seine neue Musik und was ihn prägte. 2

Eintauchen in Claude Monets Werke
Die 360-Grad-Ausstellung «Monet's Immersive Garden» gewährt neuen Einblick in das Schaffen des bekannten, französischen Malers. Lokalinfo verlost Tickets. 6

Mehr als nur ein Street Food Festival
Auf der Hardturmbrache findet derzeit das Street Food Festival Zürich statt. Lokalinfo sprach mit Co-Initiantin Katja Weber über den Grossevent. Letzte Seite

Cargo-Tram-Idee kommt überall

Bisher blieben die Quartiere ohne Tramanschluss aussen vor, wenn das Cargotram Sperrmüll einsammelte. Jetzt startet die Stadt einen Versuch für jene Quartiere mit Lastwagen, so etwa in Affoltern. Dazu kommt ein «Hol-und-bring-Tisch».

Lorenz Steinmann

Wenn das um 1940 in Betrieb genommene Tram durch Zürich rattert, zieht es oft die Blicke auf sich. Einer der Gründe ist sein spezielles Aussehen, seit es 2003 zum Cargotram umgebaut wurde und oft noch zwei Anhänger hinter sich herzieht. Seit bald zwanzig Jahren wird damit in den Quartieren mit Tramanschluss regelmässig Sperrgut eingesammelt und fachgerecht entsorgt. Bisher gingen jene Quartiere ohne Tram leer aus. Alternativ blieb nur der Gang oder besser die Autofahrt ins Hagenholz oder ins Werdhölzli zu den grossen Sammelstellen von Entsorgung + Recycling Zürich (ERZ). Nun aber stellt ERZ einen Test für die Quartiere Witikon, Affoltern, Leimbach und Aussersihl in Aussicht. ERZ sagt auf Anfrage, für Details sei es noch zu früh, bestätigt aber den Start des Projekts noch Juli dieses Jahres. «Vorgesehen ist auch ein Hol-und-bring-Tisch, um noch brauchbare Artikel gratis weitergeben zu können», heisst es von ERZ weiter. Etwas, was bisher in den Recylinghöfen in Zürich fehlte, im Gegensatz etwa zu Zollikon.
Seite 3

Sperrgut kann man bald auch in tramlosen Quartieren gratis abgeben, etwa in Affoltern bei der ehemaligen Buswendeschlaufe (Wehntaler-/ Furttalstrasse). ERZ hat durchaus Erfahrung damit, wie ein Beispiel von der Wendeschlaufe beim Letzigrund von 2019 mit Lastwagen zeigt. ARCHIVBILD LS

11. ZÜRCHER BLASMUSIKTAGE

Klarinettist räumt mit alten Klischees auf

Die Zürcher Blasmusiktage sind zurück in der Stadt und finden erstmals seit 13 Jahren im Juni wieder statt. Auch Klarinettist Noel Frick (35), Vorstandsmitglied des Zürcher Blasmusikverbands, freut sich im Gespräch mit Lokalinfo auf die bevorstehenden Feierlichkeiten. Angestaubte Klischees bläst Blasmusiker Frick einfach weg. So erfreuen sich Musikgesellschaften auch bei Jungen wachsender Beliebtheit. «In meinen beiden Orchestern bin ich bei weitem nicht der Jüngste», sagt Frick. Das Repertoire beschränkt sich dabei längst nicht mehr nur auf altbekannte Marschmusikstücke. «Ob Bruno Mars oder Michael Jackson. In der Blasmusik ist mehr möglich, als man denkt», so der Klarinettist. *(rad.)*
Seite 5

Klarinettist Noel Frick. BILD DENNIS BAUMANN

FCZ-Schulreise als krönender Abschluss

Vor bald drei Wochen war es rechnerisch soweit, nun wurde nochmals richtig gefeiert. Am Sonntag bekam der FC Zürich den Meisterschaftspokal überreicht im Letzigrundstadion, am Abend folgte dann die ausgelassene Feier auf dem Helvetiaplatz. Nun wurde noch die Idee von Chef- und Meistertrainer André Breitenreiter umgesetzt. Eine Schifffahrt auf dem Zürichsee mit Besuch einiger Gemeinden inklusive Unterschriftenabgabe auf Leibchen oder was auch immer. Die zum leicht leicht verkatert wirkenden FCZ-Spieler machten die Fahrt mehr oder weniger glücklich mit. Irgendwie wirkte es wie eine Klassenfahrt ins Verkehrshaus oder an den Rheinfall. Am meisten Freuden hatten die älteren Teilnehmerinnen und Teilnehmer, also das Präsidenten-Ehepaar Canepa und natürlich der Meistermacher André Breitenreiter. Er gab sich punkto seiner Zukunft bedeckt. Doch es steht so gut wie fest: Breitenreiter wird zu Hoffenheim gehen. Das bedeutet für den FCZ abermals einen Neuanfang im Jahre eins nach dem 13. Meistertitel. Nun geht das Werweissen wieder los, wer Trainer werden soll beim Meister. Bisher sah sich der FCZ eher als Ausbildungsclub, auch für Trainer. Da war Breitenreiter die grosse Ausnahme. Doch ob Ancillo Canepa nun einen Bauchentscheid fällt, und die Clublegende und den bisherigen Assistenztrainer Alain Nef zum Chef beruft? Hin und wieder hat so eine Art Trainer dann tatsächlich Karriere gemacht. Schönstes Beispiel ist der Affoltemer Urs Fischer, der nach ersten Schritten beim FCZ nun Union Berlin auf den sensationellen Platz 5 in der Bundesliga führte. *(ls.)*
Seite 13

ANZEIGEN

«Ein sauberes und helles Brockenhaus mit einer grossen Auswahl » sagen unsere Kunden.

Brockito
Brockenhaus | Räumungen | Umzüge
Robert-Maillart-Str. 14, 8050 Zürich Oerlikon
Tel. 044 415 64 40 | www.aoz-brockito.ch
Ein Integrationsprogramm der AOZ

ANZEIGEN

MIGROS Florissimo
MIGROS
MIGROS Restaurant
new Point Snack-Bar
MIGROS Take Away
Restaurant Treff

Einkaufszentrum ZH - Affoltern
Montag bis Samstag, 8.00 bis 20.00 Uhr
Sie finden uns direkt gegenüber dem Bahnhof ZH-Affoltern
2 Stunden Gratisparking!

zebra feel like a star
dropa DROGERIE APOTHEKE
VÖGELE SHOES
DENNER
kiosk
PHYSIO STATION

Durch Strassenmusik in die Schweiz

Der schottische Singer-Songwriter Argyle lebt seit acht Jahren in Zürich. Gerade erst kam seine Debüt-EP «Waves» raus. Im Gespräch redet der Musiker über seine neue CD, seine musikalischen Wurzeln und seine Zeit als Strassenmusiker.

Patrick Holenstein

Argyle ist aufgebrochen, um die Welt zu sehen, und eroberte als Strassenmusiker die Städte. Jetzt lebt der schottische Singer-Songwriter seit nun mehr acht Jahren in Zürich. Diese Zeit als Strassenmusiker war elementar für ihn. «Es hat mich an das Spielen vor Menschen herangeführt. So wurde ich offener mit meiner Musik und lernte mit Menschen zu interagieren», sagt Argyle beim Interview. Zudem hat die Strassenmusik ihn zum Reisen und so der Liebe wegen letztlich in die Schweiz gebracht. Hier trifft man den geselligen Schotten schon mal beim Bierzapfen in Zürichs Strassen oder im Winter in den Bündner Bergen an. Wenn Argyle über die Schweiz spricht, spürt man, wie wohl er sich hier fühlt.

Hat sich das Gitarrespielen selbst beigebracht: Singer-Songwriter Argyle. BILD ANDRIN FRETZ

Kein Plan B

Der Mann, der in einfachen Verhältnissen in einem Industriekaff an der schottischen Küste aufwuchs, hat bis vor einigen Jahren nicht alle Karten auf die Musik gesetzt. «Aber jetzt setze ich voll darauf und es gibt keinen Plan B», sagt er. Er hat sich schnell einen guten Ruf erarbeitet, war etwa in der 2020er-Weihnachtskampagne von Coop durch den Song «By Your Side» zu hören. So ist er mit Produzenten in Kontakt gekommen, traf auf Musiker wie Stress oder Marius Bear, mit denen er schon zusammengearbeitet hat.

Argyle hat schon als kleines Kind gesungen, dann mit 18 Jahren die Gitarre zur Hand genommen. «Ich habe mir das Spielen selbst beigebracht und nie eine Musikschule besucht», sagt der Musiker. Damals hat er auch begonnen, seine ersten Songs zu schreiben. Seither ist viel passiert.

Gerade erst ist seine Debüt-EP «Wave» erschienen. Sie belegt, wie viel Talent und Gespür für Songs Argyle hat. Er schafft es, mit seiner weichen und dunklen Stimme und den fein aufgebauten Melodien zu überzeugen. So bleibt schon der Opener «Stuck Between The Waves» durch den gefühlvollen, kräftigen Gesang im Ohr. Argyles unverkennbare Stimme fesselt, wird durch gezielte Gitarrenklänge unterstrichen. Bis zur Mitte des Songs lässt er sich so treiben, bis eine Band dazustösst und sich ein poppiger Folksong entwickelt, der so richtig tief in die Seele geht. Mit seinen Melodien zeichnet Argyle zeitlose Werke in die Luft, denn die Musik ist ihm genauso wichtig. Dafür sind zwei Dinge elementar. Der schottische Bezug zur Musik, wo Livemusik sehr geschätzt wird. «Es geht gar nicht immer um Geld. Die Leute machen Musik aus Leidenschaft», sagt er. Zudem hat der Musikgeschmack seiner Eltern dazu beigetragen. «Mein Vater hatte einen ausgezeichneten Geschmack. So bin ich mit Künstlern wie Ray Charles, Otis Redding oder Folksängern wie Bob Dylan oder The Band, aber auch mit neueren Künstlern wie Ben Howard in Berührung bekommen», erklärt Argyle. «Meine Mutter hatte einen weniger guten Musikgeschmack und so sang ich auch zur Musik von Enrique Iglesias oder ABBA», lacht er und ergänzt: «Aber tatsächlich mag ich die auch. Ich denke, mein gut gemischter musikalischer Background war für die Entwicklung als Künstler wichtig.»

Bilder im Kopf

Die Musik von Argyle klingt lässig. Argyle legt bei seinen Songs Wert auf die Texte und liebt es doppeldeutig. «Ich mag es, wenn es gelingt, mit Texten oder Worten Bilder in die Köpfe zu malen und mit den Fantasien zu spielen. Wenn du etwas hörst und es verschiedene Bedeutungen haben kann, es dich zum Staunen bringt oder sogar Erinnerungen auslöst und dich so mit der Musik verbindet; das ist für mich der wichtigste Punkt», erklärt Argyle schon fast philosophisch. Bei den fünf Songs auf «Waves» funktioniert das wunderbar und es lohnt sich, die Texte aufmerksam zu hören.

Mit seiner angenehmen Art und den packenden Songs hat es der Schotte geschafft, sich zu etablieren. Die Weichen für eine vielversprechende Karriere als Singer-Songwriter in der Schweiz sind jedenfalls gestellt. Denn diesen Sommer steht der Schotte mit der charismatischen Stimme unter anderem am Openair St. Gallen und am Gurtenfestival auf der Bühne. Der Name Argyle könnte also schon bald im ganzen Land bekannt sein. Ob die Zürcherinnen und Zürcher dann noch von ihm Bier gezapft bekommen?

Wer Argyle live hören möchte: Am 22. Juni spielt der schottische Musiker ab 20 Uhr ein Konzert in der Zürcher Barfussbar.

KINOFILM-TIPP DES MONATS

Maverick fliegt wieder – Top Gun ist zurück

Im Grunde war es beim Trend zur Nostalgie – oder dem Mangel an Ideen –, der aktuell in der amerikanischen Filmbranche herrscht, nur eine Frage der Zeit, bis Maverick wieder den Himmel unsicher macht. So startet am 26. Mai nach mehrfacher pandemiebedingter Verschiebung «Top Gun: Maverick» in den Kinos. Hauptdarsteller Tom Cruise geht zwar stramm auf die 60 zu, macht aber noch immer möglichst viele Stunts selbst.

Nach über drei Jahrzehnten in der U.S. Air Force soll Maverick eine Fliegertruppe für eine Spezialmission trainieren. Dass er dabei auf seine Konkurrenten Iceman trifft, ist wenig erstaunlich, will man doch die alten Helden auf der Leinwand sehen, wenn «Top Gun» angekündigt ist. Neben Schauspieler Tom Cruise als Maverick ist auch Val Kilmer als Iceman wieder mit im Boot.

Regisseur Joseph Kosinski ist noch nicht so erfahren, hat aber mit dem durchaus sehenswerten Science-Fiction-Streifen «Oblivion» sein Talent bereits bewiesen. In einem Film wie «Top Gun» sind aber sowieso die Kampfjets und die spektakulären Flugaufnahmen schon die halbe Miete. Der Trailer lässt keinen Zweifel daran: Der Film gehört auf die grosse Leinwand. *Patrick Holenstein*

BÄCKSTAGE
EINE FRAGE DER PERSPEKTIVE

Diese Kultur-Seite ist eine Zusammenarbeit des Lokalinfo-Verlags mit dem Zürcher Kulturmagazin Bäckstage.ch und erscheint einmal im Monat.

Verantwortliche Redaktorin: Dominique Rais (rad.)
dominique.rais@lokalinfo.ch

ANZEIGE

VERPASSTE EINSPRACHEFRIST

Stadtverwaltung: «Kein politischer Sabotageakt»

Viel Häme ergoss sich vor einigen Wochen über die Stadtverwaltung. Grund: Die Stadt hatte am 4. Februar die Rekursfrist bei der vom Bezirksrat als gesetzeswidrig taxierten Basishilfe verpasst. Mit der wirtschaftlichen Basishilfe wollte der Stadtrat Randständigen finanziell unter die Arme greifen. Wegen eines vermeintlichen Frankierungsfehlers und einer zuständigen Mitarbeiterin, die im Homeoffice statt im Büro war, war der Brief mit dem Rekursschreiben verspätetet angekommen. Der Stadtrat sah sich gezwungen, den Rekurs zurückzuziehen. Somit wurde der Bezirksratsentscheid rechtskräftig. Dem Vernehmen nach wurde Sozialvorstand Raphael Golta (SP) ziemlich laut im Stadthaus wegen des Fauxpas.

Darum wurde eine externe Untersuchung gestartet. Nun liegen die Resultate vor, wie Stadtschreiberin Claudia Cuche-Curti auf Anfrage bestätigt. Ihr Fazit: «Es waren keinerlei Anzeichen für kriminelle Handlungen oder für einen Akt politischer Sabotage festzustellen.» Ursache sei vielmehr eine Verkettung von einzelnen unachtsamen und unaufmerksamen Handlungen mehrerer Beteiligter gewesen. «Diese führten letztlich zum Fehler respektive zu einem aus verschiedenen Elementen bestehenden Versagen im Einzelfall – ohne Absicht, ohne bösen Willen, aber mit verschiedenen feststellbaren Fahrlässigkeiten.»

Also gab es keine Strafen, Bussen oder Entlassungen? Nochmals Cuche-Curti: «Personalrechtliche Sanktionen gegenüber einzelnen involvierten Mitarbeitenden erscheinen demgegenüber nicht angezeigt. Die Bereichsleiter haben organisatorische Massnahmen ergriffen, um mögliche Schwachstellen in den Versandprozessen der Stadtkanzlei zu beseitigen.»

Lorenz Steinmann

Cargotram neu für alle Quartiere – mit zusätzlicher Tauschbörse

Ab Juli will ERZ die Idee der Gratisentsorgung von Sperrgut als Versuch auch in Quartieren ohne Cargotram-Zufahrt anbieten, also in Witikon, in der Manegg, in Affoltern und in Aussersihl. Dazu gibts neu einen Hol-und-Bring-Tisch.

Lorenz Steinmann

Die seit 2003 bestehende Cargotram-Idee wird ausgedehnt. Bald wird sie in allen Quartieren in Zürich angeboten, vorerst im Testbetrieb. Unser Archivbild zeigt einen Cargotramersatz beim Letzigrundstadion aus dem Jahr 2019, als das Cargotram defekt war. ARCHIVBILD LS

Seit bald 20 Jahren gibt es das Cargotram, zu dem die Bevölkerung kostenlos das Sperrgut bringen kann. Es ist eine willkommene Alternative zu den dezentralen Recyclinghöfen im Hagenholz und im Werdhölzli. Einziger Nachteil: Das Cargotram-Angebot gibt es nur in Quartieren mit Tramanschluss. Witikon, Leimbach und Affoltern haben deshalb schon öfters reklamiert bei Entsorgung+ Recycling Zürich (ERZ), auch Gemeinderäte wurden aktiv deswegen, und die Grünen starteten öffentlichkeitswirksame Aktionen – bis heute ohne Erfolg. Doch nun hat ERZ ein Einsehen. Gemäss Informationen dieser Zeitung startet ERZ im Juli einen Versuch in Witikon, in der Manegg, in Affoltern und zusätzlich in Aussersihl. Wir haben bei Tobias Nussbaum, Mediensprecher von ERZ, nachgefragt.

Ab Juli und bis Dezember will ERZ die Idee der Gratisentsorgung von Sperrgut als Versuch auch in Quartieren ohne Cargotram-Zufahrt anbieten. Wie konkret ist das?
Diese Information ist korrekt. ERZ plant im zweiten Halbjahr 2022 den Testbetrieb eines mobilen Recyclinghofs in den erwähnten Quartieren – mit einer kleinen Präzisierung: In Aussersihl ist der Testbetrieb nicht auf der Lutherwiese vorgesehen, sondern bei der Wertstoff-Sammelstelle nebenan.

Gibt es schon Details, wann jeweils die Sammlungen durchgeführt werden?
Für nähere Details ist es noch etwas zu früh. Die Stadt wird öffentlich über alle Details informieren, sobald die Planung inklusive der Bewilligungsprozesse abgeschlossen ist.

Was verspricht sich ERZ von der Ausdehnung der Cargotram-Idee?
Entsorgen soll in der Stadt Zürich ohne Auto möglich sein. In Ergänzung zu den Recyclinghöfen Hagenholz und Werdhölzli betreibt ERZ deshalb heute schon das Cargo- und das E-Tram. Im Cargotram können Sperrgut, Grubengut (Tontöpfe, Flachglas, Geschirr usw.), Metall, Plastikflaschen, Getränkekartons, Styropor, Textilien, Kaffeekapseln und Korken entsorgt werden, im E-Tram Elektrogeräte. In Quartieren ohne Tramanschluss gibt es zurzeit noch kein entsprechendes Angebot. Um die autofreien Entsorgungsmöglichkeiten für die Bevölkerung in diesen Quartieren zu verbessern, testet ERZ das Konzept eines mobilen Recyclinghofs.

Was wird man entsorgen können?
Es sollen die gleichen Abfallarten wie in den Entsorgungstrams abgegeben werden können – ebenfalls kostenlos.

Gibt es auch zusätzliche Angebote für die Bevölkerung?
Vorgesehen ist auch ein Hol-und-Bring-Tisch, um noch brauchbare Artikel gratis weitergeben zu können. Ausserdem werden Fachleute vor Ort sein, um die Bevölkerung in Fragen zu Entsorgung und Abfallvermeidung zu beraten und um Anliegen entgegenzunehmen. Ziel des Testbetriebs ist es, die Bedürfnisse der Bevölkerung besser kennen zu lernen und Erfahrungen für die künftige Umsetzung zu sammeln. Und: Wie beim Cargo- und beim E-Tram ist die Anlieferung mit dem Auto nicht gestattet.

Sorgt das für Mehrkosten oder gleicht sich das aus, weil es dadurch weniger Schwarzentsorgungen gibt?
Das Zusatzangebot führt zu zusätzlichen Kosten, aber auch zu weniger Autoverkehr. Der Hol-und-Bring-Tisch, der im Testbetrieb beim Cargo- und bei E-Tram auf Anhieb sehr beliebt war, leistet einen Beitrag zur Abfallvermeidung. Auch illegalen Abfalldeponien kann der Ausbau der kostenlosen quartiernahen Entsorgung entgegenwirken. Vor allem aber soll das Entsorgungsangebot für die Stadtzürcherinnen und Stadtzürcher verbessert werden, die ohne Auto entsorgen.

Eine Zusatzfrage noch: Weiss ERZ schon, in welchen Quartieren die probeweise Sammlung von Kunststoff starten wird?
Nein, das wissen wir nicht. Die Migros wird zu gegebener Zeit darüber informieren.

AUS DEM GEMEINDERAT

Züri City-Card: Ein falsches Signal

«Eine faktische ‹Generalamnestie› für alle ohne Aufenthaltsbewilligung anwesenden Personen kann ich nicht unterstützen. Sie würde die vielschichtigen Probleme nicht lösen.»

Peter Anderegg
Gemeinderat EVP, Kreis 11

Die Stadtzürcher Stimmbürgerinnen und Stimmbürger haben sich am 15. Mai für den Rahmenkredit von 3,2 Mio. Franken ausgesprochen, um das Projekt «Züri City-Card» (ZCC) weiterzuverfolgen. Mit der ZCC will der Stadtrat von Zürich einen neuen städtischen Ausweis, eine «Identitätskarte», einführen. Diese soll vordergründig in Zusammenarbeit mit der Kulturlegi, der Pestalozzi-Bibliothek, dem Sportamt und anderen Institutionen vereinfachten Zugang und Vergünstigungen anbieten. Erklärtes Ziel dieser Karte ist es aber, allen Personen, welche ohne Aufenthaltsbewilligung in Zürich leben, einen (pseudo)legalen Status zu verschaffen. Ich lehne die Einführung der ZCC ab, weil sie gegen übergeordnetes Recht verstösst, die Betroffenen Sans-Papiers in einer falschen Sicherheit wiegt und weil es Zürich für Personen ohne Aufenthaltsbewilligung attraktiver machen würde.

Bundesrätin Simonetta Sommaruga hielt 2018 fest: «Die Gemeinden oder die Kantone haben keine Kompetenz, den Aufenthalt von Sans-Papiers nach eigenen Bestimmungen mit einem Ausweis verbindlich zu regeln.» Auch der Zürcher Regierungsrat betonte die Rechtswidrigkeit dieser Idee: Ein solcher Ausweis ist keine Lösung für die Aufenthaltsregelung von Personen, die sich rechtswidrig in der Schweiz aufhalten.

In Zürich leben rund 10000 Personen, welche laut dem Positionspapier des Stadtrats vom Oktober 2020 über keine Aufenthaltsbewilligung verfügen und einer Schwarzarbeit nachgehen. Es handelt sich dabei um Personen, welche in einem Privathaushalt arbeiten oder im Bau-, Transport- oder Reinigungsgewerbe tätig sind. Weiter handelt es um Personen, welche aufgrund einer Straffälligkeit, einer Scheidung, des Bezugs von Sozialhilfe oder eines abgelehnten Asylentscheides weggewiesen wurden und trotz einer gesetzten Ausreisefrist die Schweiz nicht verlassen haben.

Eine faktische «Generalamnestie» für alle ohne Aufenthaltsbewilligung anwesenden Personen kann ich nicht unterstützen. Sie würde die vielschichtigen Probleme nicht lösen

Vielmehr fordere ich, dass einerseits konsequent gegen Firmen und Privatpersonen, welche schwarzarbeitende Personen beschäftigen, vorgegangen wird. Andererseits soll allen Härtefällen unkompliziert und grosszügig geholfen werden.

Eine knappe Mehrheit hat dem Rahmenkredit von 3,2 Mio. Franken zur Ausarbeitung des Projekts «Züri City-Card» zugestimmt. Es gilt aber zu beachten, dass eine deutliche Minderheit den Nutzen und die Rechtsstaatlichkeit der ZCC in Frage stellt. Der Stadtrat täte gut daran, dies bei seinem weiteren Vorgehen im Zusammenhang mit der ZCC zu beachten.

Peter Anderegg

In der Rubrik «Aus dem Gemeinderat» schreiben Volksvertreter regelmässig einen Beitrag. Alle im Stadtparlament vertretenen Parteien bekommen hierzu regelmässig Gelegenheit. Die Schreibenden äussern im Beitrag ihre persönliche Meinung.

Neustart im Zeichen der Solidarität

«Jetzt aber geht die Stadt Zürich mit verschärftem Klimaziel voran und wird schweizweit eine Leitfunktion bei der Umsetzung von Klimaschutzmassnahmen einnehmen.»

Simon Kälin
Gemeinderat Grüne, Wahlkreis 7+8

Hoch über dem Zürcher Stadthaus und dem Sitz der Stadtpräsidentin flattert blau-gelb die Fahne der Ukraine im Wind – ein unübersehbares Zeichen der Solidarität. Auch am See und an der Limmat erblickt man die Fahne des Landes. Zugleich ist das eine Verheissung für die Bevölkerung unserer schönen Stadt – glücklich, wer hier und in Frieden leben darf! Das neu gewählte Parlament hat sich eben erst organisiert und ist in die neue Legislatur gestartet. Nach der ersten Sitzung des Gemeinderats gab es tatsächlich wieder einmal ein Fest zur Feier des Grünen-Ratspräsidiums. Aufgrund der Pandemie konnte in den beiden Jahren davor keine Präsidiumsfeier stattfinden. Meine eigene Wiederwahl in das städtische Parlament Mitte Februar hat mich sehr gefreut. Die Arbeit als Sekretär des Gemeinderats und Mitglied der GPK darf ich jetzt fortsetzen, wofür ich mich bei allen Wählerinnen und Wählern herzlich bedanken möchte.

Seit dem Wahltag sind nur drei Monate vergangen – trotzdem leben wir heute in einer anderen Welt: Ein russischer Tyrann, mutmasslicher Kriegsverbrecher und Giftmörder hat einen Angriffskrieg in der Ukraine entfacht, um seinen Machtgelüsten und Grossmachtträumen nachzuleben. Dem blutigen Konflikt sind bis heute Zehntausende unschuldige Menschen zum Opfer gefallen, darunter viele Kinder. Ich versuche, mir die Leben und Lebensentwürfe dieser zahllosen Menschen vorzustellen, darunter ganze Familien, oft ausgelöscht in Sekundenbruchteilen. Unvorstellbar schlimm, trotzdem darf uns der Schrecken nicht lähmen, uns bleibt die Solidarität mit den Opfern und den geflüchteten Menschen, und hoffentlich wird man die entsetzlichen Kriegsverbrechen aufklären, die Täter vor Gericht bringen. Dabei könnte die Schweiz eine wichtigere Rolle übernehmen, gemeinsam mit der Ukraine und anderen Ländern. Klar ist, dass der brutale Angriffskrieg mehr als bloss Spuren in der künftigen Energie-, Sicherheits- und Aussenpolitik hinterlassen wird. Erfreulich ist der Ausgang der städtischen Abstimmungen vom 15. Mai: Eine sehr deutliche Mehrheit von 74,9 Prozent befürwortete das neue städtische Klimaziel netto null bis 2040. Die direkten Treibhausgasemissionen sollen demnach bis dann auf null gesenkt werden, damit das Klimaabkommen von Paris erfüllt werden kann. Der im Gemeinderat erarbeitete, breit abgestützte Kompromiss hat sich bezahlt gemacht. Kein Jahr ist es her, da herrschte grosse Enttäuschung: Am 13. Juni 2021 scheiterte das revidierte CO_2-Gesetz schmerzhaft. Das Gesetz hätte die Grundlage für wichtige Klimaschutzinstrumente auf Bundesebene geschaffen. Jetzt aber geht die Stadt Zürich mit verschärftem Klimaziel voran und wird schweizweit eine Leitfunktion bei der Umsetzung von Klimaschutzmassnahmen einnehmen.

Simon Kälin

In der Rubrik «Aus dem Gemeinderat» schreiben Volksvertreter regelmässig einen Beitrag. Alle im Stadtparlament vertretenen Parteien bekommen hierzu regelmässig Gelegenheit. Die Schreibenden äussern im Beitrag ihre persönliche Meinung.

Die riesige Vorfreude und Aufregung der Kinder begeistert sie jedes Mal aufs Neue: Maya Piguet. BILD SUSANNE VON WALDOW

IM QUARTIER GETROFFEN

«Ich kann nicht ohne Bücher sein»

Maya Piguet arbeitet seit 16 Jahren in der PBZ Bibliothek Affoltern. Dort hat sie ihren Traumjob gefunden.

Die gelernte Buchhändlerin lebt selbst auch in Affoltern. Ihre drei Töchter hat sie schon in jungem Alter bekommen, mittlerweile sind diese längst erwachsen.

Früher arbeitete sie in einem kleinen Lädeli am Zehntenhausplatz und kam selbst als Kundin in die PBZ Bibliothek Affoltern. Eines Tages fragte sie dort nach, ob zufällig eine Stelle in der Bibliothek frei sei. Ein wenig musste sie warten, doch dann hatte sie Glück. Man rief sie an, ob sie noch Interesse hätte.

Den Arbeitsalltag beschreibt Piguet als äusserst abwechslungsreich. Wer denkt, in einer Bibliothek arbeiten heisst sitzen und lesen, der irrt. Bevor die Türen um 14.00 Uhr für die Kundschaft geöffnet werden, findet bereits viel statt. Zunächst müssen die abgegebenen Medien zurückgebucht und einsortiert werden. Piguet recherchiert viel und kauft auch neue Bücher, CDs und DVDs. Ihr Fachgebiet ist die Abteilung Wohnen, Kochen und kreative Freizeit. Da sie in ihrer Freizeit sehr gerne an ihrem Gartensitzplatz gärtnert und mit Leidenschaft ihre Wohnung immer wieder neu herrichtet, ist sie hier genau richtig. In einer Fachgruppe organisiert sie die Veranstaltungen des «KinderTREFF» mit, zu denen auch das bekannte «Ryte, ryte Rössli» gehört. Ganz grosse Freude hat sie an Schulklassenführungen. Die meisten finden in der zweiten Klassenstufe statt. Die riesige Vorfreude und Aufregung der Kinder begeistert sie jedes Mal aufs Neue. Dass jemand mit einer Leidensmiene kommt, ist selten.

Schönste Aufgabe Kundenkontakte

Überhaupt gehört der Kundenkontakt zu den schönsten Aufgaben in ihrem Beruf. Zwar sucht die PBZ Affoltern schon seit langem einen neuen Standort, unter anderem wegen des Platzmangels in den jetzigen Räumlichkeiten im GZ Affoltern. Doch durch die kleine Grösse ist man auch nah an den Kunden, was Piguet als Vorteil empfindet. Sie begrüsst jeden, der hereinkommt, und sieht auch, wenn jemand mit fragendem Gesichtsausdruck vielleicht etwas hilflos zwischen den Regalen steht. So kann sie auch ausgleichen, dass durch die Digitalisierung die Nähe zu den Kunden etwas abgenommen hat.

Manche Leute empfinden die Selbstausleihe, die mittlerweile in allen PBZ-Standorten Praxis ist, als angenehm. Doch sie führt auch zu Distanz und bei manchen Menschen dazu, dass sie sich vielleicht nicht mehr trauen, etwas zu fragen. Piguet kann das gut auffangen, sie achtet sehr auf ihre Kundschaft. Wenn sie dann in ihrer Freizeit erkannt und ihr im Bus freudig zugewinkt wird, freut sie sich sehr. Schliesslich ist das die Rückmeldung, dass sie ihre Arbeit gut gemacht hat. Im letzten Dezember kam sogar ein Mädchen mit einem kleinen Geschenk für sie in die Bibliothek.

Dennoch wäre ein anderer Standort besser. Viele Menschen im Quartier wissen gar nicht, dass Affoltern eine Bibliothek hat, da sie recht abgelegen liegt. Piguet hofft auf einen Umzug an den Zehntenhausplatz, der ja in einigen Jahren umgestaltet wird.

Einerseits liebt sie es, durchs Lesen in andere Welten abzutauchen. Piguet steht sogar manchmal extra früher auf, um noch eine Stunde lesen zu können. Andererseits ist sie sehr interessiert an dieser Welt. Als die Stadt Zürich von 2017 bis 2018 Workshops zur Quartierentwicklung veranstaltet hat, hat sie an jedem teilgenommen und ihre Ideen eingebracht. Die Freizeit verbringt sie gerne in Museen und Kunstausstellungen. Am liebsten verreist sie mit dem Zug, auch aus ökologischen Gründen, und besucht regelmässig ihre Lieblingsstadt Berlin, in der ihr nie langweilig wird.

Ihre Aufgaben fasst sie zusammen: «Ich liebe meine Arbeit!»

Susanne von Waldow

ABENTEUER STADTNATUR

Mehrere Tage die «StadtNatur» im Fokus

Am Sonntag, dem internationalen Tag der Artenvielfalt, ging die sechste Ausgabe des Festivals «Abenteuer StadtNatur» zu Ende. 30 Veranstalter boten während fünf Tagen an über 50 Anlässen spannende Einblicke in die Natur der Stadt Zürich.

Mit dem Festival «Abenteuer StadtNatur» sei es laut Ueli Nagel, Präsident Verbund Lebensraum Zürich (VLZ), gelungen, zahlreichen Menschen die Bedeutung einer vielfältigen Stadtnatur zu zeigen und sie gleichzeitig zum konkreten Handeln zugunsten der Biodiversität anzuregen. Zahlreiche der mehr als 50 Stadt-Natur-Veranstaltungen vermittelten praxisnahe Anleitungen zu Biodiversitätsförderung oder Gestaltung von naturnahen Grünräumen. «Abenteuer StadtNatur» bot eine grosse Vielfalt an Veranstaltungen für Jung und Alt. Von Baumgeschichten unter der Eiche über eine Schnitzeljagd zu den Stadtwildtieren bis hin zu Tipps und Tricks für einen igelfreundlichen Garten.

Feier im «Karl der Grosse»

Das 20-Jahr-Jubiläum des VLZ wurde mit einer Pitch-Night im Zentrum Karl der Grosse am 21. Mai gefeiert. Unter dem Titel «Stadtnatur in der Nacht» erläuterten sieben Natur-Expertinnen und Experten in je sieben Minuten Stadteulen, Glühwürmchen, Dachs und Fledermäuse & Co.

Im Anschluss brachen die rund 100 Besucherinnen und Besucher zu einer Fledermausexkursion bei der Gemüsebrücke auf. Die Pitch-Night wurde in Partnerschaft mit dem Stadtmagazin Tsüri.ch realisiert, während bei der Erarbeitung der 20-seitigen Sonderzeitung auf die bewährte Zusammenarbeit mit der Lokalinfo zurückgegriffen wurde.

«Rettet die Bienen»

Das 16. VLZ-Grünforum widmete sich dem brandaktuellen Thema «Bienen in der Stadt: mehr Lebensraum für Honig- und Wildbienen». Nach einem Input von Philipp Heller von der Bienenfachstelle des Kantons Zürich diskutierten Expertinnen und Experten mit dem Publikum die Frage, ob es in der Stadt genügend Lebensraum für die Bienen gibt und wie die Wild- und Honigbienen am besten geschützt und gefördert werden sollen.

«Abenteuer StadtNatur» ist der Zürcher Beitrag zum «Festival der Natur», das gleichzeitig in der ganzen Schweiz mit rund 750 Veranstaltungen stattgefunden hat. Die siebte Ausgabe des «Festivals der Natur» findet im kommenden Jahr vom 18. bis zum 28. Mai 2023 statt, wiederum im zeitlichen Umfeld des internationalen Tags der Biodiversität. *(pd.)*

Die Natur in der Stadt war grosses Thema von Abenteuer Stadtnatur. BILD BRUNO SCHLATTER

NACHRUF

Eine Journalistenlegende ist nicht mehr

Walter J. Scheibli, langjähriger Chronist und treuer Fan des FC Unterstrass, ist am 10. Mai erst 63-jährig verstorben.

Er gehörte zur Steinkluppe wie die Schiefertafel, auf der die aktuellen Spiele des FC Unterstrass immer noch von Hand angeschrieben werden. Walter J. Scheibli, eine Legende des Vereins und des Sportjournalismus in der Region Zürich, ist 63-jährig gestorben.

Als Sohn von Walter «Zätt Äss Cee» Scheibli wurde Walter Scheibli junior schon früh in die Welt des Sports und der Medien eingeführt. 1959 geboren, spielte er Anfang der 70er-Jahre als C-Junior beim FCU. Als Teil des ambitionierten Junioren-Inter-A-Teams erlebte er seinen sportlichen Höhepunkt.

Schon während seiner Ausbildung zum HWV-Betriebsökonom begann er, für die «Vorstadt» Berichte über die Spiele des FCU zu schreiben. So war er 1976 dabei, als der FCU sensationell in die 1. Liga aufstieg. Nach einer kurzen Anstellung in der PR-Abteilung von Adidas machte er sich als freischaffender Sportjournalist selbstständig.

Für diverse Lokalzeitungen wie den «Zürcher Unterländer» und den «Zürich Nord», aber auch für den «Tages-Anzeiger» und das «Badener Tagblatt» berichtete er vor allem über Fussballspiele von GC und FCZ und natürlich immer auch über den FCU. Es gibt wohl niemanden, der mehr Spiele des FCU live erlebt hat als Walter J. Scheibli.

Es gibt wohl niemanden, der mehr Spiele des FCU live erlebt hat als Walter J. Scheibli. BILD R. SCHLATTER

Ab 1984 schrieb Walter J. Scheibli auch über Eishockey und begann bald darauf auch für das Radio zu kommentieren. Legendär sind die Reportagen, bei denen Vater und Sohn Scheibli gemeinsam beim ZSC mitfieberten. Sonst war Scheibli Junior für Kloten zuständig, während der Vater im Hallenstadion für den ZSC berichtete.

Auf der Steinkluppe, dem charmanten Sportplatz des FCU, war Walter J. Scheibli fast 40 Jahre lang Zeuge von vielen grossen und kleinen Dramen des Quartierclubs. Zuverlässig, prägnant und wenn nötig auch kritisch hielt er auf seinem kleinen Notizblock fest, ob die Taktik aufgegangen war und wer seine Leistung gebracht hatte.

Nun ist er nach längerer Krankheit verstummt. Wir vermissen ihn und entbieten dem Vater (89) unser herzliches Beileid.

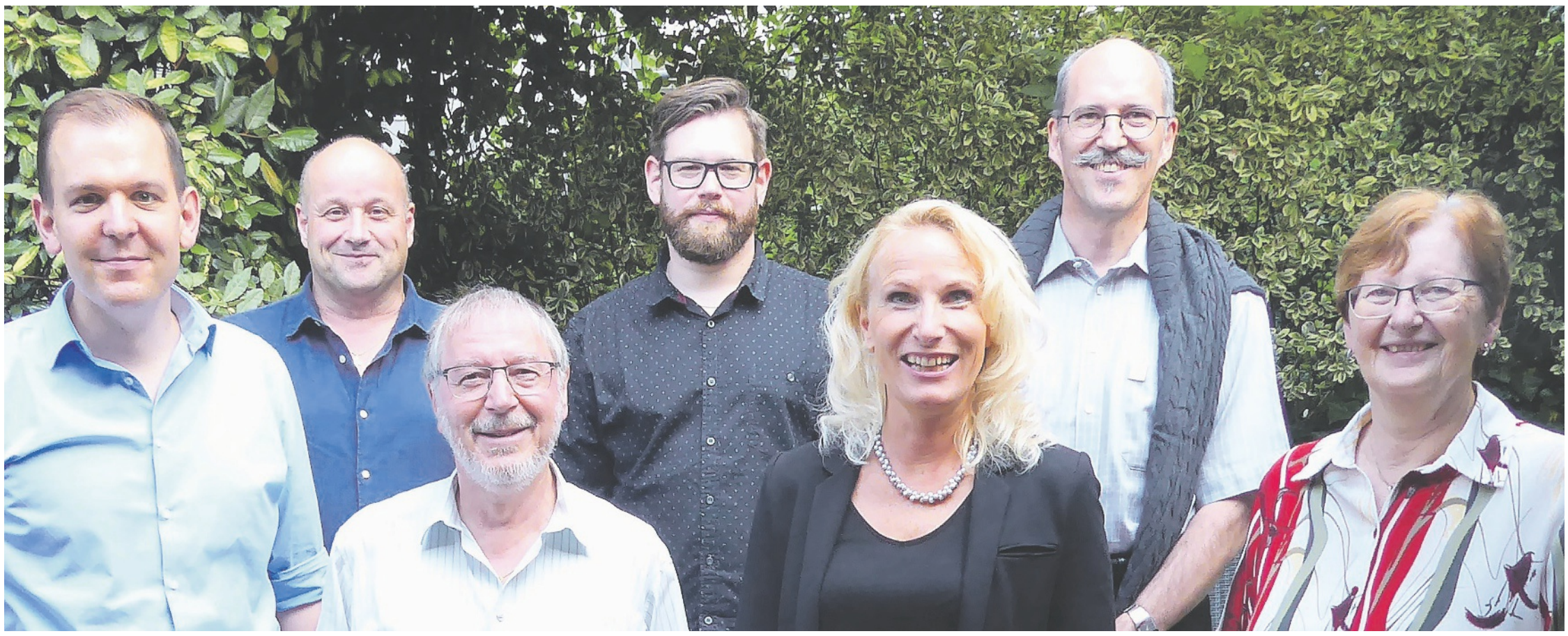
Text und Foto: Reto Schlatter, Kommunikationsverantwortlicher FC Unterstrass

VERBORGENE SCHÄTZE

Öffentliche Führung im Kreuzgang des Grossmünsters

Der Kreuzgang des Grossmünsters ist ein Geheimtipp, gerade in der Hitze des kommenden Sommers.

Sie haben noch nie von ihm gehört? Wissen gar nicht, wo er ist? Wenn Sie das nächste Mal vor dem Hauptportal des Grossmünsters stehen – schauen Sie nach links. Dort sehen Sie eine Treppe, an deren Ende eine Holztür. Sie steht offen. Allen. Und wenn Sie eintreten, entdecken Sie dieses verborgene Juwel der Stadt Zürich. Die romanischen Bögen, die versteckten Fratzen, den Ziergarten, inspiriert vom Zürcher Universalgelehrten Conrad Gessner (1516–1560), können Sie auf einer Führung erkunden: Pfarrer Martin Rüsch und Sigrist Franco Garciulo bringen Ihnen die Geschichte, die Architektur, die Kunst und den Naturgarten näher. Wann? Freitag, 10. Juni, 18.30 Uhr. Wo? Im Kreuzgang des Grossmünsters. Zum anschliessenden Apéro sind alle Besucherinnen und Besucher herzlich eingeladen. Der Eintritt ist frei. Es ist keine Anmeldung nötig. *(pd.)*



Sie stehen dahinter – so präsentiert sich das OK der Blasmusiktage (v. l.): Stefan Nussbaum, Markus Baumann, Peter E. Baumann, Noel Frick, Barbara Bischof, Stefan Marty und Gabriela Schlegel. BILD ZVG

«Blasmusik ist für alle Generationen»

Endlich, nach 13 Jahren, finden sie vom 10. bis 12. Juni wieder statt, die Zürcher Blasmusiktage. Als OK-Mitglied und Klarinettist bei der Harmonie Zürich-Oberstrass sieht Noel Frick die 11. Zürcher Blasmusiktage als Chance, den Nachwuchs auf die Blasmusik aufmerksam zu machen.

Dennis Baumann

Er ist Vorstandsmitglied des Zürcher Blasmusikverbands: Klarinettist Noel Frick. Zudem ist er Mitglied des Musikvereins Harmonie Zürich-Oberstrass, der auch als Zunftmusik auftritt. BILDER DENNIS BAUMANN/ZVG

Marschmusik im Gleichschritt und Ländlermelodien aus dem letzten Jahrhundert: Orchester- und Blasmusikvereine sind mit zahlreichen Klischees behaftet. Klarinettenspieler Noel Frick aus Niederhasli will mit den Vorurteilen aufräumen. «In meinen beiden Orchestern bin ich bei weitem nicht der Jüngste», so der 35-Jährige. Er ist Mitglied beim Musikverein Harmonie Zürich-Oberstrass, und er spielt zudem in der Musikgesellschaft Niederhasli mit.

Dazu ist Frick Vorstandsmitglied des Zürcher Blasmusikverbandes und als OK-Mitglied an der Organisation der 11. Zürcher Blasmusiktage vom 10. bis 12. Juni beteiligt. Mit Festwirtschaft und Konzerten auf dem Münsterhof und einem Festumzug durch die Bahnhofstrasse wollen sich 22 Stadtzürcher Blasmusikvereine einem breiteren Publikum präsentieren.

Musik als bereicherndes Hobby

Noel Frick kam bereits im jungen Alter mit dem Musizieren in Kontakt. Mit 11 Jahren fiel ihm zum ersten Mal eine Klarinette in die Hände. Dabei wollte er ursprünglich das Saxofon erlernen. «Mein Vater hat mir damals zur Klarinette als Einstieg geraten», erzählt Frick. Seither ist die Musik für ihn nicht mehr wegzudenken. Wenig später trat er der Musikgesellschaft Niederhasli bei. Nun ist er ihr seit bald 25 Jahren treu. Zwischenzeitlich wirkte er in anderen Vereinen, wie der Stadtmusik Kloten. Zum zweiten Mal sesshaft wurde er 2011 beim Musikverein Harmonie Zürich-Oberstrass.

Profikontakte dank dem Militär

Selbst im Militär nahm die Blasmusik viel Raum ein. Als Militärmusiksoldat sammelte Frick über zahlreiche Konzerte Erfahrung und kam mit einem Berufsmusiker und Musiklehrer in Kontakt, der ihn auf seinem Werdegang bis heute begleitet. Sich selbst als Berufsmusiker auszuprobieren, kam für ihn jedoch nie infrage. «Das Niveau ist um einiges höher gegenüber der Amateurmusik und der Konkurrenzdruck ist gross. Musik bleibt für mich ein Hobby», sagt Frick.

Das Saxofon hat er übrigens nicht vergessen. Ein Anlauf, das Instrument zu erlernen, scheiterte allerdings. «Die Klarinette liegt mir besser. Ich bin mit ihr deutlich flexibler. Vielleicht komme ich eine Tages wieder dazu, mich ans Saxofon heranzuwagen», stellt Frick fest. Blasmusik begeistert ihn. «Es sind die Gänsehautmomente während des Spielens, die mich ans Orchester binden», schwärmt er. Mit anderen zu proben und etwas auf die Beine zu stellen, erfüllt ihn mit Stolz. Die Kameradschaft ist ein weiterer wichtiger Aspekt. Auch wenn es in erster Linie um die Musik gehe, das Gemeinschaftliche dürfe nicht zu kurz kommen.

Bruno Mars und Michael Jackson

Privat hört er zwischen Pop und Rock alles Mögliche. Sein vielseitiges Musikinteresse kommt dem Blasmusikspiel zugute. Denn entgegen allen Klischees wird in Blasmusikvereinen ein breites Repertoire an Genres abgedeckt, das auch jüngere Generationen anspricht. «Ob Bruno Mars oder Michael Jackson. In der Blasmusik ist mehr möglich, als man denkt», so der Klarinettenspieler.

Den Nachwuchs zu rekrutieren, ist dennoch eine Herausforderung. Obwohl jedes Jahr in den Jugendmusikvereinen neue Mitglieder hinzukommen, flacht die Quote beim Übertritt in die Erwachsenenvereine deutlich ab. «Aus Datenschutzgründen dürfen wir leider nicht auf die Jugendlichen direkt zugehen», erklärt Frick. Die Zürcher Blasmusiktage haben zuletzt 2009, also schon vor 13 Jahren, stattgefunden. Über 20 Vereine zusammenzutrommeln, war in den vergangenen Jahren kaum möglich, und deswegen zögerte sich die 11. Ausgabe weiter hinaus. Vor zwei Jahren machte dann auch noch die Pandemie dem Anlass einen Strich durch die Rechnung.

Chance, Junge zu begeistern

Nun ist es aber wieder so weit: «Ich freue mich darauf, endlich wieder mit so vielen Leuten Musik erleben und spielen zu dürfen», sagt Frick. Die 11. Zürcher Blasmusiktage sieht er auch als Chance, die Blasmusik einer jungen Zuschauerschaft schmackhaft zu machen. Die 22 Blasmusikvereine würden alle ihr eigenes vielfältiges Repertoire mitbringen. Aber der organisatorische Aufwand für den Anlass ist gross. Als OK-Mitglied ist er für die Unterhaltung und für den Festumzug zuständig. «Wir mussten zahlreiche Punkte mit der Stadt abklären und genügend Vereine für den Festumzug ins Boot holen», erzählt Frick. Was die Besucherinnen und Besucher dafür erwartet, sind zwei Tage Festbetrieb auf dem Münsterhof und ein Umzug durch die Bahnhofstrasse als krönenden Abschluss.

11. Zürcher Blasmusiktage
Drei Tage Blasmusik mit einem Galaabend als Höhepunkt

Erstmals seit 2009 kommen die Blasmusikvereine der Stadt Zürich vom 10. bis 12. Juni wieder zusammen und feiern gemeinsam während dreier Tage die 11. Zürcher Blasmusiktage. Das Programm lautet wie folgt:

Freitag, 10. Juni, 17 bis 21.15 Uhr Festbetriebe und Konzerte (u. a. Polizeiorchester Sachsen) auf dem Münsterhof

Samstag, 11. Juni, 18 bis 20 Uhr Galakonzert (Stadtharmonie Zürich Oerlikon-Seebach) und 20.30 bis 22.30 Uhr Jubiläumskonzert mit der Stadtmusik Zürich, jeweils auf dem Münsterhof

Sonntag, 12. Juni, 11 bis 13 Uhr Festumzug durch die Bahnhofstrasse.

Für den Galaabend am Samstag besteht die Möglichkeit, für 23 Franken pro Platz eine Online-Sitzplatzreservation vorzunehmen. In der Sitzplatzreservation ist jeweils ein dreigängiges Menü (exkl. Getränke) inbegriffen. Wichtig: Bei einer Sitzplatzreservation sind die Essenszeiten fix vorgegeben. Nach erfolgter Zahlung wird das «print@home»-Ticket vom OK direkt per E-Mail zugesendet.

Alle Informationen zum Programm und zur Online-Sitzplatzreservation auf: **www.blasmusiktage.ch**

Verlosung

Lokalinfo verlost als Medienpartner der 11. Blasmusiktage 5× 2 Tickets für den Galaabend am Samstag, 11. Juni (Eintritt inkl. Dreigangmenü sowie alkoholfreier Getränke).

Wer gewinnen möchte, sendet bis spätestens 5. Juni ein E-Mail mit Betreffzeile «Blasmusiktage» und vollständiger Postadresse an lokalinfo@lokalinfo.ch oder eine Postkarte an:

Lokalinfo AG
Wettbewerb «Blasmusiktage»
Buckhauserstrasse 11
8048 Zürich

Keine Korrespondenz über die Verlosung. Rechtsweg ausgeschlossen. Die Gewinner der Verlosung werden dem Ausschreiber bekannt gegeben. Viel Glück!

Impressionismus neu erleben – «Monet's Immersive Garden» verzaubert in Zürich

«Monet's Immersive Garden» ist eine 360-Grad-Erlebnisreise durch die Geschichte und die Werke von Claude Monet, einem der grössten Künstler des vergangenen Jahrhunderts. Die immersive Inszenierung erweckt die Werke des bekannten Künstlers für die Besucher der Ausstellung zum Leben.

Die Seerosenbilder von Claude Monet stellen den Höhepunkt seines Schaffens dar und werden als Finale der Ausstellung präsentiert. BILD ANDY JUCHLI

«Monet's Immersive Garden» ist eine 360-Grad- Erlebnisreise durch die Geschichte und Werke eines der grössten Künstler des vergangenen Jahrhunderts: Claude Monet (1840–1926). Er gilt als einer der bekanntesten französischen Maler des Impressionismus. Er schuf etwa 2000 Gemälde. Darüber hinaus sind elf Skizzenbücher, 110 Zeichnungen und 108 Pastelle von ihm bekannt. Die Erlebnisreise durch Monet's Garten mit dem einzigartigen Ausstellungskonzept wird mit modernster Multimedia-Technik inszeniert. So können die Besucher ganz in die Welt und die weltberühmten Kunstwerke von Monet eintauchen. 40 Projektoren erzeugen in Verbindung mit Musik rauschende Farbwelten und lassen die Gemälde auf noch nie zuvor gesehenen Weisen lebendig und spürbar werden. Für die Betrachtenden verwandeln sich Illusion in Realität. Das immersive Kunsterlebnis ist seit April in der Lichthalle Maag in Zürich zu sehen.

Neue Perspektive auf seine Werke

Die Lichthalle Maag eröffnete im September 2021 als erstes permanent betriebenes Museum der Schweiz für immersive Kunst seine Tore mit der Weltpremiere «Viva Frida Kahlo – Immersive Experience». Dank dem anhaltend grossen Interesse wurde die Ausstellung bis Ende März verlängert. Allein in den ersten Monaten wurden 60000 Besucher gezählt. Indes wurde die «Frida Kahlo»-Ausstellung von der immersiven Reise durch Claude Monets Schaffen abgelöst.

Die Produktion «Monet's Immersive Garden» wurde vom Schweizer Kreativlab «Immersive Art AG» kreiert. Es ist ein Zusammenschluss des Kulturveranstalters Maag Music & Arts und dem Künstlerkollektiv Projektil aus Zürich, das als Multimedia Production Studio an der Schnittstelle von Kunst und Technologie zeitgenössische, innovative und immersive Medienerlebnisse erschafft. Mit «Monet's Immersive Garden» wird eine neue Perspektive auf die Werke des Künstlers geboten, die das Publikum nicht nur in seine Gemälde, sondern auch in seine Wahrnehmungen, Techniken und Wege der Konzeption seiner Kunst eintauchen lässt.

Erlebnisreise durch Monets Garten

Die zentralen Themen Monets wie Licht, Schatten, Wind und das Element des Wassers als Reflexionsfläche werden integriert und durch modernste Technik in ein poetisches Gesamtkonzept verwoben. Während der immersiven Präsentation tauchen die Zuschauer ganz in die weltberühmten Bilder Monets ein, um diese wahrhaftig zu erleben und in die Poesie der weltberühmten Werke wie «Das Kap von la Heve bei Ebbe», «Die Dame im grünen Kleid» oder «Das Atelierboot» abzutauchen. Die Seerosenbilder, Höhepunkt von Monets Schaffen, werden als Finale der Geschichte präsentiert, und das ganz im Sinne des grossen Meisters: Der gesamte Raum wird zu einem gigantischen Seerosenteich, wodurch die Illusion eines endlosen Ganzen entsteht. Der Betrachter befindet sich inmitten der Gemälde, versinkt in Licht und Ton und wird so Teil der Szenerie – die Kunstwerke interagieren mit ihm und Kunst wird zur vollendeten Poesie. Monets Garten ist die gelungene Symbiose aus den grossen Werken des Künstlers und einer immersiven Erlebnisreise, die Monets Traum in ein neues Zeitalter tragen und unvergessen machen wird. *(rad./pd.)*

Verlosung

Lokalinfo verlost 5× 2 Ticket-Gutscheine für die 360-Grad-Ausstellung «Monet's Immersive Garden», die noch bis am 3. Juli in der Lichthalle Maag in Zürich stattfindet.

Wer gewinnen möchte, sendet bis spätestens 9. Juni ein E-Mail mit Betreffzeile «Monet» und vollständiger Postadresse an:

lokalinfo@lokalinfo.ch

Keine Korrespondenz über die Verlosung. Rechtsweg ausgeschlossen. Die Gewinner der Verlosung werden dem Ausschreiber bekannt gegeben.

ANZEIGE

Höngg sammelt für die Ukraine

Die Ukraine Support Group hat bereits das zweite Wochenende eine Sammelaktion für die Ukraine organisiert. Wegen ihrer polnischen und ukrainischen Wurzeln geht das Thema den beiden verantwortlichen Frauen sehr nahe.

Rahel Köppel

Fleissig sammeln Paulina Zürcher und Katarzyna Lanfranconi an einem Sonntag im Mai Lebensmittel, Kleidung, Medikamente, Mittel zur Wundversorgung und Hygieneprodukte für ukrainische Flüchtlinge und Soldaten. Unterstützt werden sie in Höngg von Simonetta Fratolillo, Mitarbeiterin der Kirche, und Joanna Kiraga, einer polnischen Frau.

Zusätzlich bieten sie den Spenderinnen und Spendern an jenem Sonntag noch Kaffee und Kuchen an, die Mütter aus dem Quartier gebacken haben. «Man hat uns gefragt, ob man auch gekauften Kuchen mitbringen dürfe. Das haben wir dankend abgelehnt; in selbst gemachten Kuchen steckt Liebe drin», sagt Katarzyna Lanfranconi, die den Stand bedient. «Ausserdem schmeckt er viel besser», ergänzt sie lachend. Die Leckereien werden von den Besuchern, die nach dem Gottesdienst an dem Stand vorbeikommen, dankend angenommen.

Katarzyna Lanfranconi (l.), Paulina Zürcher (r.) und Joanna Kiraga sortieren die gespendeten Waren und versorgen sie in die verschiedenen Kisten, die dann an Orte wie Flüchtlingsheime oder ukrainische Dörfer transportiert werden. Gelagert werden die Spenden in der Pfarrei Heilig Geist. BILDER RAHEL KÖPPEL

Eine kleine Gruppe will Grosses bewirken

Unterstützt wird die Sammelaktion von der Reformierten Kirche Zürich und der Katholischen Pfarrei Heilig Geist, in Letzterer sie an diesem Wochenende auch stationiert ist und die Sachen gelagert werden. Lanfranconi deutet auf Simonetta Fratolillo. «Sie hat zum Beispiel dafür gesorgt, dass wir hier sein dürfen und die Leute den Kuchen mit einem Kaffee draussen an einem Tisch geniessen können. Sie ist ein Engel.» Paulina Zürcher nickt zustimmend. «Das einzig Schöne am Krieg sind die wundervollen Menschen, die wir durch diese Sammelaktion kennen lernen durften», sagt sie. «Wir sind gerührt, wie hilfsbereit die Leute sind.»

Paulina Zürcher, eine Ukrainerin, die schon einige Jahre in der Schweiz lebt, hat das ganze Projekt ins Leben gerufen. «Am 24. Februar habe ich zuerst einen halben Tag lang geweint. Dann habe ich mir gesagt: Ich muss etwas unternehmen», erzählt sie. «Ich wollte so viel machen, wie man von hier aus eben kann. Wir sind zwar eine kleine Gruppe, aber wir können Grosses bewirken.» Katarzyna Lanfranconi sagt dazu: «Wir sind wie der Stamm eines Baumes, aus dem ganz viele Äste wachsen.» Neben Lanfranconi und Zürcher ist auch Karol Żurawski ein festes Mitglied der Gruppe. Er ist vor allem für die Organisation der Transporte zuständig.

«Wir würden am liebsten alle adoptieren»

Zürcher erzählt, dass sie sich in ihrer Aktion vor allem auf Kinder und ältere Menschen fokussierten. «Es gibt viele alte Leute, die in Dörfern wohnen und nicht wegkönnen, weil sie dafür einfach zu schwach sind. Unsere Spenden gehen auch an solche Orte.» Als sie anfängt, über das Thema Kinder zu sprechen, wird sie emotional. «Sie sollten so etwas einfach nicht erleben müssen. Kinder verstehen den Krieg nicht und tragen ein grosses Trauma davon. Oft werden sie von ihren Eltern getrennt und müssen allein zurechtkommen. Gerade für Kinder, die 13 bis 17 Jahre alt sind, ist das extrem schwierig. Sie befinden sich in einem Alter, in dem sie theoretisch eine Arbeit beginnen könnten. Da sie aber die Sprache nicht können, müssen sie sehr viel nachholen.» Zürcher lacht traurig. «Wir haben schon oft darüber gesprochen, dass wir am liebsten alle von ihnen adoptieren würden.» Für diese Kinder hat die Gruppe aber auch schon einiges geplant. «Im Sommer wollen wir für Flüchtlingskinder zum Beispiel Feriencamps organisieren, wo sie ihr Trauma verarbeiten können.» Auch wollen sie mithelfen, dass diese Kinder Stipendien bekommen und somit eine gute Bildung haben.

«Wir bringen unsere Einnahmen an die Grenze, wo sie dann in kleinen Autos an verschiedene Orte transportiert werden. Waren in grossen Lastwagen werden häufig beschossen von russischen Streitkräften.»

Lolita Malinina ist Ende März von der Ukraine in die Schweiz geflüchtet. Hier hilft sie nun ukrainischen Flüchtlingskindern, sich schneller wohlzufühlen in der neuen Umgebung. An jenem Sonntag knüpft sie für die Kinder kleine Figuren und Armbänder in ukrainischen Farben. BILD ZVG.

Ihr Mann blieb in Kiew

Um Flüchtlingskinder geht es auch im neuen Beruf von Lolita Malinina, die am Sonntag bei der Sammelaktion mit dabei ist. Lolita ist Ende März allein von Kiew in die Schweiz geflüchtet. Ihre Tochter ist in Irland, ihr Mann ist in der Ukraine geblieben. Doch Lolita hatte Glück. Sie hat in der Schweiz schnell eine Stelle gefunden. Samstags arbeitet sie in einer ukrainischen Schule, unter der Woche in der Schule Zurlinden, in der sie Flüchtlingskindern hilft, sich zurechtzufinden und sich möglichst schnell wohlzufühlen. Dass sie einen guten Umgang mit Kindern hat, merkt man auch am Sonntag; grosse Augen machen zwei Jungs, als Lolita ihnen aus Wolle einen Fisch knüpft. Auch kleine blau-gelbe Männlein und Armbänder fertigt sie an, von welchen man sich eines am Kuchenstand als Andenken mit nach Hause nehmen darf.

Effizient helfen

Als Antwort auf ihre Aktionen bekommt die Gruppe Videos und Nachrichten gesendet. «Das ist uns sehr wichtig. Wir schicken die Sachen nur an Orte, von denen wir auch wissen, dass sie ankommen», berichtet Zürcher. Auch Mittel zur Wundversorgung, wie Verbände oder Desinfektionsmittel, hat Kiew von Zürich erhalten. Als Antwort auf solche Aktionen bekommt die Gruppe Videos und Nachrichten gesendet. «Das ist uns sehr wichtig. Wir schicken die Sachen nur an Orte, von denen wir auch wissen, dass sie ankommen», berichtet Zürcher. «Das unterscheidet uns von grösseren Hilfsorganisationen, die ihre Waren meist in Lastwagen in grössere Städte bringen. Diese Lastwagen werden häufig von russischen Streitkräften beschossen. Wir bringen unsere Einnahmen an die Grenze, wo sie dann in kleinen Autos an verschiedene Orte transportiert werden.» In Polen müssten sich die Flüchtlinge meist selbst um sich kümmern, da die Regierung sie nicht gross unterstütze, fügt sie an.

Nächster Sammeltag: 25. Juni

Am 25. Juni ist die nächste Sammelaktion, erneut im Pfarreizentrum Heilig Geist in Höngg. Auch dort wird voraussichtlich wieder Kuchen verkauft. «Für viele Menschen ist der Krieg weit entfernt, und sie realisieren nicht, dass man ihn auch bei uns spüren wird und bereits jetzt spürt», so Katarzyna Lanfranconi. «Die Ukraine exportierte beispielsweise viel Getreide, was jetzt praktisch nicht mehr möglich ist. Daher ist es wichtig, dass wir helfen. Unsere Aktion ist vielleicht nur ein Tropfen auf den heissen Stein, aber steter Tropfen höhlt den Stein, oder?»

Diese symbolträchtigen Bändeli für an den Arm knüpft Lolita Malinina mit den Schülern.

Das wird gesammelt

Lang haltbare Lebensmittel wie Pasta, schwarze Schokolade oder Babynahrung, Produkte zur Wundversorgung, Hygieneprodukte für Kinder und Erwachsene, neue Unterwäsche, Socken oder Unterhemden.

Informationen: **www. kathhoengg.ch/sachspenden**

Publireportage

Fast wie am Mittelmeer

Lago oder Mare? Loren oder Belucci? Manchmal ist es einfacher, sich nicht entscheiden zu müssen. Wie im Boutique-Hotel Giardino Lago in Minusio bei Locarno. Hier ist man direkt am Ufer des Lago Maggiore, fühlt sich aber wie an der Küste des Mittelmeers.

Das Hotel Giardino Lago bei Locarno sprüht vor wohnlichem Charme, und dazu weht ein maritimes Lüftchen. BILD ZVG

Eher Palazzo, als Hotel. Das Hotel Giardino Lago in Locarno sprüht vor wohnlichem Charme und liebevoller Details, die man sonst nur in einer privaten Villa vermuten würde. Dazu weht ein maritimes Lüftchen, dass viel Licht, zeitgemässes Design und mediterranen Chic mit sich bringt. Das moderne Restaurant mit Terrasse und die atemberaubender Roof Lounge lassen endgültig Inselstimmung aufkommen. Das Giardino Lago liegt am nördlichsten Zipfel des Lago Maggiore – in Minusio, einem Nachbarort von Locarno.

Ein Besuch im «Lago» ist wie ein Ticket ans Mittelmeer: Das von Palmen und Platanen gesäumte Ufer, die majestätischen Höhen der umliegenden Bergkuppen und das milde Klima erwecken ein einzigartiges Urlaubsgefühl. Auf der Roof Lounge des Restaurants wird der Lago Maggiore quasi zum Ozean. Weit weg vom Alltag, umgeben von chilligen Grooves und frischen Drinks, gibt es keinen besseren Ort, um den Tag zu geniessen oder den Abend ausklingen zu lassen. Perfekt zum Sonnenbaden, für Drinks mit Freunden oder zum After Work am See. Im Restaurant Lago gibt es von Antipasti über hausgemachte Pasta und Risotto bis zum Gelato alles, was nach Dolce Vita ruft. Steaks werden im Original BeefCraft gegrillt. Der Ofen schafft es auf über 800 °C Temperatur und ist damit nichts für Anfänger. Fleisch und Fisch werden mit einem unvergleichbaren Aroma zart und saftig.

Neben den Spezialitäten vom Superofen ist die Küche des Restaurants «Lago» von den Osterien des Nachbarlandes Italien inspiriert. Traditionelle italienische Gerichte werden auf moderne Art schnörkellos zubereitet. *(pd.)*

Verlosung

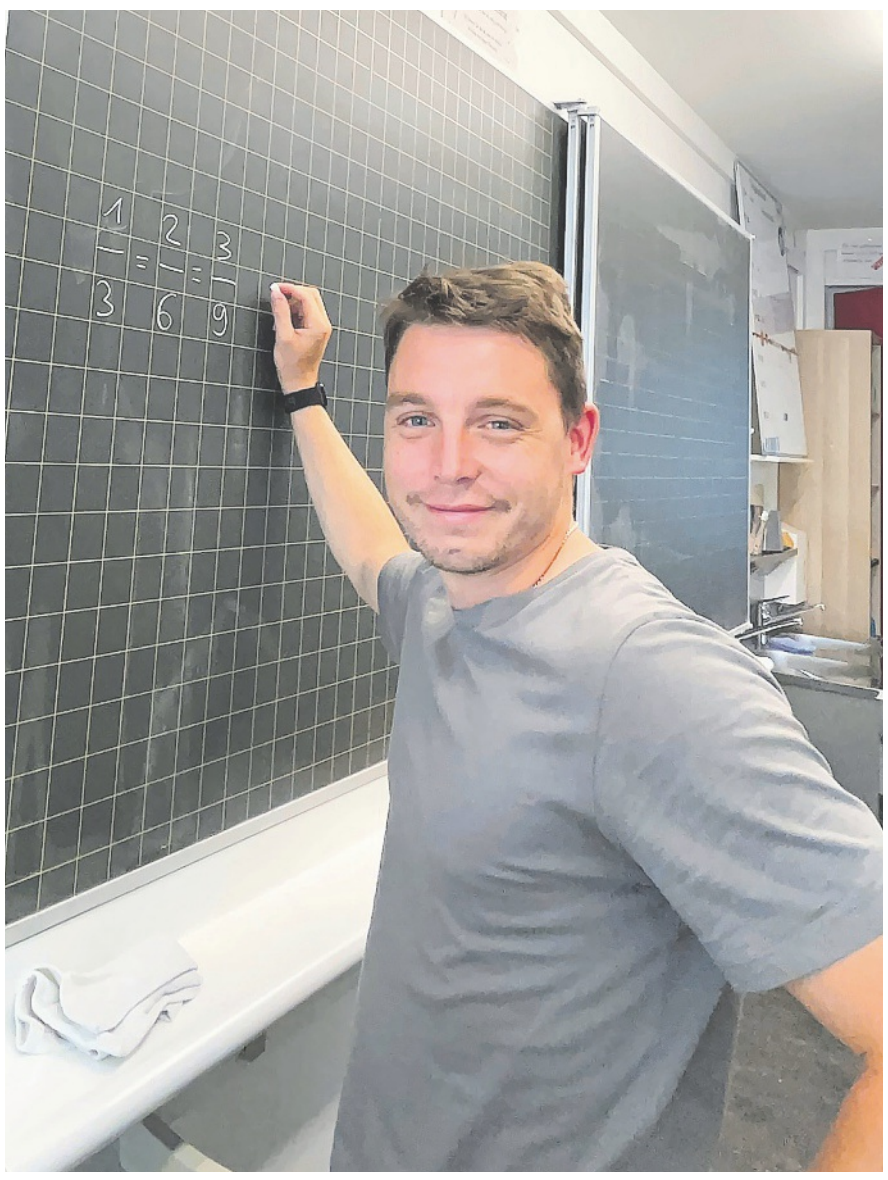
Lokalinfo verlost einen Gutschein für 1 Übernachtung für 2 Personen inkl. Halbpension im Giardino Lago, einlösbar für die Sommersaison 2022 nach Verfügbarkeit von Sonntag bis Donnerstag (Saison bis 23. Oktober 2022). Wer ihn gewinnen möchte, schickt bis spätestens Montag, 6. Juni, ein E-Mail mit Betreffzeile «Giardino» und vollständiger Postadresse an lokalinfo@lokalinfo.ch oder eine Postkarte an:

Lokalinfo AG
Wettbewerb «Giardino»
Buckhauserstrasse 11
8048 Zürich

Keine Korrespondenz über die Verlosung. Rechtsweg ausgeschlossen. Die Gewinner der Verlosung werden dem Ausschreiber bekannt gegeben.

Mit der Kinderbegleitung bei der Arche Zürich Perspektiven schaffen

Vergangenen Herbst öffnete die Arche Kinderbegleitung auch in Seebach ihre Tore. Mittels individueller Einzelbegleitung unterstützt sie Kinder und Jugendliche bei Sprache und Hausaufgaben.



Primarlehrer Joël Rüegger: «Bei den Kindern steigt die Selbstsicherheit.» BILD ZVG

Über 140 Freiwillige leisten an vier Standorten nachhaltiges Engagement durch persönliche Eins-zu-eins-Begleitung von Kindern und Jugendlichen. Auch in Seebach besteht grosser Bedarf für dieses bewährte Angebot. Es werden zusätzliche Freiwillige gesucht. Joël Rüegger, Primarlehrer in der Schule Holderbach, hat bei der Kinderbegleitung in Affoltern schon ein paar seiner Schulkinder angemeldet und schildert im Interview seine Erfahrungen.

Herr Rüegger, wie sind Sie auf das Angebot aufmerksam geworden?
Eine ehemalige Lehrperson in unserem Schulhaus hat mir davon erzählt.

Wann erachten Sie eine Anmeldung als sinnvoll?
Kinder, die Schwierigkeiten haben, die schulischen Aufgaben zu meistern, brauchen Unterstützung. Oftmals kann diese weder von der Schule noch von zu Hause angeboten werden. Gerade Kinder, deren Muttersprache nicht Deutsch ist, können oft nicht auf diese Unterstützung zählen. Für sie erachte ich eine Anmeldung als sehr sinnvoll.

Wo sehen Sie die Stärken dieser persönlichen Begleitung?
Die Kinder werden begleitet, lernen etwas und können mit gemachten Aufgaben in die Schule. Dies fördert die Selbstsicherheit enorm. Es gibt ihnen auch die Sicherheit, unterschiedliche Aufgaben bewältigen zu können, und sie kommen auch wieder lieber in die Schule.

Welche Veränderungen erleben Sie bei den Kindern?
Vor allem in dieser Selbstsicherheit. Auf einmal ist es nicht mehr so schlimm, wenn man etwas nicht auf Anhieb versteht. Die Kinder wissen, es gibt jemanden, den sie noch fragen können, wenn sie nicht weiterkommen.

Wie geschieht der Austausch mit den Begleitpersonen?
Per Mail oder Telefon. Der Austausch mit ihnen ist sehr unkompliziert und sie sind sehr interessiert, was mir als Lehrperson immer wieder die Möglichkeit gibt, einen anderen Blickwinkel auf einzelne Kinder zu erhalten. *(e.)*

Arche Kinderbegleitung sucht Freiwillige

Als freiwillig tätige Begleitperson unterstützt man das Kind oder die Jugendliche im Bearbeiten der Schulaufgaben, übt zusammen Deutsch, diskutiert und spielt. Interessierte melden sich unter www.arche-kinderbegleitung.ch

Publireportage

GEWERBEVERBAND STADT ZÜRICH

Was nicht passt, wird passend gemacht

Beim Kongresshaus im Speziellen, aber auch ganz grundsätzlich gefällt sich die Stadt Zürich, nicht mehr ganz so zeitgemässe Gebäude um jeden Preis – wortwörtlich zu verstehen – erhalten zu wollen.

Kongresshaus – Leiden ohne Ende?

Als 2008 das Moneo-Projekt für ein Kongresszentrum abgeschossen wurde, das architektonisch ein grosser Wurf für Zürich gewesen wäre, nahm die unsägliche Geschichte der Sanierung ihren Anfang und endete mit massiven Termin- und enormen Kostenüberschreitungen. Bekommen hat Zürich einen Veranstaltungsort, aber kein Center mit Ausstrahlung. Jetzt, wenn wir wissen, was der Umbau gekostet hat, hätten wir uns auch den Moneo leisten können.
Kürzlich musste die Stadt den Konkurs des Kongresshauses mit einem Darlehen abwenden. Aktuell will sie die Bilanz sanieren. Wenn alles wie angedacht läuft, würde die Stadt den Laden für 4,5 Millionen Franken sozusagen übernehmen und hielte dann über 90 Prozent der Aktien. Der Bau von Haefeli/Moser/Steiger mag vielen Zürcherinnen und Zürchern ans Herz gewachsen sein, aber das ist schon sehr viel Geld und Risiko für etwas Nostalgie. Es ist zu hoffen, dass die Stadt die Rechnung nicht ohne den Wirt gemacht hat und die Zahlen vom Roten ins Schwarze kommen.

Resultat hält sich nicht an die Planung

Wenn die öffentliche Hand baut, ist es so eine Sache. Beispiel? Triemlispital. Die geplante Nutzung wird nicht immer zu 100 Prozent Realität. So auch bei den in die Jahre gekommenen Schulhäusern. Aus denkmalschützerischen Überlegungen werden diese teuer renoviert – und auf dem letzten grünen Fleck wird dann noch ein Schulpavillon Züri-Modular, im Volksmund Container, aufgestellt. Immerhin: Im Gegensatz zu Spital und Kongresshaus sind Letztere zweckmässig, rationell, und es werden nicht mehr Steuergelder als nötig ausgegeben. Trotzdem wünschte man sich in Zürich Bauen mit Fokus auf zweckmässigen Betrieb, Erhalt von Grünflächen und verantwortungsvollen Umgang mit Steuergeldern. Wie wärs, Klima- und Denkmalschutz abzuwägen und in die Höhe zu investieren, statt auch noch den letzten Rasenfleck zu versiegeln?

Nicole Barandun-Gross. BILD ZVG

Nicole Barandun-Gross,
Präsidentin Gewerbeverband
der Stadt Zürich

Weitere Informationen:
www.gewerbezuerich.ch

KOLUMNE «ZURICH MY LOVE»

Manchmal vermiss ich ihn

Sie sind eindrücklich: die neuen Streaming-Plattformen. Filme und Serien fast ohne Ende. Und doch vermiss ich ihn, den Patrick und seinen kleinen DVD-Laden «Premiere Video» am Rigiplatz.

Angefangen hat er mit einem winzigen Lokal gerade neben dem damaligen Coiffeure «Mega-Föhn». Drei Gestelle und eine kleine Bar, mehr nicht. Und hinter der Bar stand oder sass Patrick. Immer. Er war klein, von dunkler Hautfarbe, hatte keine Schneidezähne mehr und stammte aus der Karibik. Ich habe nie herausgefunden, welche Sprache er spricht, Deutsch sicher nicht, aber irgendwie auch kein Englisch. Wenn ich eintrat, winkte er mich meistens zu sich und zeigte mir dann die neusten DVDs. Die, die er noch nicht in die Gestelle eingeräumt hatte. Und manchmal meinte er zu einer DVD: «This good, very good.»

In den Gestellen standen gut sichtbar die Hüllen der DVD's. So konnte man durch den Laden spazieren und sich locker umschauen. In den Hüllen lagen die Bestellkarten. Wollte man einen Film, nahm man die Karte und brachte sie Patrick. Wenn ich also einen Film im Gestell wollte, nahm ich die Hülle aus dem Gestell und schüttelte sie. Je nachdem hörte ich die Karte im innern oder eben nicht. Keine Karte hiess, der Film war schon ausgeliehen, und das war immer ein bisschen eine Enttäuschung.

Ein-, zweimal pro Woche besuchte ich den «Premiere Video». Hinein in den Laden, «Come come», «very good», dann noch durch die Gestelle, hin und wieder auch ein Schütteln der DVD-Hüllen.

«Angefangen hat Patrick mit einem winzigen Lokal gerade neben dem damaligen Coiffeur ‹Mega-Föhn›». BILD MYRTHA GUGGENBÜHL

Am Anfang lief der Laden gut. Er konnte expandieren und mietete ein zweites Lokal auf der anderen Seite vom «Mega-Föhn» dazu. Die beiden Lokale waren durch das Treppenhaus miteinander verbunden. Ins neue Lokal stelle er einen Getränke- und Essensschrank und eine Glacekühltruhe.

Am neuen Ort hatte Patrick immer Besucher. Sie sassen an der Bar. Meistens kifften sie und hörten laute Reggae-Musik. Das kleine Premiere-Video war dann mehr eine Kifferhöhle als ein DVD-Verleih. In diesem Momenten war Patrick auch nicht mehr so konzentriert, kein «Come, come, very good» mehr und hin und wieder steckte er einem in diesen Momente auch die falschen DVD in die Hülle.

Dann aber kamen die grossen Streaming-Dienste. Das Geschäft von Patrick litt darunter. Zuerst zog er sich in den einen Raum zurück, dann musste er ganz schliessen. Eine Zeit lang versuchte er es noch mit einer Website. Patrick brachte uns dann die ausgewählten DVDs nach Hause. Er arbeitete da auch als Taxifahrer und konnte das irgendwie miteinander verbinden. Dann war auch das vorbei und die Website nicht mehr in Betrieb.

Wenn ich uns heute am Abend auf einer Streaming-Plattform einen Film aussuche – ganz einfach, geht ganz schnell, mit grosser Auswahl –, frag ich mich hin und wieder, was er wohl macht, der Patrick. «Come, come, very good!» Ob er noch Taxi fährt?

David Guggenbühl

David Guggenbühl (62) ist Vater von vier Kindern und wohnt in der Zürcher Altstadt. Er ist Gründer und Teilhaber der Kommunikationsfabrik Zürich AG und Stadtwanderer. Er schreibt regelmässig für diese Zeitung und gibt jeweils seine persönliche Meinung wieder.

Solaraktion auf dem Münsterhof

Am 1. Juni wird auf dem Münsterhof mit einem Fest die Solarenergie propagiert.

Auf seiner «Climate Pioneer World Tour» durch sechs Kontinente besucht der solarbetriebene SolarButterfly am Mittwoch, 1. Juni, auch den Münsterhof. Von 18 bis 21 Uhr gibt es verschiedene Aktivitäten. Dabei besteht die Möglichkeit, den SolarButterfly zu besichtigen, einen Klimaparcours zu absolvieren, bei gutem Wetter dem Palma Fiasko Orchester zu lauschen und sich mit veganen Momos zu verpflegen. «Ein Coming-Together für die ganze Klimabewegung», wie es in den Unterlagen heisst. Schirmherr der Veranstaltung ist Stadtrat Andreas Hauri (GLP).

Den SolarButterfly, den Klimapavillon Werdmühleplatz und den Verein Klimastadt Zürich verbindet eine Mission: alle setzen sich für eine ökologische, klima(v)erträgliche und menschenfreundliche Zukunft ein. Auf dem Münsterhof kann das 18 Meter lange und 16 Meter breite Solarfahrzeug besichtigt werden. Markus Keller vom Verein Klimastadt Zürich wird in einer Mitteilung so zitiert: «Mit der Solar Fiesta feiern wir einerseits das Ja zu Netto Null 2040. Andererseits zeigen wir, was mit Pioniergeist und Engagement im Klimaschutz und bei der dringenden Energiewende möglich wäre.» Zoe Stadler, ebenfalls vom Verein Klimaschutz, ergänzt: «Zürich hat im Bereich Solarausbau ein grosses Defizit. Wir erwarten von der Stadt Zürich intensive Anstrengungen, dass dieser stark beschleunigt wird, damit die Energie- und Klimawende gelingt.»

Das Detailprogramm

17.45: Ankunft SolarButterfly
18.00: Begrüssung durch den Verein Klimastadt Zürich, Stadtrat Andreas Hauri und SolarButterfly
18.15–19.00: Besichtigung SolarButterfly und Klimaparcours
19.00: Palma Fiasko Orchester
19.30: Interviews mit Klimapionieren
19.45–20.15: Besichtigung SolarButterfly und Klimaparcours
20.15–21.00: Palma Fiasko Orchester

(pd.)

AUS DEN PARTEIEN

Erfolge für die FDP.Die Liberalen Zürich 7+8 bei den Wahlen und dank politischer Vorstösse

Die FDP im Kreis 7+8 blickt auf die erfolgreichen Gemeinderatswahlen zurück. An der Mitgliederversammlung stimmte zudem Regierungsratskandidat Peter Grünenfelder die Freisinnigen mit dem Referat «Der liberale Aufbruch im Kanton Zürich» auf die kommenden Kantons- und Regierungsratswahlen ein.

Präsident Claudio Zihlmann führte durch den Abend.

Die Mitgliederversammlung der FDP 7+8 vom 12. Mai fand im Kornsilo in der Mühle Tiefenbrunnen statt. BILDER ZVG

Peter Grünenfelder hofft 2023 auf einen Regierungsratssitz.

Die rund 60 anwesenden Mitglieder der FDP 7+8 konnten an ihrer Mitgliederversammlung vom 12. Mai im Kornsilo Mühle Tiefenbrunnen auf ein sehr erfolgreiches Geschäftsjahr zurückblicken – trotz der pandemiebedingten Absage einiger Anlässe. Dies belegte der amtierende Präsident Claudio Zihlmann in seinem Jahresbericht. So haben sich die Amtsträgerinnen und Amtsträger der FDP 7+8 einmal mehr durch innovative, liberale und bürgerfreundliche Vorstösse verdient gemacht. Dabei sorgten sie sich unter anderem um die Verkehrsführung beim Hochschulgebiet Zentrum Zürich (Kantonsrätin Bettina Balmer) sowie das durch die Coronapandemie gebeutelte Gewerbe. Zusätzlich haben sie sich für eine weise Verwendung von Steuergeldern (Alexander Brunner: Beschwerde «Wirtschaftliche Basishilfe» und Yasmine Bourgeois: Referendum «Züri City Card»), für eine quartierverträgliche Verkehrsführung (Kantonsrat Marc Bourgeois) als auch für eine Wohnbaupolitik für alle anstatt für wenige eingesetzt (Siedlung Hornbach).

Free Züri!

Im Herbst 2021 startete zudem die Kampagne gegen den kommunalen Richtplan («SLÖBA+V), organisiert unter anderem durch die Gemeinderäte Cathrine Pauli und Dominique Zygmont und besser bekannt unter dem Namen «Free Züri». Die Gemeinderatswahlen stellten den politischen Höhepunkt des letzten Vereinsjahres dar. Die FDP konnte im Gemeinderat insgesamt 1,2% zulegen, einen Sitz dazugewinnen und die beiden Stadtratssitze verteidigen. Im Kreis 7+8 konnte die FDP den Stimmenanteil von 26,7% halten, die SP um einige Prozentpunkte distanzieren und so «die Nummer 1» im Kreis 7+8 wieder zurückgewinnen. Infolge der Mandatsberechnung nach «Pukelsheim» hat die Kreispartei leider einen Sitz verloren. Die verdiente Gemeinderätin Cathrine Pauli wurde verdankt und bleibt der Kreispartei weiterhin im Vorstand erhalten.

Als inhaltlichen Höhepunkt der diesjährigen Mitgliederversammlung hielt Regierungsratskandidat Dr. Peter Grünenfelder ein Referat zum Thema «Der liberale Aufbruch im Kanton Zürich». *(e.)*

Stadt will PubliBike-Verleihsystem behalten

Die Stadt Zürich schreibt das Veloverleihsystem «Züri Velo 2.0» neu aus. In einer Medienmitteilung bekräftig sie aber, dass das Veloverleihsystem «Züri Velo» weitergeführt werden soll. Bisher wird «Züri Velo» von der Firma PubliBike betrieben. Kürzlich machte das Unternehmen Schlagzeilen, weil es von der Schweizerischen Post ausgelagert und privatisiert wurde. Bei Erfolg gehen die Meinungen auseinander. Während die einen von einem Millionengrab der öffentlichen Hand sprechen, sind die anderen vom Nutzen überzeugt, so auch die Stadt Zürich. «Jedes Leihvelo wurde im Jahresschnitt knapp zweimal pro Tag ausgeliehen», heisst es in einer Mitteilung. Nun läuft der Vertrag (wie von dieser Zeitung schon gemeldet) im November 2023 aus. Die Stadt Zürich schreibt das Veloverleihsystem unter dem Namen «Züri Velo 2.0» demnach neu aus und sucht einen Gesamtdienstleister für den Betrieb. Der bisherige Vertrag mit PubliBike läuft aus. Dem Vernehmen nach kann PubliBike die bisherigen Konditionen mit der Stadt (sehr tiefe indirekte Kosten für Zürich) nicht mehr stemmen. Aktuell umfasst das System der Stadt Zürich 154 Stationen. Zusammen mit dem Angebot in den Glattalgemeinden zählt das Veloverleihsystem 173 Stationen und 1900 Leihvelos. Etwa die Hälfte sind E-Bikes. Laut der Stadt ist PubliBike «zu einem beliebten Element des Mobilitätsangebots in der Stadt Zürich geworden». *(pd./ls.)*

AUS DEN PARTEIEN

Die Mitte Wahlkreis 11: Erste Entscheide zu den Kantonsratswahlen im Jahr 2023

Im inspirierenden machTheater in Oerlikon hat die Mitte 11 (früher CVP/BDP) vergangene Woche ihre Generalversammlung durchgeführt. Anlässlich der Veranstaltung, welche mit der Regierungsrätin Silvia Steiner und der Kantonsrätin Ruth Ackermann prominent besucht war, wurden die Jahresrechnung und der Jahresbericht ordnungsgemäss abgenommen und Alt-Gemeinderat Reto Rudolf aus dem Vorstand verabschiedet. Im Hinblick auf die Kantonsratswahlen vom Februar 2023 wurden die Spitzenkandidierenden der Mitte 11 bestätigt: dies sind Ruth Ackermann, Kantonsrätin, Benedikt Gerth, Gemeinderat, sowie Anabel Minas von der Jungen Mitte. Thomas Bühler, beruflich tätig bei der Zürcher Kantonalbank (ZKB), wird Spitzenkandidat der Mitte 12, vorbehältlich der Zustimmung der GV der Mitte 12 am 20. Mai.

Abgerundet wurde die GV mit einer spannenden Diskussion mit Christina Bachmann-Roth, Präsidentin Die Mitte Frauen Schweiz, zum Thema «Braucht es heutzutage noch eine eigene Partei für die Frauen: Die Mitte Frauen?». *(e.)*

Ein Teil der Teilnehmenden an der GV (v.l.): Adrian Hug, Direktor der Eidgenössischen Steuerverwaltung ESTV, Reto Rudolf, Anabel Minas, Jacqueline Frei, Astrid Hirzel, Kantonsrätin Ruth Ackermann, Markus Hungerbühler, Hedy Meli-Moser, Christian Senn, Gemeinderat Benedikt Gerth, Referentin Christina Bachmann-Roth, Regierungsrätin Silvia Steiner, Schulpflegerin Gabi Bielmann. BILD ZVG

Publireportage

Wie frischer Spargel in die Stadt kommt

Die Spargelsaison ist immer noch in vollem Gang. Dies merkt auch der Spargelverkäufer Caspar Ruetz im Zürcher Seefeld. Trotz riesiger Nachfrage bleibt er seinen Qualitätsansprüchen treu.

Das Telefon klingelt im Minutentakt. Caspar Ruetz, Spargelverkäufer im Zürcher Seefeld, kommt fast nicht nach. «Wir müssen eng getaktet planen», sagt der Geschäftsführer von «Saisonal». Denn seine Ansprüche an die Königin des Gemüses sind hoch: Frisch, optisch schön und knackig müssen die Spargeln sein, wenn sie seine Ladentheke verlassen.

Von Mittwoch bis Samstag kann man das Gemüse im Spargelhäuschen des Familienbetriebs im Zürcher Seefeld direkt beziehen. Einen Grossteil der Menge liefert Ruetz allerdings direkt selber aus. Von Privatpersonen über hochstehende Restaurants deckt er ein breites Kundensegment ab. Dieses Jahr ist die Nachfrage besonders hoch, da viele Gastronomiebetriebe wieder offen haben.

Über Nacht in die Schweiz

Die Qualität ist das A und O für Ruetz. Deswegen bezieht er das Gemüse aus der Hochburg des Spargels, der badischen Spargelstrasse Baden-Württembergs und engst anliegenden Gebieten. Sie reichen vom Norden Freiburgs im Breisgau bis nach Karlsruhe. Drei Mal pro Woche fährt Ruetz mitten in der Nacht ins Deutsche und holt seine Ware persönlich ab. Am Morgen sind die Spargeln schon bereit zur Auslieferung. «Dadurch sind unsere Spargeln bei Auslieferung an den Kunden nicht älter als ein bis zwei Tage», erklärt Ruetz.

Beim Bauern macht Ruetz seine Qualitätskontrolle. Form und Farbe müssen stimmen. «Guten Spargel erkennt man an der Schlankheit, den fehlenden Faserungen und daran, dass es keine Seitentriebe gibt», erklärt der Spargelverkäufer. Und er fügt an: «Der Aufwand für eine gute Spargelernte ist enorm. Ohne das Engagement unserer Bauern wäre unser Erfolg nicht möglich.»

Von weissem und grünem Spargel bis zu Spezialsorten wie der Violetta ist das Angebot breit. Ausserdem verkauft Ruetz auch zahlreiche weitere Gemüsesorten wie Radieschen, Tomaten und diverse Kräuter. Selbst Wein und Likör aus dem Badischen gibt es im Spargelhäuschen zu finden. «Alle unsere Produkte beziehen wir von Bauern, die wir persönlich kennen», so Ruetz.

Drei Mal pro Woche fährt Caspar Ruetz mitten in der Nacht ins Deutsche und holt seine Ware persönlich ab. BILD ZVG

Wird das Gemüse nicht ausgeliefert, wird es zwischenzeitlich in einem solarbetriebenen Kühlanhänger gelagert. Der Wagen funktioniert damit autark. Wird der Anhänger nicht gebraucht oder ist die Zieltemperatur erreicht, speisen die Sonnenkollektoren die Energie in die Batterie des Anhängers ein. Die Saison geht noch bis zum 24. Juni. Laut Spargelgebot ist die Mondwende das offizielle Ende der Spargelsaison.

Dennis Baumann

Öffnungszeiten Spargelhäuschen an der Mainaustrasse 56/58, 8008 Zürich: Mittwoch, 10 bis 18.30 Uhr, Donnerstag, 10 bis 18.30 Uhr, Freitag, 10 bis 18.30 Uhr, Samstag, 9 bis 14 Uhr. https://saisonal.ch.

Marc Bourgeois. BILD ZVG

TCS Zürich mit neuem Rekord

Die TCS Sektion Zürich hat am 20. Mai ihre Delegiertenversammlung mit rund 120 Teilnehmenden im Landesmuseum durchgeführt. Sie kann auf ein sehr erfolgreiches Jahr zurückblicken.

Der TCS Zürich hat das Pandemiejahr 2021 gut gemeistert. Zur Ferienzeit hat die Mobilität auf der Strasse geboomt. Dies hatte einen positiven Effekt auf die Mitgliederzahl. Diese ist – auch dank der umfassenden Familienmitgliedschaft – um beachtliche 4% (Vorjahr +2%) auf total 220888 angestiegen.

45 000 Leuchtwesten

Der TCS Zürich engagiert sich seit vielen Jahren stark in der Verkehrssicherheit mit Fokus auf die Schulwegsicherung. Im Jahr 2021 rüstete die Sektion Kindergärten und Schulen mit rund 45 000 reflektierenden Leuchtgürteln und -westen aus. Zudem wurden wiederum 1100 vom TCS zur Verfügung gestellte Hinweisblachen für mehr Aufmerksamkeit rund um Schulanlagen ausgehängt.

TCS Zürich entlastet MFK

Der TCS Zürich hat in seinen vier Mobilitätszentren in Volketswil, Schlieren, Neftenbach und Au-Wädenswil im vergangenen Jahr die Rekordzahl von 37 793 amtlichen Motorfahrzeugkontrollen MFK an Autos und Oldtimern mit Veteranenstatus durchgeführt. Seit diesem Jahr wird neu auch die MFK für Motorräder und Lieferwagen angeboten.

Marc Bourgeois neu im Vorstand

Zum Schluss der Delegiertenversammlung wurde Guido Morger, Vizepräsident der Sektion und 1992 Gründungsmitglied der TCS Ortsgruppe Zürich, die er seit 2008 präsidiert hat, verabschiedet. Seit 2011 waltete Guido Morger zudem als Vizepräsident im Sektionsvorstand. Sektionspräsident Dr. Thomas Lüthy würdigte seinen grossen Einsatz: «Guido Morger hat mit seiner Erfahrung als Unternehmer viel dazu beigetragen, dass das KMU, das die TCS Sektion mit seinen rund 40 Angestellten heute ist, erfolgreich aufgestellt ist.»

Als Nachfolger wurde FDP-Kantonsrat Marc Bourgeois in den Sektionsvorstand gewählt, der auch das Präsidium der Ortsgruppe Zürich Stadt übernommen hat. *(pd.)*

Ermöglichen Sie mobile Freiheit in Zürich

Ihre Spende bewegt!
Spendenkonto 80-14900-0, **www.tixi.ch**

ZEWO ZERTIFIZIERT CERTIFIÉ CERTIFICATO

TIXI
Fahrdienst für Menschen mit Behinderung

Vor über 50 Jahren suchten viele Italienerinnen und Italiener ihr Glück als Coiffeur oder Schumacher, Bauarbeiter, Schneiderin, Kellner oder Buffetdame in der Schweiz – wegen der wirtschaftlichen Nachkriegsmisere in ihrer Heimat.

Eine berührende Migrationsgeschichte

«Woher komme ich? Wohin gehöre ich?» Diesen fundamentalen Lebensfragen geht die in Affoltern geborene Chantal Foster im Roman «Im Schmelzwasser» auf den Grund. Darin beschreibt Foster auch die Migration, die Ankunft in Zürich und die Integration trotz fremder Sprache.

Es war das Little Italy von Affoltern. Wo heute der Kioskshop an der Bushaltestelle Zehntenhausplatz seine Glacen verkauft, konnte man sich in den 60er-Jahren die ersten Pixie Cuts schneiden oder langes Haar zu einem Bouffant toupieren lassen. Das Coiffeurgeschäft im Erdgeschoss mit der niedrigen Decke und den hellrosa Trockenhauben, wo der Duft von Haarspray und die Musik aus dem Radio Aufbruch und Rock'n'Roll verhiessen, wurde ursprünglich vom Süditaliener Pippo und seiner temperamentvollen Familie geführt und Jahre später von Aniello übernommen. Gleich um die Ecke, man entfernte sich nur wenige Meter von der lärmigen Wehntalerstrasse, gab es ein schmuckes Blumengeschäft, und daneben befand sich die etwas düstere Werkstatt des Schumachers Giovanni. Wurde die Tür zu seinem Laden geöffnet, ertönte sogleich ein heller Glockenton. Im Atelier selbst war es allerdings so still, wie sein Bewohner es war. Kein Wort zu viel, der Geruch von Leder und Leim sprach für sich selbst. Das Werkzeug, geordnet und griffbereit, glänzte in stummer Eintracht, die einzig durch die Arbeitsbewegungen des Schuhmachers unterbrochen wurde.

Coiffeur oder Schuhmacher, Bauarbeiter, Schneiderin, Kellner, Buffetdame – es waren Menschen, die wegen der wirtschaftlichen Nachkriegsmisere in ihrer Heimat gezwungen worden waren, Italien zu verlassen, um sich in der Fremde ein neues Dasein aufzubauen. Doch ein Stück ihres jeweiligen Herkunftsorts brachten sie alle mit.

Die emigrierte italienische Mutter

«Woher komme ich? Wohin gehöre ich?» sind Fragen, die sich auch die Protagonistin Caterina aus dem Roman «Im Schmelzwasser» stellt. Die in Affoltern aufgewachsene Autorin Chantal Foster evoziert mit diesem Titel den Lebenszyklus schlechthin, den Wechsel der Gezeiten, das Erwachen eines neuen Lebensabschnittes, und nimmt den Faden der Emigration ihrer italienischen Mutter auf. Sie verwebt in ihrem Roman zwei Handlungsstränge zu einer Geschichte, denn die Spurensuche Caterinas in der Jetzt-Zeit führt die Leserinnen und Leser zurück bis in die Zeit des Zweiten Weltkriegs in einem italienischen Tal im Friaul.

«Mit stilistischer Finesse»

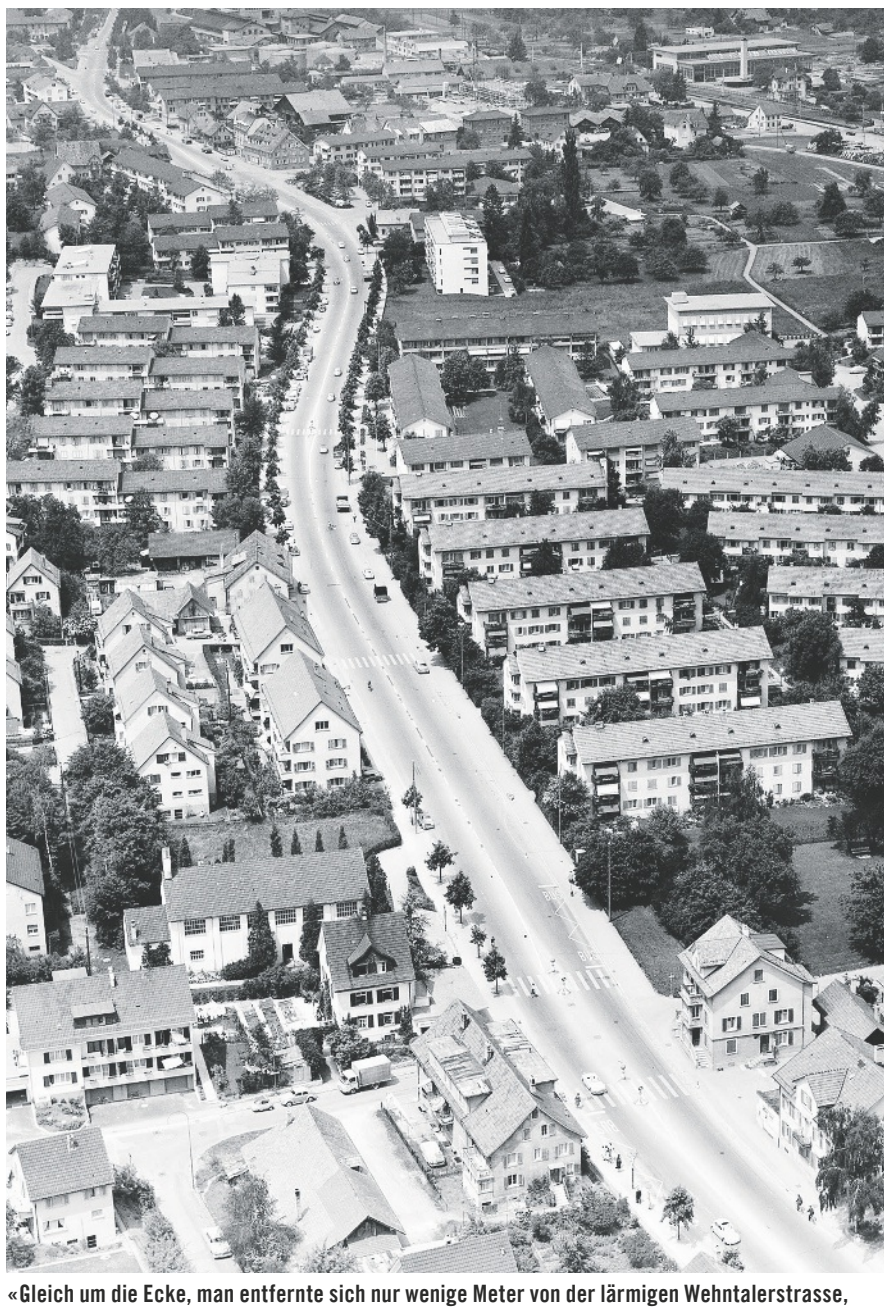
«Die Kriegserlebnisse einer Bevölkerung zwischen Mussolinis Faschismus, Hitlers Besatzung und der Widerstandsbewegungen der Partisanen bindet Chantal Foster geschickt in ihre Handlung ein und lässt sie an ihren Figuren erfahrbar werden. Eine sehr berührende Erzählung, die mit stilistischer Finesse in einem der dunkelsten Kapitel der jüngeren Geschichte zeigt, wie Hoffnung in die Zukunft Einzug hält», schreibt der Buchblogger BjoernAndBooks.

Neue Umgebung, neue Sprache

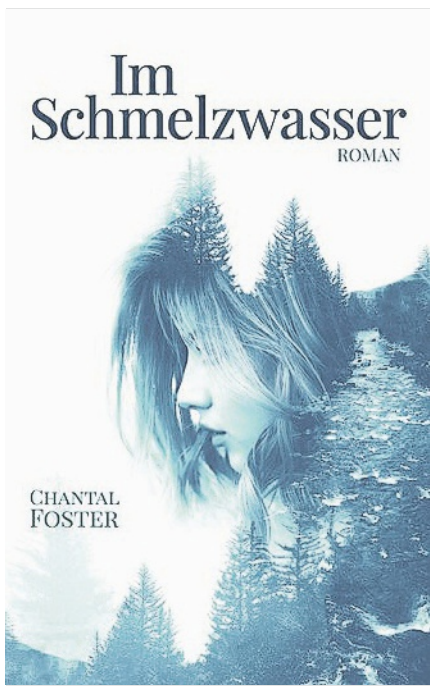
Nicht nur die Thematik des Zweiten Weltkriegs kommt in der Geschichte zum Tragen, sondern auch die Migration, die Ankunft in Zürich und das Sich-Herantasten an einen fremden soziokulturellen Kontext durch das Lernen einer neuen Sprache. Dabei lässt die Autorin das sinnliche Herkunftstal Norditaliens in einer poetischen Naturprosa aufleben und stellt es der Reizüberflutung und der unverbindlichen Kommunikation in einer technologischen Welt gegenüber. Die verschiedenen Erzählstränge geben Momentaufnahmen der Protagonisten in ihrer jeweiligen Epoche wieder, es sind Gesellschaftssituationen, welche die Leser Stück um Stück zu einer Collage zusammenfügen, bis sowohl ein gegenwärtiges als auch ein vergangenes Bild sich aus der Handlung herausschält. Zwei Schauplätze, zwei Leben vereinen sich zu einem Schicksalsstrom, der klärend und aufwühlend zutage fördert, aber auch wegschwemmt. Das Leitmotiv des Wassers erschafft den zyklischen Zusammenhang zwischen dem einzelnen Menschen und der Welt. Ein idealer Buchtipp zur (zumindest in Alpinlagen noch aktuellen) Schneeschmelze und zum Frühsommeranfang! Erhältlich bei der Buchhandlung Nievergelt in Oerlikon oder online. *(red.)*

Eine geborene Affoltenerin mit Lebensstationen im Friaul und in Lausanne

Chantal Foster, in Zürich-Affoltern geboren, studierte an der Universität Lausanne Germanistik, Anglistik und Kunstgeschichte. Einen grossen Teil ihrer Kindheit und Jugend verbrachte sie in Nordostitalien, im Friaul, wo sie die faszinierenden Ursprünge des Val Resia entdeckte. Heute lebt und arbeitet die Autorin in Lausanne.



«Gleich um die Ecke, man entfernte sich nur wenige Meter von der lärmigen Wehntalerstrasse, gab es ein schmuckes Blumengeschäft, und daneben befand sich die etwas düstere Werkstatt des Schuhmachers Giovanni» (Kindheitserinnerung von Chantal Foster). BILDER 1966/70 ETH-FOTOARCHIV COMET



Der Roman «Im Schmelzwasser» von Chantal Foster ist im Verlag BoD erschienen.

Chantal Foster ist in Affoltern aufgewachsen und wohnt heute in Lausanne. Sie verwebt in ihrem Roman zwei Handlungsstränge. BILDER ZVG

Taschenbuch «Im Schmelzwasser» von Chantal Foster, Fr. 12.90, erhältlich u.a. in der Buchhandlung Nievergelt oder als E-Book.

Zürich erhält Begegnungszentrum für Krebsbetroffene und Angehörige

Die Krebsliga Zürich erweitert ihr Angebot in der Stadt Zürich mit einem niederschwelligen Begegnungszentrum. Im «Wäldli» sind onkologische Pflegefachpersonen ohne Voranmeldung und Zeitdruck für Betroffene und Angehörige da. Am Mittwoch, 8. Juni, können es alle besuchen.

Jedes Jahr erkranken im Kanton Zürich 7700 Menschen neu an Krebs. Wer mit einer Krebserkrankung lebt, geht Tag für Tag durch ein Wechselbad der Gefühle. In einer solchen Lebenssituation lässt sich nicht immer alles planen. Fragen, Ängste und Bedürfnisse poppen unverhofft auf. «Es muss möglich sein, genau dann eine Anlaufstelle zu haben, die man ohne Termin aufsuchen kann», schreibt die Krebsliga Zürich in ihrer Medienmitteilung. Und: «Diese gibt es nun in Zürich. Neu können Betroffene und Angehörige nicht nur Termine in der Psychoonkologie oder der Sozialberatung, im Rahmen des Kurswesens oder der ambulanten onkologischen Rehabilitation wahrnehmen, sie können auch spontan im Begegnungszentrum ‹Wäldli› an der Freiestrasse 65 hereinschauen und von den dortigen Möglichkeiten profitieren.»

Das Begegnungszentrum «Wäldli» bietet die Möglichkeit, sich mit anderen Betroffenen und Fachpersonen auszutauschen. BILD ZVG

Eigener Treffpunkt für Angehörige

Das Team vor Ort besteht aus erfahrenden onkologischen Pflegefachfrauen und Freiwilligen. Sie geben Besucherinnen und Besuchern Raum für Gespräche, Beratungen und Begegnungen.

Wer möchte, kann sich mit Menschen in ähnlicher Lebenssituation austauschen, an Kreativ-, Bewegungs- oder Entspannungs-Workshops teilnehmen, Fachvorträgen lauschen oder die patientenorientierte Bibliothek nutzen. Für Besucherinnen und Besucher mit Kindern gibt es eine Kinderecke, so dass es auch für Eltern möglich ist, sich im «Wäldli» ihren Themen zu widmen, heisst es in der Medienmitteilung weiter. Neben einem monatlich wechselnden Veranstaltungsprogramm wartet das «Wäldli» mit einem geführten Gruppenangebot auf, das auf Angehörige zugeschnitten ist. «Angehörige leiden oft sehr unter der Situation und sind verunsichert, wie sie mit all den Veränderungen umgehen und wie sie helfen können. Das führt immer wieder zu Spannungen und setzt alle unter Druck», erläutert Antje Mirwald, Leiterin der Begegnungszentren der Krebsliga Zürich. «Unser Treff soll Angehörigen, die den Alltag mit Krebsbetroffenen teilen, die Möglichkeit geben, voneinander zu profitieren und zu spüren, dass man mit vielen Gedanken und Problemen nicht alleine ist.» Treffpunkte, welche auf die Bedürfnisse spezifischer Gruppen zugeschnitten sind, führt die Krebsliga Zürich auch in Winterthur. Dort gibt es ein spezielles Angebot für junge Krebsbetroffene zwischen 16 und 26 Jahren.

Drehscheibe für Krebsthemen

Krebs belastet körperlich und psychisch. Mit der Eröffnung des «Wäldli» bietet die Krebsliga jetzt auch in der Limmatstadt ein Angebot, das die medizinische Versorgung ergänzt. Als die Anlaufstelle für Krebsthemen unterstützt sie Betroffene und Angehörige während der Erkrankung und im Rahmen der Nachsorge, damit diese das Leben und den oft mühsamen Alltag mit Krebs besser bewältigen.

Tag der offenen Tür

Die Atmosphäre des «Wäldli» erleben und sehen, wie dieses mit den Beratungs- und Therapieangeboten der Krebsliga Zürich in Einklang steht, die Fachpersonen hinter den Angeboten kennen lernen, dafür ist der Tag der offenen Tür am 8. Juni von 10 bis 19 Uhr da. Besucherinnen und Besucher erwarten:

- kurzweilige 20-minütige Fokusreferate zu aktuellen Themen;
- leichte Bewegungssequenzen aus dem Kursprogramm zum Mitmachen;
- Rezeptideen und Snacks vom Team des Krebsliga-Ernährungsbusses;
- Tipps rund um den Sonnenschutz.

Zudem gibt es ein buntes Rahmenprogramm mit Kaffee, Kuchen, Zauberei und Ballonfiguren. *(pd./red.)*

www.krebsligazuerich.ch/waeldli
www.krebsligazuerich.ch/willkommen

TRIBÜNE

Homeoffice – Lust oder Last?

Gut 60 Prozent aller Beschäftigten waren in den letzten zwei Jahren mehr oder weniger im Homeoffice. Es wurden viele Erfahrungen gemacht, positive wie negative. Als Vorteile gelten vor allem der Wegfall des Arbeitsweges, die zeitliche Flexibilität beim Arbeiten und der Wegfall von allfälligen Bekleidungsvorschriften. Nachteilig wird die Isolation genannt. Das Team und der Austausch im Büro fehlen. Wenn zu Hause kein geeigneter Raum verfügbar ist, können auch Kinder störend wirken. Der Übergang von Arbeit und Freizeit ist fliessend, eine Abgrenzung wird schwieriger – die Burnout-Gefahr nimmt zu. Die Infrastruktur ist oft nicht gleich gut wie im Geschäft, sei es der Computer, der Bildschirm, der Bürostuhl oder das Pult. Dies macht sich bei längerem Arbeiten besonders nachteilig bemerkbar. Auffallend ist auch die starke Zunahme von psychischen Problemen während der Zeit der Coronamassnahmen. Wie sehr sie mit der Isolation und dem fliessenden Wechsel von Arbeit und Freizeit in Zusammenhang steht, wird sich über die Zeit zeigen.

Wie soll es jetzt weitergehen? Folgende Fragen könnten auftauchen und müssen geklärt werden: «Zahlt mir mein Arbeitgeber einen Teil der Büroausrüstung für zu Hause und führt dafür Desk Sharing im Büro ein? Kann ich mich auch für einen festen Platz im Büro entscheiden, wenn ich zu Hause keinen Schreibtisch habe? Erhalte ich weniger Lohn, wenn ich den Arbeitsweg durch Homeoffice einsparen kann? Wie sieht es arbeitsrechtlich aus, wenn ich zu Hause am Wochenende oder abends arbeite?»

Ein ruhiger Arbeitsplatz, ein separater Computer, ein grosser Bildschirm, ein ergonomischer Bürostuhl und/oder ein Stehpult zu Hause – es braucht einiges im Homeoffice, um wirklich konzentriert und gut arbeiten zu können. Wer wird durch Homeoffice motiviert und für wen stellt es im Gegenteil eine Belastung dar? Welcher Anteil an Homeoffice ist vertretbar, ohne dass ein Team auseinanderbricht? Entscheidungen, die diskutiert und getroffen werden müssen. Auch unter dem Aspekt, dass fast 40 Prozent der Beschäftigten, zum Beispiel ein Handwerker oder eine Ärztin, ein Pilot oder eine Verkäuferin, nie werden Homeoffice machen können.

Theres Weber-Gachnang

«Der Übergang von Arbeit und Freizeit ist fliessend, eine Abgrenzung wird schwieriger – die Burnout-Gefahr nimmt zu.»

Theres Weber-Gachnang
ehemals Präsidentin Kantonsrat

Theres Weber-Gachnang ist Präsidentin der Zürcher Landfrauenvereinigung, im Vorstand des Zürcher Bauernverbands und des Gewerbeverbands Bezirk Meilen. Sie engagierte sich von 1999 bis 2018 für die SVP im Kantonsrat und präsidierte diesen 2015/16.

Schulwahlen: Herausforderer scheiterten

In drei von sieben Schulkreisen in der Stadt Zürich fanden Wahlen statt: in den Schulkreisen Uto und Zürichberg sowie im Schulkreis Glattal. Die Herausforderer Daniel Schafroth, Jonathan Ravindran und Jens Krüger scheiterten jedoch auf ganzer Linie.

Am meisten Aufsehen erregten die Wahlen im Schulkreis Uto. Dort wurde die gemeinsame Liste der Parteien mit Präsidentin Jacqueline Peter (SP) vom parteilosen Lehrer Daniel Schafroth herausgefordert. Die Liste «ZSUto (Zürichsee – Sihltal – Uetliberg)» umfasste 24 von Schafroth rekrutierte Kandidatinnen und Kandidaten. Der Sekundarlehrer und ehemalige Regierungsratskandidat Schafroth erhielt immerhin 2084 Stimmen, während auf Jacqueline Peter 5778 Stimmen fielen. Das Resultat des umtriebigen Herausforderers darf als Achtungserfolg gewertet werden. Trotzdem bleibt im Schulkreis Uto alles beim Alten, nachdem Peter ihren Parteikollegen Roberto Rodriguez 2021 nach einer Kampfwahl gegen die GLP und die Grünen beerbt hatte.

Im Schulkreis Zürichberg hatte der 23-jährige Jonathan Ravindran gegen den amtierenden Schulkreispräsidenten Roger Curchod (52, parteilos) keine Chance. Lediglich 839 Stimmen fielen auf Ravindran, Curchod erhielt 8982 Stimmen, also gut zehnmal mehr. Ravindran machte aber auch fast keinen Wahlkampf, einzig in einem Artikel in der Quartierzeitung Züriberg kam er zu Wort.

Im Schulkreis Glattal kandidierte Jens Krüger als Mitglied der Kreisschulbehörde, im Gegensatz zu Daniel Schafroth und zu Jonathan Ravindran jedoch nur als Mitglied der Schulbehörde und nicht fürs Präsidium. Doch auch davon wollte das Stimmvolk nichts wissen. Nur 391 Stimmen bekam Krüger, seine Konkurrenz im Schnitt etwa 6200 Stimmen, also etwa 15-mal mehr.

Lediglich in drei Schulkreisen in der Stadt Zürich gab es überhaupt Wahlen. In den übrigen vier Schulkreisen (Letzi, Limmattal, Schwamendingen, Waidberg) gab es exakt so viele Kandidierende wie Sitze – dort gab es somit eine stille Wahl.

Lorenz Steinmann

Die Stadt über die Absage: «Wir sind enttäuscht»

Die internationale Velokonferenz findet 2024 doch nicht in Zürich statt. Das Organisationskomitee kann den Entscheid nicht ganz verstehen und ist enttäuscht.

Die Velo-City-Konferenz mit Vertreterinnen und Vertretern aus der ganzen Welt findet im Juni 2024 im belgischen Gent statt. Damit geht die Stadt Zürich leer aus. Sie hatte sich ebenfalls beworben und neben ihren Bemühungen für eine bessere Velostruktur auch die Organisation der Rad-Weltmeisterschaften im gleichen Jahr als Synergieinstrument hervorgehoben. Evelyne Richiger von der Stadt Zürich sagte auf Anfrage, man sei durchaus enttäuscht. «Wir waren in der Endausscheidung mit zwei weiteren Städten. Zwei Tage lang besichtigte eine Delegation die Lokalitäten und die Angebote in Zürich und sprach mit Experten und Expertinnen aus der Verwaltung sowie Velo-Verbänden». Zudem habe man auf mögliche thematische Verbindungen mit der ebenfalls von der Stadt (zusammen mit dem Kanton) organisierten Rad-WM hingewiesen. Schlussendlich überzeugte laut Richiger Gent darum, weil man dort punkto Veloförderung weiter sei. Der Gemeinderat hatte für die Durchführung der Konferenz mit über 1500 Teilnehmenden einen Objektkredit von drei Millionen Franken bewilligt. Da dieser Kredit nun nicht benötigt wird, beantragt der Stadtrat dessen Aufhebung. Einen finanziellen Schlag bedeutet die Absage hingegen fürs Kongresshaus am See. Geplant war, dass der Mega-Anlass hier stattgefunden hätte.

Die Velo-City wird jährlich durchgeführt, heuer vom 14. bis 17. Juni in Ljubljana, 2023 in Leipzig, 2024 nun also in Gent in Belgien, nicht in Zürich. *(ls.)*

ANZEIGE

JULL-SERIE «WUNSCHORTE»

Erinnerungsschlaufen in Albisrieden

Max (Jahrgang 1936) wäre gerne wieder einmal nach Albisrieden – für die Stimmung, die Beizen und das Quartierleben. Und als ehemaliger Modelleisenbahn-Enthusiast vor allem dorthin, wo das Tram kehrt. Stadtbeobachterin Sabrina, 23, hat sich ins Tram gesetzt und ist an der Endstation ausgestiegen.

Sabrina Strub*

«Albisrieden» verkündet die monotone Stimme ab Band. Das blaue Tram rumpelt quietschend und holpernd um die enge Kurve und kommt in der Endschlaufe zum Stehen. Vor mir gleiten die Türen auf und ich sehe mich um. In der Mitte der Schlaufe, die die Gleise bilden, hat jemand einen hübschen Garten angelegt. Doch so früh im Jahr warten die ordentlich bestellten Beete noch darauf, bepflanzt zu werden. Leute gehen vorbei, manche entspannt, andere zielstrebig bis gestresst.

Die Tische in den Restaurants und Cafés sind leer, es ist noch zu früh fürs Abendessen und die Bise bläst empfindlich kalt. Aus einem runden Brunnen sprudelt ein dünner Wasserstrahl und ich tauche meine Hände hinein, um davon zu trinken. Während mir das kalte Wasser durch die Finger läuft, denke ich, wie schön es doch ist, dieses Privileg der Schweiz – an jeder Ecke ein Trinkwasserbrunnen!

Die Süsswarenfabrik

Meine Füsse tragen mich weiter. Hinein in kleine Gassen, die von alten Fachwerkhäusern mit angebauten Scheunen und kleinen, blühenden Hintergärten gesäumt werden. Ein hoher, gemauerter Kamin ragt hinter den Dächern hervor. Er gehört zu einem kleinen Fabrikgebäude aus orangen Backsteinen. Hier sollen einst Süsswaren in einem Dampfkessel gebrodelt haben für einen Confiseur namens Alfred Rosenberger vor mehr als 100 Jahren. Inzwischen ist es zu einem Wohnhaus umgebaut worden und nur noch die blaue Tafel des Heimatschutzes weist darauf hin, dass es sich hier um einen wichtigen Vertreter der kleinindustriellen Entwicklung vom Beginn des 21. Jahrhunderts handelt.

Die orangen Hütchen

Während ich von der Fabrik aus weiterschlendere, frage ich mich, was diese alten Gebäude wohl alles zu erzählen hätten, von einer Zeit, in der Albisrieden noch ein eigenes kleines Dorf war, irgendwo in der ländlichen Umgebung von Zürich, mit seiner eigenen kleinen Industrie und Bauernhöfen; von einer Zeit, bevor sich die Stadt wie eine Krake ausgestreckt hat, um all diese kleinen Dörfchen zu verschlingen und zu einem Teil der Stadt zu machen. Zwischen der Bonbonfabrik und der Kirche verläuft eine lärmende Strasse. Ein grauer Kasten erinnert an das Tempolimit von 30 km/h. Gleich hinter der Strasse haben Anwohnende eine Sackgasse mit orangen Hütchen vom Verkehr abgesperrt. Dort spielt eine Horde Kinder Fangen, eine andere fischt mit Netzen im grossen Steinbrunnen.

Wenn der Holzboden knarzt

Daneben thront die Kirche. Ich stosse die schwere Holztür auf. Drinnen empfängt mich stille, kühle, holzig-abgestanden riechende Luft. Die Tür fällt hinter mir zu und ich scheine mich in einem Raum zu befinden, in dem der Alltag und die Zeit von den dicken Mauern draussen gehalten werden. Der Holzboden knarzt unter meinen Schuhsohlen. An der Wand hängt das «Wolkenbrett»; ein blaues Anschlagbrett, wo Leute beschriebene Zettel anpinnen können. Die geschwungenen, krakeligen, kindlichen, eleganten Handschriften bitten um Alltägliches wie ein WG-Zimmer oder eine neue Arbeitsstelle, aber auch um Zufriedenheit oder Heilung für einen kranken Ehemann, und sie danken Gott und Jesus und drücken ihren Glauben aus. Welchen Wunsch oder Gedanken würde ich dort hinhängen wollen?

Ich werde aus meiner Betrachtung gerissen, als das Kreischen der spielenden Kinder durch die dicken Wände dringt und mich daran erinnert, dass sich draussen die Welt weiterdreht und mein Tram in wenigen Minuten fährt.

In 25 Minuten wieder in der Hektik

Durch die schweren Holztüren eile ich hinaus, zurück zur Tramendschlaufe, um mich vom 3er in 25 Minuten Fahrt zurückbringen zu lassen zum Hauptbahnhof mit der Hektik der Pendlermassen und Zugsdurchsagen.

Paradies mit Blitzkasten, das ist Albisrieden. BILD SABRINA STRUB, BEARBEITUNG RICHARD REICH

Der Wünschende

Max, Jahrgang 1936, hat einen grossen Teil seines Lebens in Albisrieden verbracht. Er kannte es noch als fast bäuerliches Dorf, von wo man mit dem Tram «in die Stadt» reiste. Dieses Tram war es auch, welches in Max die Liebe zur Bahn und besonders zur Modelleisenbahn weckte.

Die Schreibende

* Sabrina Strub, JULL-Stadtbeobachterin seit 2020: «Ich war überrascht, einen solch hübschen, alten Dorfkern anzutreffen, und ja, ich habe mit meinem Freund darüber nachgedacht, wie es wäre, dort zu wohnen und mit dem Fahrrad zur Arbeit zu fahren. Schön wäre das!»

Auch einen Wunsch?

Die Stadtbeobachterinnen und -beobachter aus dem Jungen Literaturlabor JULL berichten für jene, die (weiter) zu Hause bleiben müssen, von «Wunschorten». Möchten Sie eine(n) der jungen Schreibenden an Ihren «Wunschort» schicken? Wir freuen uns über Vorschläge an office@jull.ch.

Das FCZ-Meisterteam ging auf eine Schifffahrt

Auf den FCZ hatte ausser Anchillo Canepa kein Experte vor der Saison gesetzt, als um den Meister getippt wurde. Jetzt gewann der FC Zürich mit 14 Punkten Vorsprung die Meisterschaft. Gefeiert wurde auch auf dem Zürisee. Selbst ein Sturm konnte dem Team nichts anhaben.

Am Sonntag die Übergabe des Meisterpokals im Letzigrundstadion, am Abend dann die ausgelassene Feier auf dem Helvetiaplatz und am Montagnachmittag eine Schifffahrt auf dem Zürichsee. Der FC Zürich absolvierte mehrere Ehrenrunden nach seinem sensationellen Meisterschaftssieg unter Trainer André Breitenreiter. Der Gewittersturm zog am Montag erst nach 16 Uhr so richtig auf. Das geplante Anlegemanöver in Meilen mit Fanbegrüssung in der Hochburg von GC musste verkürzt werden. So tuckerte die Mannschaft inklusive Freundinnen und Ehefrauen sowie dem Staff – alle unter Deck – wieder zurück an den Bürkliplatz. Nach Saisonende steht fest, dass einige Teamstützen den Verein verlassen werden. Der Abgang von Erfolgstrainer André Breitenreiter zu Hoffenheim in die Bundesliga bedeutet einen Neuanfang im Jahre eins nach dem 13. Meistertitel. *(ls.)*

Tschüss! Erfolgstrainer André Breitenreiter.

Antonio Marchesano und Blerim Dzemaili, hinten in Züriblau der Präsident Anchillo Canepa.

Akaki Gogia und Fidan Aliti feiern. BILDER LS

Willy Glogger nach über 50 Jahren verabschiedet

Bei den Vorausscheidungen vom «De schnällscht Zürihegel» in Affoltern wurde der langjährige Organisator Willy Glogger (85) geehrt.

Verdiente Ehrung für Willy Glogger (r.). Links der Nachfolger Mauro Capuzzo. BILD PM

Vor zwei Jahren entschied Willy Glogger, damals noch Präsident des Leichtathletik-Clubs Zürich Nord, die Organisation der Vorausscheidung des Laufwettbewerbs «De schnällscht Zürihegel» abzugeben. Gründe waren die Gesundheit und die zunehmende Überalterung des Leichtathletik-Clubs Zürich Nord. So war zum Beispiel unter den Helferinnen und Helfern des Leichtathletik-Clubs Zürich Nord auch ein über 90-Jähriger. Wegen der Coronapandemie fand der Zürihegel aber erst dieses Jahr wieder statt. Richard Staub, Präsident des Vereins Zürihegel, überbrachte Glogger während der Veranstaltung am vergangenen Mittwoch auf der Sportanlage Fronwald eine Flasche Wein und einen Gutschein. Glogger hatte den Anlass über 50 Jahre lang organisiert, also bereits zur Zeit, als der Zürihegel noch beim Schulhaus Käferholz durchgeführt wurde. «Damals fand der Anlass mit etwa 100 Teilnehmenden auf der Wiese beim Schulhaus statt. Gleichzeitig wurde ‹de schnällscht Affoltemer› erkoren», erinnert sich Glogger. Etwa fünf Jahre nach Eröffnung der Sportanlage Fronwald in den 70er-Jahren wurde der Anlass dorthin disloziert. Zwischendurch fand er noch einige Jahre auf der Wiese beim Schulhaus Im Isengrind statt. Am Anfang seien die Ausscheidungen am Samstagnachmittag terminiert gewesen. Wegen der Fussballjuniorenspiele kamen aber nicht so viele Kinder. «Als wir auf den Mittwochnachmittag umstellten, stiegen die Teilnehmerzahlen sprunghaft an, da auch die Fussballjunioren dazugestossen sind. Auf dem Fronwald pendelten sie sich ein – zwischen 400 und 500 – je nach Wetter.»

Dieses Jahr wurden 410 Teilnehmende gezählt. Ein Problem war immer, genügend Helferinnen und Helfer zu finden. Auf dem Fronwald sind jeweils gegen 20 Helferinnen und Helfer im Einsatz. «Die Organisation ist recht anspruchsvoll und nur mit minutiöser Organisation und in Zusammenarbeit mit dem Abwart der Anlage und mit Unterstützung der Migros (Verpflegung) möglich», bemerkt Glogger. «Unter meiner Führung entwickelte sich aber eine gut eingespielte Crew.» Als dann aber einige gestorben sind oder altershalber nicht mehr mitmachten, sei es schwieriger geworden, da der Nachwuchs im LA Zürich-Nord fehlte. «Zum Glück übernahm dann der Sportclub Affoltern unter Mauro Capuzzo, assistiert von Erika Imhof, die Organisation und führt den Anlass mit jüngeren Kräften und zum Teil einigen Neuerungen sehr erfolgreich durch.»

«Es war anstrengend», meinte Mauro Capuzzo nach der erstmaligen Durchführung des Grossanlasses. Er darf aber neben den Helferinnen und Helfern des Sportclubs weiterhin auf die Unterstützung des LA Zürich-Nord zählen.

Pia Meier

BLUMENHAUS NORDHEIM
WER BLUMEN SCHENKT, BLÜHT SELBER AUF!
Wehntalerstr. 98 - 8057 Zürich
T 044 361 21 86
Bumen online bestellen:
www.blumen-nordheim.ch
info@blumen-nordheim.ch

Spanisch im Quartier
Erfahrene dipl. Sprachlehrerin (Muttersprache Spanisch) erteilt privaten Spanischunterricht. Einzeln, in kleinen Gruppen oder auch online.
www.spanisch-in-zuerich.ch
Tel. 079 221 59 57

Schreinerei Innenausbau
044 251 55 97
Gutzwiller AG
Schreinerei – Innenausbau
Möbel – Reparaturservice
Schreinerei am Zürichberg
gutzwiller
8032 Zürich · Ritterstr. 12 · Tel. 044 251 55 97 · Fax 044 251 28 97
www.schreinerei-gutzwiller.ch

D!'s Dance-Club, D!'s Kids- und Mini-Kids-Club-Kurse – Lerne jeden Monat eine neue Choreografie aus den Charts und werde Teil unserer Dancepoint12-Community!
dance point 12
Diverse Tanz- und Fitnesskurse für Kids, Teens, Erwachsene und NEU auch für Mini-Kids an den Standorten Schwamendingen, Oerlikon und Altstetten.
Infos zu Kursen, Events und Workshops:
Web: www.dancepoint12.ch
Facebook: Dancepoint12
Instagram: dancepoint12_ch
INFOS UND ANMELDUNG:
info@dancepoint12.ch, 079 744 94 59

solidus
EST. GERMANY 1910
Aktion* 40.– CHF
*Auf Aktionsmodelle, gültig bis 31. Mai 2022
Lia
CHF 189.00
CHF 149.00
SCHUH WEHRLI
Welchogasse 5 · Zürich-Oerlikon
044 311 21 25 · zuerich@schuhwehrli.ch
www.schuhwehrli.ch

J. STAUB AG GARTENBAU
Hegibachstrasse 48
8032 Zürich
Tel. 044 381 45 93
Fax 044 422 14 76
www.staubgartenbau.ch
Gartenpflege über 80 Jahre
Gerne erledigen wir Ihre Gartenarbeit!

Beatrix Hutter
Dipl. Fusspflegerin SFPV
Glattalstrasse 71
8052 Zürich
079 358 89 62
Hausbesuche nach Absprache

Pfister GmbH · Katzenschwanzstr. 47 · 8053 Zürich-Witikon
Tel 043 499 88 88 · www.pfister-holzbau.ch
fenster · küchen · dachfenster · einbauschränke · türen · dachkonstruktionen · terrassenböden · einbruchsicherungen · kinderspielplätze · treppenbau
schreinerei · zimmerei · parkett
Pfister

3 Generationen 60 Jahre Qualität
k. greb & sohn Haustechnik AG
Standorte
Riedhofstrasse 285
8049 Zürich
Beckenhofstrasse 56
8006 Zürich
Telefon 044 341 98 80
www.greb.ch
Ihr Partner für Wasser, Gas, Wärme
Eidg. dipl. Haustechnik-Installateure
Beratung · Planung · Ausführung von A–Z
Sanitär-Installationen · Heizungs-Anlagen

Automat bringt Alpen in die Stadt

Alpenfeinkost zum Beispiel am Bahnhofquai, an der Hotzestrasse, im Seefeld, beim Bahnhof Wipkingen und im Oerliker Hunzikerareal: Neun Alpomaten gibt es mittlerweile in Zürich. Rund um die Uhr locken sie mit Delikatessen. So etwa mit Büffelfeta und Würsten vom Riedenholzhof in Seebach.

Anna-Sofia Schaller

Gewiss, Zürich ist vieles, doch die Weltmetropole als Bergdorf zu bezeichnen, erscheint beim besten Willen nicht ganz treffend. Oder etwa doch? Die seit 2018 aus dem Stadtzürcher Beton spriessenden Alpomaten zeichnen ein anderes Bild. Der «kleinste Hofladen der Stadt», wie der Alpomat auf seiner Website bezeichnet wird, rückt die Alpen der Stadt ein ganzes Stück näher.

Die Idee zum Alpomaten kommt von der Bäuerin Margrit Abderhalden, die den Gibswiler Hof Niederhaus im Bezirk Hinwil bewirtschaftet. BILD ZVG

Der Alpomat am Bahnhofquai/ Hauptbahnhof ist einer von neun Geräten in Zürich. BILD LS

Die Alpomaten in Zürich

Kreis 1: Bahnhofquai
Kreis 3: Friesenbergplatz 3
Kreis 4: Albisriederplatz
Kreis 4: Lutherstrasse 20
Kreis 6: Hotzestrasse 35
Kreis 8: Parkhaus Feldegg
Kreis 9: Anemonenstrasse 40e
Kreis 10: Bahnhof Wipkingen
Kreis 11: Hagenholzstrasse 104

Handgefertigt von A bis Z

Grundsätzlich darf jede und jeder seine Hofprodukte dem Alpomat-Team zum Verkauf unterbreiten. Sie müssen dabei lediglich den festgelegten Produktionsrichtlinien gerecht werden. Diese sollen den hohen Qualitäts- und Nachhaltigkeitsstandard des Alpomat-Angebots sichern.

Das Regelwerk ist der Website des Pilotprojekts zu entnehmen. Besonderes Augenmerk ist dabei auf die «naturnahe und artgerechte» Herstellung gerichtet. Zudem dürfen die Produkte nicht industriell verarbeitet werden, sondern müssen von A bis Z handgefertigt sein. Es dürfen auch keine Zwischenhändler involviert sein, sodass die Erträge ohne Umweg an die Produzentinnen und Produzenten fliessen. So greift der Alpomat kleinen Bauernhöfen unter die Arme und stärkt deren Marktmacht angesichts industriell produzierender Höfe, welche Grossverteiler wie Migros und Coop mit hohen Quantitäten beliefern.

Die Idee zum Alpomaten kommt von der Bäuerin Margrit Abderhalden, die den Gibswiler Hof Niederhaus bewirtschaftet. «Weil viele Betriebe abgelegen sind, ist mir die Idee zum Alpomaten gekommen», führt die Alpomat-Initiantin in einer Videopräsentation der Kleinbauern-Vereinigung aus, eines Projektpartners des Alpomaten. Dadurch bleiben auch entlegene Höfe nicht links liegen, stattdessen kommen «die Bauern in die Stadt», wie es in der Präsentation weiter heisst. Beim Alpomat-Projekt engagieren sich nebst Margrit Abderhalden auch ihr Mann Ueli sowie ihre drei Kinder. Langfristig wünscht sich Alpomat-Pionierin Abderhalden, dass ihre Idee auch in anderen Kantonen Widerhall findet.

Weitere Standorte geplant

Unterdessen haben neun Alpomaten einen städtischen Unterschlupf gefunden, auf längere Sicht sind zirka 15 Automaten angedacht. Für die Standortwahl ist die Betriebsamkeit der Lage entscheidend. Zudem sollen die Orte regelmässig von Menschen aus allen Bevölkerungsgruppen aufgesucht werden. «Auch viele junge Menschen haben am Angebot Gefallen gefunden», heisst es vom Projektteam. Die beiden meistfrequentierten Alpomaten befinden sich am Albisriederplatz und am Bahnhofquai (VBZ-Haltestelle). Weitere Alpomaten stehen unter anderem in Oerlikon (Hunzikerareal), in Oberstrass (Hotzestrasse), im Seefeld (Parkhaus Feldegg) und beim Bahnhof Wipkingen. Das Projektteam zielt darauf ab, seine Automaten grossflächig in der Stadt zu verteilen. Im Moment werden Stützpunkte in Wollishofen und Schwamendingen avisiert, jedoch wird auch laufend nach weiteren geeigneten Standorten Ausschau gehalten. Je nach Nachfrage im Quartier behält man sich vor, den Standort nach Ende der halbjährigen Anlaufphase zu überdenken.

Der Alpomat in Friesenberg als Beispiel befindet sich noch in der Probephase. Der Standort wurde von der FGZ (Familienheim-Genossenschaft Zürich) zur Verfügung gestellt. Linzertörtli, Landjäger, vegane Schoggi, ja sogar eine hausgemachte Fonduemischung locken dort zur Holzbox in rustikalem Design. Auch wenn der Eingang zum Coop nur fünf Meter entfernt ist, wirft der Grosshändler keinerlei Schatten auf den Alpomaten. Im Gegenteil, viele neugierige Coop-Kundinnen und -Kunden lassen sich nach eingehender Begutachtung der Novität zum Kauf des einen oder anderen Snacks verleiten.

Bauernsohn lobt Preisniveau

Das Echo ist positiv: «Ich könnte mir vorstellen, das Angebot vor allem an einem Sonntag zu nutzen», berichtet Anwohnerin Bianca Dugaro. Dabei hat Dugaro vor allem den Alpkäse oder die Bio-Landjäger im Sinn. Auch Ursula Bauer, ebenfalls aus dem Kreis 3, freut sich über den Alpomaten: «Ich begrüsse sehr, dass durch den Alpomaten Kleinbauern und lokale Produkte unterstützt werden.»

Als Bauernsohn und Kenner der landwirtschaftlichen Produktion imponiere ihm das niedrige Preisniveau, sagte ein weiterer Quartierbewohner. «Die Preise sind fair, sie stehen denen der Grosshändler in keinem Punkt nach. Man merkt, dass die Produkte ohne Zwischenhändler zu den Konsumenten gelangen.» Das Projektteam bestätigt die positive Resonanz im Quartier. Es deutet folglich vieles darauf hin, dass der Friesenberger Alpomat so viel Zukunft hat wie seine Alpomat-Kollegen in der ganze Stadt.

BILDUNG IN DER PRAXIS

Draussen in der Wirtschaft schnuppern

An einer «Big-Business-Wirtschaftswoche» des Literargymis Rämibühl konnten die Schülerinnen und Schüler im Tessin Zusammenhänge in Unternehmen erkunden und erleben. Dieses Mal ging es um computerunterstützte Unternehmenssimulation.

Gemeinschaftliche Prozesse und Betriebsbesuche standen auf dem Programm. BILDER ZVG.

Die Schülerinnen und Schüler präsentierten ihre Businesspläne inkl. Werbevideo.

Kürzlich fand vom Literargymnasium Rämibühl im Centro Magliaso im Tessin im Rahmen eines Studienteils eine Wirtschaftswoche statt. Die Wiwag-Wirtschaftswochen sind ein Gemeinschaftsprojekt von wirtschaftsbildung.ch (vormals Ernst-Schmidheiny-Stiftung), der Industrie und der Handelskammer sowie von zahlreichen Unternehmungen aller Branchen und Grössen. Die Big-Business-Woche will praxisbezogen die Gesamtzusammenhänge der Wirtschaft aufzeigen und die wirtschaftliche Grundausbildung ergänzen.

Schuhe, Stuhl, Kopfhörer erfolgreich positionieren

Mit dabei waren rund 100 Kantischülerinnen und -schüler im Centro Magliaso. Sie hatten den Auftrag, in ihrem Unternehmen das gewählte Produkt in der Preisklasse von 100 Franken erfolgreich im Markt zu positionieren, indem fünf Geschäftsjahre mit unterschiedlichen Entscheidungskriterien simuliert wurden. Mit einem Marketingkonzept, einem Werbeplakat sowie einem Werbevideo wurde das Produkt vorgestellt. Die Wiwag-Big-Business-Woche bietet einerseits die Möglichkeit, sich sehr intensiv eine ganze Woche mit einem Interessensgebiet, in diesem Fall mit der computerunterstützten Unternehmenssimulation, auseinanderzusetzen. Andererseits findet in dieser Woche auch immer eine sehr intensive Gemeinschaft untereinander statt.

Chicco d'Oro, Riri und weitere bekannte Namen

Neben schulischen Lernprozessen und einer Betriebsbesichtigung der Mikron Switzerland AG (Agno), Caffé Chicco d'Oro (Balerna) und Riri SA (Mendrisio) mit Vorstellung der Unternehmung und anschliessender Betriebsführung entstanden ganz automatisch gemeinschaftliche Prozesse und Erlebnisse, die den Alltag und das Miteinander sehr bereicherten und prägten. Denn es braucht viel Herzblut und Begeisterung an der Wirtschaftswoche, um sich in diese kompetitive und sehr intensive Woche einzuleben – sowohl seitens der Teilnehmenden wie der Projektleitung.

Lob und Kritik anbringen, von Angesicht zu Angesicht

Eröffnet wurde die abschliessende Generalversammlung der einzelnen Unternehmen der Wiwag-Wirtschaftswoche von Roman Obrist, Leiter Wirtschaftspolitik, mit der Vorstellung der Handelskammer Zürich. Die Generalversammlungen der vier Unternehmen bildet den Abschluss der Woche. An ihr legt der jeweilige Vorsitzende der Geschäftsleitung die Erfahrungen, Entscheidungen und Resultate der vergangenen fünf Geschäftsjahre dar. Fachlehrer und Teilnehmende der Wiwag-Woche übernehmen die Rolle der Aktionäre und können so Lob und Kritik anbringen, detaillierte Auskünfte verlangen oder auch Anträge stellen. *(e./ls.)*

Namen und Klassen

Urs Niggli und Dieter Wintergerst sowie weitere Fachleute aus der Privatwirtschaft leiteten die Klassen 4/5c, Matthias Daube und Michael Biro die Klasse 5a, Dana Prochazka und Bernhard Storz die Klasse 5d, Dieter Hagmann und Markus Turdo die Klasse 5b. Die traditionelle Wirtschaftswoche des Literargymnasiums Rämibühl Zürich I stand unter der Obhut von Melanie Künzli, Projektleiterin der Handelskammer Zürich.

Publireportage

Ein neues Gesicht in der Hör Oase Affoltern

Zu René Daubenmeyer, seit 14 Jahren Inhaber des Hörgeräte-Fachgeschäfts Hör Oase in Neu-Affoltern, und seiner Assistentin Regula Lustenberger ist eine neue Fachkraft gestossen: Mit grossem Engagement kümmert sich künftig auch Claudia Salvisberg um die Anliegen der Kundschaft.

Für Beratungen und Anpassungen von Hörgeräten nimmt sich René Daubenmeyer stets viel Zeit. Deshalb freut er sich, mit der Hörsystem-Akustikerin Claudia Salvisberg jetzt eine Fachfrau an der Seite zu haben, die ihn unterstützt und die Kundschaft in seinem Sinne betreut.

Dem Team ist es wichtig, für jeden Kunden das passende Hörgerät zu finden. «Ich habe eine grosse Auswahl an Geräten verschiedenster Hersteller und in allen Preisklassen», sagt René Daubenmeyer. «Ich arbeite mit allen namhaften Hörsystem-Lieferanten zusammen.»

Aus langjähriger Erfahrung weiss er, dass viele Leute viel zu spät ein Fachgeschäft aufsuchen, um das Gehör testen zu lassen. «Ein Hörverlust kommt schleichend und wird oft nicht bemerkt. Deshalb rate ich allen Leuten, hin und wieder einen Hörtest machen zu lassen, damit man den Hörverlust rechtzeitig korrigieren kann.»

Claudia Salvisberg (l.) ist neu zum Team von René Daubenmeyer und Regula Lustenberger gestossen. BILD KST

Grosse künstliche Intelligenz

Für Hörgeräte wird viel Werbung gemacht, aber wichtig ist das Gespräch mit einer Fachperson und die persönliche Beratung. «Es braucht oft etwas Geduld, bis ein Hörgerät optimal angepasst ist», so René Daubenmeyer. «Aber es lohnt sich, verschiedene Geräte auszuprobieren, bis das richtige gefunden ist. Oft werden Geräte gekauft und landen dann nach kurzer Zeit in der Schublade, weil das Ergebnis nicht befriedigend ist. Das muss nicht sein.»

Die Auswahl unter den modernen Hörsystemen ist gross. Teurere Geräte haben mehr Funktionen, bieten dadurch mehr Möglichkeiten und können besser angepasst werden. Aber es gibt durchaus auch günstigere Geräte, die ein sehr gutes Ergebnis liefern.

Die Technik schreitet auch im Hörgeräte-Segment rasant voran. «Aufladbare Geräte sind heute Standard», sagt Daubenmeyer. «Sogar Im-Ohr-Geräte haben einen Akku. Die meisten Hörgeräte werden über Apps gesteuert. Aber man muss sich nicht vor komplizierter Technik fürchten – die Automation wird immer besser und die Geräte passen sich dank künstlicher Intelligenz selbstständig den äusseren Bedingungen an.» *(kst.)*

Hör Oase, Wehntalerstr. 310, 8046 Zürich. Tel. 044 213 22 22, E-Mail info@hoer-oase.ch, www.hoer-oase.ch. Öffnungszeiten: Di bis Fr 8.30 bis 12 und 13 bis 17.30 Uhr, Sa 8.30 bis 12 Uhr. Kundenparkplätze vorhanden.

ANZEIGEN

Zwei Etagen Lebensqualität mit Umweltbonus.

Wir bringen Sie nach Hause! Nachhaltig.
Die nahe Bank.

zkb.ch/umweltdarlehen

Zürcher Kantonalbank

Choralschola Oerlikon
Musik des Mittelalters
Kennenlernprojekt
Drei Proben:
30.5./13.6./20.6., 19.30 h
Eine Aufführung:
26.6., 20 h
Ort: Ref. Kirche Oerlikon
Neue Sängerinnen & Sänger sind herzlich willkommen!
www.christiangautschi.ch

Wir kaufen alle Autos zum höchsten Preis!
Alle Marken, auch Toyota, Kilometerzahl und Zustand egal, sowie Unfallautos.
Mo bis So, von 7.30 bis 22.00 Uhr.
Tel. 079 584 55 55
Mail: auto.ade@gmail.com

Kaufe Pelzjacken und Mäntel
Taschen, Leder, Möbel, Porzellan, Stand- und Wanduhren, Teppiche, Bilder und allgemeine Gegenstände
Herr Braun: 076 280 45 03

www.sada.ch/heizung-sanieren
Energieeffizient heizen und Kosten sparen.
SADA

Ihre Zeitung als Online-Version
www.lokalinfo.ch

STELLEN

ALEYDIS PRESTIGE SUCHT:
Haushaltspersonal
Butler
Nanny
Privat Driver
Bewerbungsdossier
luana@aleydis.ch / 044 910 00 10
www.aleydisprestige.ch

GOLDANKAUF
Wir kaufen ihr Altgold und zahlen dafür aktuelle Höchstpreise, wie zum Beispiel
Schmuck, Diamant-Schmuck, Zahngold, Bruchgold, Feingold, Goldmünzen, Silbermünzen. Ich verrechne Ihnen nicht bloss den Rohstoffpreis (wie der übliche Juwelier), sondern auch die (Macharbeit)! Luxusuhren, Taschenuhren, Bernstein, Koralle, Tafelsilber, Zinn, Porzellan, Teppiche, Antiquitäten, Pelze. Seriöse Kaufabwicklung! Barzahler.
Halte alle Corona-Regeln ein.
Herr Freiwald, Tel. 076 612 99 79

Das Alters- und Pflegeheim Grünhalde von Zürich-Seebach sucht ab sofort oder nach Vereinbarung:
Leitung Aktivierung (m/w) 40%
(gerne auch als Wiedereinsteiger/in)
Diplomierte Pflegefachperson DNI/II/HF 40-100%
(gerne auch als Wiedereinsteiger/in)
Servicefachkraft
(temporär für den Sommer)

Weitere Informationen: gruenhalde.ch
Ein motiviertes Team und attraktive Anstellungsbedingungen erwarten Sie!
GRÜNHALDE

MARKISE CAMABOX.
Die preisgekrönte Design-Lösung.
Uberti AG
Lamellenstoren · Rolladen · Sonnenstoren
Einbruchschutz · Insektenschutz · Reparaturen
8953 Dietikon · Binzstrasse 9
Telefon 044 740 49 71
www.uberti-storen.ch · info@uberti-storen.ch
GOLDPARTNER

Zweisprachige
Kinderkrippe und Kindergarten
7 BEARS
Deutsch / Englisch
nach Lehrplan des Kantons Zürich
50 Wochen im Jahr geöffnet
Montag–Freitag 7 bis 19 Uhr
Die kleine aber feine und sehr familiäre Kita. Seit 25 Jahren im Zürcher Seefeld, direkt beim Kreuzplatz. Rufen Sie uns an für eine unverbindliche Besichtigung.
7 Bears, Zollikerstrasse 1, 8008 Zürich
Telefon 044 201 47 47, info@7-bears.ch
www.7-bears.ch

ANKAUF VON KUNST
Wir kaufen: Gemälde und Skulpturen von Schweizer Künstlern, die bereits im Kunstmarkt etabliert sind. Ganze Kunstsammlungen/Nachlässe.
Wir kaufen keine: Möbel, Briefmarken, Fotografien, Holzschnitte, Poster und Reproduktionen.
Wir bieten: Schnelle Kaufentscheidung, Barzahlung und transparente Preise, die sich nach dem aktuellen Marktpreis richten. Wir besuchen Sie an Ihrem Wohnort, sicher und diskret. Keine Kommissionen und Extraspesen.
Kontaktieren Sie uns per Telefon, WhatsApp oder E-Mail.
Senden Sie uns detaillierte Informationen über das Werk.
Tel. 079 800 9 300, info@kunstbureau.ch

IMMOBILIEN

Zu verkaufen
kleiner, laufender Coiffeursalon zu günstigen Konditionen.
Mailanfragen bitte unter:
franzpeterl@bluewin.ch

Die Steherrennen sind zwar spektakulär, wenn die Fahrer mit über 80 km/h durch die Steilkurven rasen. Aber der organisatorische Aufwand ist immens. Rechts der unbestrittene Lokalmatador, ja Oerliker Dominator Giuseppe Atzeni.

Eintauchen in die Welt der schnellen Räder

Bei trockenem Wetter finden bis Ende September jeden Dienstagabend attraktive Velorennen auf der Offenen Rennbahn in Oerlikon statt. Oft knattern auch die Töffs der Steher und am kommenden Dienstag dreht sogar der Rekord-Rollstuhlsportler Heinz Frei eine Ehrenrunde ums Oval.

Die Saisonpremiere im altehrwürdigen Betonoval in Oerlikon bot ein Bild, das Radsportherzen trotz traditionell tiefem Ruhepuls höher schlagen lässt. Bei herrlichstem Wetter trafen sich gegen 800 Radsportfans im Oval und auch die von der Stadt teilweise neu erstellte Gegentribüne wurde rege benutzt – vor allem von jüngeren Fixie-Nerds und von Familien. Die wahren Kenner eher älteren Jahrgangs benützten wie eh und je die schattige Haupttribüne mit Restaurant und WC in Sichtweite. Sie alle wurden Zeugen, wie bei den Nachwuchskategorien Radsportlerinnen und Radsportler aus der Ukraine den Rennen den Stempel aufdrückten. Gemäss einem Blick-Artikel war es Swiss-Cycling-Geschäftsführer Thomas Peter, der nach Ausbruch des Ukrainekriegs sofort reagierte, als ihn ein Hilferuf aus der Ukraine erreicht. Mit zwei Bussen und drei Kollegen holte er im März 13 ukrainische Nachwuchs-Radfahrer in die Schweiz. Diese leben und trainieren nun in Magglingen und in Grenchen auf der dortigen Velorennbahn. Jeweils am Dienstag kommen sie nach Zürich und fahren hier höchst erfolgreich Rennen. Ein Spektakel sind natürlich die Steherrennen, welche am Eröffnungsabend wie stets in zwei Läufen ausgetragen wurden. Es siegte überlegen Giuseppe «Giusi» Atzeni (44). Fazit: Für den Eintrittspreis von 10 Franken bekommt man viel geboten – und der eine oder andere Zuschauer freut sich wohl auf die nächste Veloausfahrt, einfach nicht so schnell wie die Steher. *(ls.)*

Buchvernissage und Ehrenrunde von Heinz Frei – Beni Thurnheer moderiert

Am Dienstag, 31. Mai (Beginn ab ca. 19 Uhr), besucht mit Heinz Frei der erfolgreichste paralympische Sportler der Geschichte und eine der spannendsten Schweizer Persönlichkeiten der Gegenwart die Rennbahn. Er wird auf seinem Handbike eine Ehrenrunde fahren. Moderiert wird diese Ehrung von Beni National, von Beni Thurnheer also, dem wohl beliebtesten Schweizer Moderator aller Zeiten.

Gehören diese Saison zum Bild auf der Offenen Rennbahn: die Fahrer und Fahrerinnen aus der Ukraine in den gelb-blauen Trikots. BILDER LS

Aber was ist mit den Stehern los?

Heier Lämmler*

2022: Die Interessengemeinschaft Offene Rennbahn (IGOR) als Bahnbetreiberin plant vom 17. Mai bis zum 4. Oktober 21 Dienstagabendrennen. Auf dem Programm 2022 stehen mehrere Schweizer Meisterschaften, das Stelldichein der Oldtimer-Fahrzeuge «Indianapolis–Oerlikon» oder das «Harley- respektive das US-Biker-Treffen». Zu diesen Publikumsmagneten auf der ältesten Sportarena der Schweiz kommen neu zwei «Tage des Denkmals» sowie als aussergewöhnliche Events der Kunstkabine zwei Buchvernissagen. Am 31. Mai besucht mit Heinz Frei der erfolgreichste paralympischen Sportler der Geschichte die Rennbahn (siehe auch Kasten im oberen Text). Er wird auf seinem Handbike eine Ehrenrunde fahren. Und eine Woche danach, am 7. Juni, stellen der «scheinpensionierte» Journalist Martin Born und der Kunstkabine-Betreiber Marc Locatelli ihr Gemeinschaftswerk, das Buch «BornFree», persönlich vor. Dieser Anlass wird vom SRF-Sportredaktor und Rennbahn-Speaker Philippe Schmuki präsentiert. Nicht auffindbar im Programm 2022 ist die Schweizer Meisterschaft in der Steherdisziplin. Warum?

Eine gefährdete Spezies

Die Offene Rennbahn ist mit sieben geplanten Wettbewerben in dieser Disziplin auch in diesem Jahr europaweit die Radrennbahn, auf welcher am meisten Steherrennen ausgetragen werden. Aber man erkannte auch hier: Es ist eine Radsportart, die zwar fürs Publikum sehr attraktiv ist, die aber von Zweierteams viel abverlangt, die Fahrer und Schrittmacher braucht und höchste Konzentration und grosse sportliche Kompetenz fordert. Mit über 80 km/h, wenige Zentimeter hinter einer Rolle, die an einem schweren Motorrad montiert ist, im Oval herumzurasen, ist nicht jedermanns Sache. In der Zeitschrift «Der Spiegel» war schon im Februar 2018 in einem aufsehenerregenden, vor allem in der Nostalgie schwelgenden Beitrag, zu lesen: «Das Gespann gehört zu einer gefährdeten Spezies in Deutschland: Es gibt nur noch wenige aktive Duos aus Schrittmacher und Steher. Es fehlt an geeigneten Radrennbahnen, es gibt zu wenige Rennen, kaum Sponsoren. Vor hundert Jahren war das noch ganz anders: Damals waren Steher Top-Attraktionen auf Radrennbahnen.»

Die Entwicklung in der Schweiz war in den letzten Jahren ähnlich. Corona trug letzte Saison dazu bei, dass sogar für die Schweizer Meisterschaften nur mit grosser Mühe genügend Teams zusammenkamen. Immerhin konnte der langjährige Dominator, Giuseppe «Giusi» Atzeni, dann seinen zehnten Schweizer Steher-Meistertitel einfahren. Die IGOR versucht, in diesem Jahr das unmöglich Erscheinende möglich zu machen und diese Disziplin zu revitalisieren. Jan Ramsauer (43), der sportliche Leiter, welcher bei der IGOR seit diesem Jahr für die Steher/Schrittmacher verantwortlich ist, steht mit allen bisherigen Teams, auch den wenigen internationalen, im Kontakt und Austausch. Und auch mit mehreren jungen Fahrern, die am Stehersport Interesse bekundet haben. Er sagt: «Sobald diese jungen Sportler die Wettbewerbs-Voraussetzungen erfüllen, also Erfahrungen sammeln konnten und als Fahrer hinter den schweren Maschinen renn- und bahntauglich sind, aber auch wenn im Verlauf der Saison wenigstens jeweils ein Feld von sechs Teams bei den Rennen zusammenkommt, dann wird sich die IGOR beim Verband Swiss Cycling für einen Schweizer Meisterschafts-Termin einsetzen.» Die IGOR unterhält zehn identische Schrittmacher-Töffs,die ständig gewartet werden und im Wettbewerb einsetzbar wären. 2022 wird also in vielerlei Belangen ein spezielles Jahr. Es gibt nicht nur einiges zu feiern auf der Rennbahn. Eine eigentliche Feier zu 20 Jahre IGOR ist aber nicht geplant. Auch keine Extra-Festschrift. Zum 100. Jubiläum der Offenen Rennbahn (1912 bis 2012) entstand ja ein wunderbares Buch mit Geschichten und Gesichtern. Zehn Jahre später widmet sich das 56 Seiten fette Programmheft nun einem guten Dutzend Persönlichkeiten, welche die Rennbahn im vergangenen Jahrzehnt weiter geprägt haben. Ab 11. Mai ist das neue Programmheft, das in einer Auflage von 5000 Exemplaren erscheint, dann in elektronischer Form auf der Website www.rennbahn-oerlikon.ch abrufbar oder bei den Veranstaltungen oder Trainings direkt auf der Rennbahn erhältlich.

* Heier Lämmler ist Kommunikationsprofi und seit vielen Jahren verantwortlich für die Öffentlichkeitsarbeit der Offenen Rennbahn.

Drei Spiele, drei Siege – die Festung Lengg hält momentan alle Gegner auf Distanz

Das Fanionteam des FC Seefeld besiegte Red Star mit 2:1 und bleibt auf dem zweiten Tabellenrang. Zusammen mit dem 6:0-Kantersieg der vierten FCS-Mannschaft und dem fünften Sieg in Folge der zweiten Mannschaft des FCS in der 3. Liga resultierte ein sehr erfolgreicher Sonntag auf der Lengg.

Teodor Rakic

Die Gäste von der Allmend starteten etwas stärker in die Partie und liessen den Ball geschickt in den eigenen Reihen zirkulieren. Die Riesbächler ihrerseits zeigten Probleme, ins Spiel zu finden. Doch in der 24. Minute ging das Heimteam – entgegen dem Spielverlauf – dennoch in Führung. Ein Eckball wurde von der Red-Star-Abwehr ungenügend geklärt, Torschützenleader Bischofberger liess sich nicht zweimal bitten und beförderte mit seinem «schwächeren» linken Fuss das Leder unhaltbar zur 1:0 Führung in den Winkel – sein 24. Tor im 19. Spiel.

Red Star zeigte sich durch den Rückstand unbeeindruckt und nutzte in der 36. Minute nach Schnitzern in der Seefelder Abwehr gleich die erste Grosschance zum Ausgleich. Nun machten die Gäste Druck und kamen zu weiteren vielversprechenden Abschlussmöglichkeiten, die von Torwart Sokolovic aber alle hervorragend pariert wurden. Mit dem Unentschieden ging es in die Pause.

Verteidiger Firat Ulu war kaum zu überwinden.

Der FC Red Star wurde mit einer 1:2-Niederlage heim geschickt. BILD NOAH WILKESMANN

Nach Wiederanpfiff übernahmen die Seefelder das Spieldiktat und erspielten sich Chance um Chance. In der 58. Minute klappte es: Eine Top-Flanke von Bischofberger auf Monty Hänni, und dieser liess dem gegnerischen Torhüter mit einem herrlichen Schlenzer keine Chance.

Red Star war bemüht, das Blatt noch zu wenden, doch Torhüter Sokolovic liess sich nicht mehr bezwingen. Die Seefelder bewiesen Effizienz und die drei Punkte blieben auf der Lengg.

So konnten die Riesbächler am Sonntag gleich drei Heimsiege feiern und gehen entsprechend selbstbewusst in die Auffahrtswoche.

C-Junioren im Halbfinale

Schon vorgestern Mittwoch gings mit einem weiteren Highlight weiter – die Seefelder C-Junioren spielten auswärts im Cup-Halbfinale in Bassersdorf. Das Resultat (wegen des Redaktionsschlusses dieser Zeitung) gibts unter https://www.fcseefeld.club.

Herzlich willkommen
Grünwald
Das gemütliche Restaurant zwischen Regensdorf und Höngg
365 Tage im Jahr geöffnet
Aktuell: leichte Sommergerichte
• Ideal für Firmen-, Familien- und Vereinsanlässe
• Genügend Parkplätze/Bus 485 direkt vor der Tür
Wir freuen uns auf Ihren Besuch:
Nicolas F. Blangey mit dem «Grünwald»-Team
Regensdorferstrasse 237 · 8049 Zürich
Tel. 044 341 71 07 · www.gruenwald.ch

Restaurant Am Brühlbach
Spezialitätenabende ab 17.30 Uhr
Mittwoch, 1. Juni
Chateaubriand
mit Kartoffelgratin und Gemüsebouquet
*****
Mittwoch, 8. Juni
Kalbsleberli am Tisch flambiert
mit frischen Kräutern und knuspriger Butterrösti
Reservieren Sie jetzt unter Telefon 044 344 43 36
Restaurant Am Brühlbach
Kappenbühlweg 11
8049 Zürich Höngg
www.ambruehlbach.ch

CHRÖNLI
— Das Wohncafé —
Tel. 043 299 20 30
Fax 043 299 20 35
Wehntalerstrasse 551
8046 Zürich
info@hotel-kronenhof.ch
Unsere Öffnungszeiten
Montag bis Donnerstag
7–12 Uhr/16–22 Uhr
Freitag und Samstag
7–12 Uhr/16.30–23.30 Uhr
Sonntag
8–12 Uhr
WIR SIND WIEDER FÜR EUCH DA!
Jeden Freitag
AFTER-WORK-PARTY
Spass und gute Laune bis 23.30 Uhr
Diese Super-Specials warten von 17 bis 20 Uhr auf Euch:
– 2 Bier trinken, eines zahlen!
– jedes Glas Wein nur Fr. 5.–
– jede Quiche Fr. 7.–

❤-lich willkommen bei uns im
Restaurant Waidhof
Geniessen Sie neben den 26 diversen Cordons bleus auch unser Bärlauch- oder Spargel-Cordon bleu.
Frühlingskarte von Fisch über Spargel bis zu Kaninchen.
Gartenterrasse offen
Besuchen Sie uns auch in der
JB BAR in DIELSDORF
bei Nadine und Patrick.
Auf Ihren Besuch freuen wir uns – Ihr Waidhof-Team
Schwandenholzstr. 160 – 8052 Zürich – Telefon 044 301 33 55
www.restaurant-waidhof.ch/info@restaurant-waidhof.ch
Säli in der Kegelbahn/grosser PP

RESTAURANT GONZALEZ
Garten offen
Geniessen wie in Spanien – aber mit kürzerem Heimweg.
Schaffhauserstr. 121 • 8057 Zürich • +41 44 361 11 10
restaurant-gonzalez.ch

WO WIR SIND
Gemeindestrasse 36
8032 Zürich
Tel. 044 251 30 66
info@baeckerei-huerlimann.ch
www.baeckerei-huerlimann.ch
Bäckerei-Konditorei hürlimann
Unsere Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag, 6.00–18.30 Uhr
Samstag, 6.00–16.00 Uhr
Sonntag geschlossen
Beachten Sie unsere vielen hausgemachten Spezialitäten

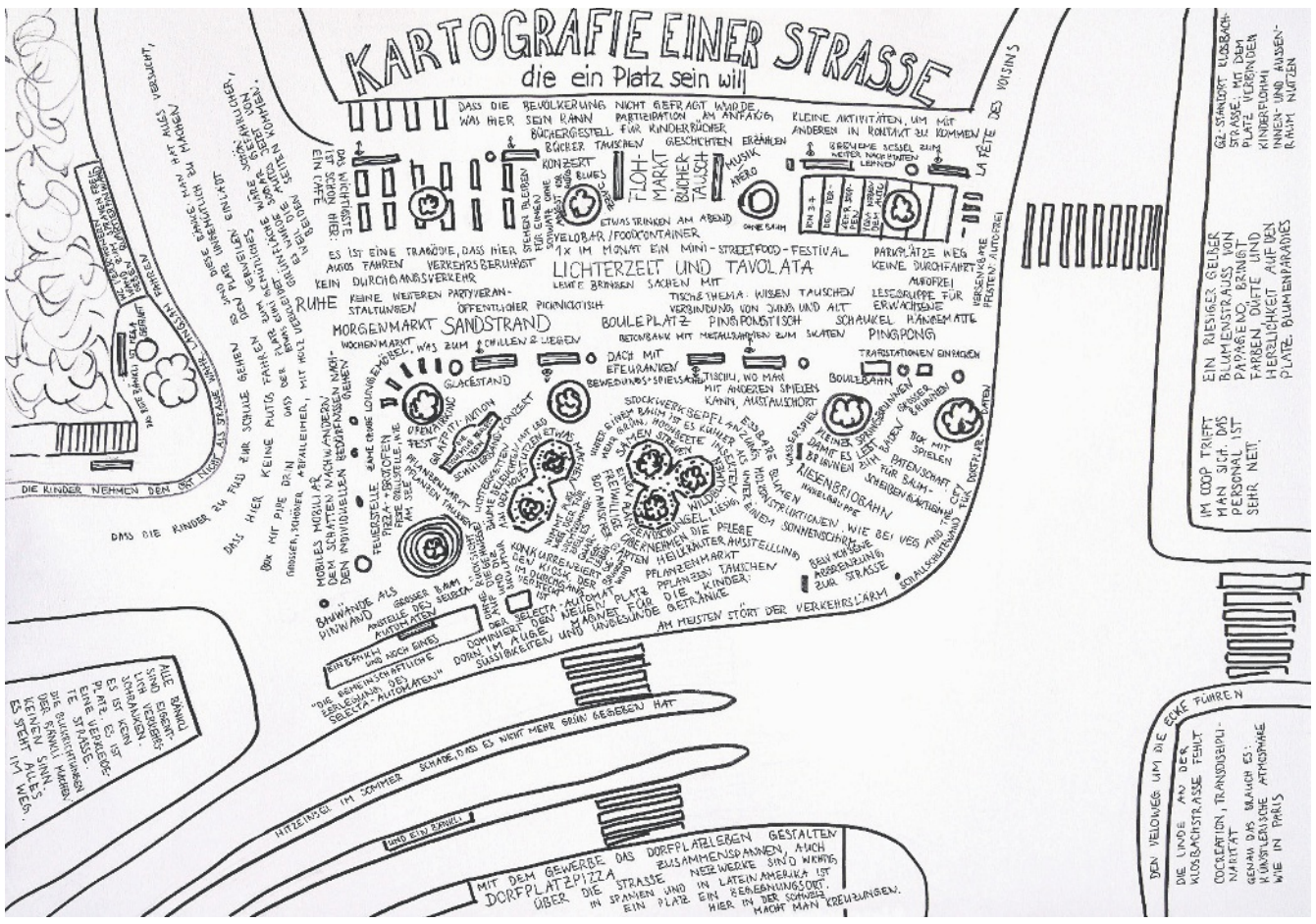
TRIBÜNE

Die Suche nach dem Dorfplatz Römerhof

Leute aus dem Quartier trafen sich kürzlich auf dem Römerhof. Sie analysierten den Platz aus ihrer Perspektive und schmiedeten Pläne, um den aus ihrer Sicht «unmotiviert vollgestellten Platz» in einen Dorfplatz zu verwandeln.

Es herrschte Konsternation über die Gestaltung des Platzes. Die Gestaltungselemente dienen dazu, den Verkehr abzuhalten, anstatt – wie sie es eigentlich sollten – zum Verweilen einzuladen. Eigentlich ist der ganze Platz eine Strasse. Warum fand kein partizipativer Prozess statt, bevor der Platz neu gestaltet wurde? Einig ist man sich auch, dass der Selecta-Automat ein Dorn im Auge ist. Optisch dominiert er den Platz, ohne dem Quartier einen Mehrwert zu bringen. Es gibt ja bereits einen Kiosk beim Dolderbähnli. Der Automat verführt Kinder auf dem Schulweg zu ungesunden Einkäufen. Er steht Fussgängern im Weg, verhindert die Sicht auf die Skulptur und nimmt Raum ein, der für ein nicht kommerzielles Dorfplatzleben dringend benötigt wird.

Für dieses wurden viele Ideen entwickelt: ein Lichterzelt und eine Tavolata, bei der Quartierbewohner/-innen sich gegenseitig zum Essen einladen. Ein Sandstrand, der auch eine Boulebahn ist. Eine riesige Briobahn, Pingpongtische und Spieltische. Kleine Konzerte, von Musiker/-innen aus dem Quartier. Tauschmärkte und Anlässe, bei denen Jung und Alt Wissen teilen. Ein Ort zum Geschichtenerzählen. Ein Büchertausch-



So sieht die Ideenskizze zum Dorfplatz Römerhof aus. Zudem werden Unterschriften gegen den Selecta-Automaten gesammelt. BILD ANNA GRABER

ort, der 24 Stunden zugänglich ist. Eine Freiluft-Lesegruppe.

Damit der Platz zum Verweilen einlädt und man sicher für einen Schwatz stehen bleiben kann, muss die Durchfahrt für Autos verboten werden. Insbesondere auch wegen der Kinder, die über den Platz zum Schulhaus gehen. Dann braucht es vor allem Grün: Mehrere Nachbar/-innen würden Wildblumensamen streuen. Andere wünschen sich einen Dschungel. Für die Baumscheiben könnten Pflanz-Patenschaften vereinbart werden. In mehrstöckigen Beetkonstruktionen, wie sie «Veg an the City» hat, könnten essbare Blumen und Gemüse angebaut werden, gemeinsam gepflegt und geerntet werden. Damit wird die Verantwortung für den Ort von vielen getragen. Auch Litteringprobleme lösen sich auf diese Weise. Das Konzept des Sorgetragens überträgt sich rasch. All diese Wünsche würden den Ort einzigartig machen und ihn in einen lebendigen Dorfplatz verwandeln. Dies immer mit Rücksicht auch die Bedürfnisse der Anwohner/-innen, von denen sich viele Ruhe wünschen. Wer Interesse hat, eine Idee weiterzuverfolgen, ist herzlich eingeladen, am Auffahrtswochenende ins Café des Visions zu kommen. Dort steht Skizzen- und Modellbau-Material bereit. Mit Bambusstäben können erste mobile Dorfplatzinfrastrukturen gebaut werden, unter anderem ein Tisch für die Tavolata. Am Donnerstagabend kochte Lineo eine Minestrone. Am Samstag findet ausserdem ein Miniflohmarkt statt. Wer mitmachen möchte, kann sich anmelden unter post@cafe-des-visions. Vive le Dorfplatz!

Die Autorin und Künstlerin Anna Graber hat bei einem Ideenwettbewerb der Stadt gewonnen. Ihr Café des Visions am Römerhof soll dem Ort nach den langen Bauarbeiten Leben einhauchen. Sie äussert hier ihre private Meinung, die nicht mit jener der Redaktion übereinstimmen muss.

«Warum fand kein partizipativer Prozess statt, bevor man den Platz umbaute?»

Anna Graber
Initantin und Künstlerin

Die verbleibenden Ideentage - und die Sammlung gegen den Selecta-Automaten

Freitag, 27. Mai, 14.00 bis 19.00
Samstag, 28. Mai, 14.00 bis 19.00 mit Mini-Flohmarkt.

An beiden Tagen liegt eine Unterschriftensammlung gegen den Selecta-Automaten auf.
Kontakt: Anna Graber, post@cafe-des-visions.ch

BLAULICHT

Verletzte Motorradfahrerin im Kreis 10 – Zeugenaufruf

Am Mittwochnachmittag, 18. Mai, kurz nach 16 Uhr, ging bei der Einsatzzentrale der Stadtpolizei Zürich die Meldung ein, dass es im Verzweigungsbereich Frankentaler-/Regensdorferstrasse zu einem Verkehrsunfall gekommen sei. An der Örtlichkeit trafen die Einsatzkräfte auf eine verletzte Motorradlenkerin. Die 60-Jährige musste nach einer medizinischen Erstversorgung durch die Sanität von Schutz & Rettung Zürich mit unbekannten Kopfverletzungen in ein Spital gebracht werden. Gemäss ersten Erkenntnissen der Stadtpolizei Zürich fuhr die Frau mit ihrem Motorrad auf der Frankentalerstrasse und weiter auf die Regensdorferstrasse in Richtung Restaurant Grünwald. Aus unbekannten Gründen kam sie im Kreuzungsbereich zu Fall. Der Unfallhergang ist unklar und wird nun durch die Stadtpolizei Zürich untersucht. Für eine umfassende fotografische, massliche und materielle Beweissicherung wurde der Unfalltechnische Dienst der Stadtpolizei Zürich aufgeboten.

Die Stadtpolizei sucht Personen, die den Unfall vom Mittwochnachmittag, 18. Mai, kurz nach 16 Uhr, im Kreuzungsbereich Frankentaler-/Regensdorferstrasse im Kreis 10, in der Nähe des Restaurants Grünwald, beobachtet haben und Angaben zum Unfallhergang machen können. Hinweise sind erbeten an die Stadtpolizei Zürich, Telefon 0 444 117 117. *(pd.)*

Duncan Ward mit einer Hommage an seine englische Heimat. BILD ALAN KER

Duncan Ward kommt in die Tonhalle

Britischer könnte ein Konzertprogramm kaum sein: Am 31. Mai steht mit Duncan Ward ein junger Engländer am Dirigentenpult des Zürcher Kammerorchesters. Das Programm ist eine Hommage an seine Heimat. Mit Ralph Vaughan Williams, Michael Tippett und Benjamin Britten lässt er drei britische Komponisten der neueren Zeit spielen. Die Britten-Serenade wird von Mark Padmore interpretiert, einem der edelsten, charaktervollsten Tenöre Grossbritanniens.

Im Zentrum stehen zwei Werke des britischen Komponisten Benjamin Britten (1913–1976): die Serenade für Tenor, Horn und Streicher sowie das geheimnisvolle, selten gespielte «Lachrymae – Reflections on a song of Dowland» für Viola und Streichorchester. Die Britten-Serenade wird von Startenor und Landsmann Mark Padmore interpretiert. Er ist seines Zeichens so etwas wie ein Britten-Experte und hat die Serenade bereits auf CD vertont.

Neben Britten werden zwei bedeutende Werke der Streicherliteratur der letzten hundert Jahre von Ralph Vaughan Williams (1872–1958) und Michael Tippett (1905–1998) aufgegriffen. Den beiden Komponisten möchte der junge Dirigent hierzulande zu mehr Aufmerksamkeit verhelfen: «Gerade Tippett ist meiner Meinung nach ausserhalb Grossbritanniens viel zu wenig bekannt. Erstaunlich, wenn man bedenkt, dass er in vielen Genres Unglaubliches geleistet hat und sogar grosse Sinfonien und Opern geschrieben hat.» *(pd.)*

Abschied nach 44 Jahren Berufsleben

Seit dem 1. Juli 1978 arbeitete Peter Anderegg hier. Nun hat er das Geschäft Augenkontakt in Affoltern in neue Hände gegeben. Mit einem ganz speziellen Fest wurde er verabschiedet.

Das Team von Augenkontakt verabschiedete Peter Anderegg mit einem speziellen Mega-Brot. BILD PIA MEIER

Peter Anderegg hat bereits im vergangenen Jahr das Optikergeschäft Augenkontakt am Zehntenhausplatz an seinen Nachfolger Olivier Aecherli übergeben. Die beiden hatten diesen Moment minutiös vorbereitet. Danach arbeitete Anderegg bei Augenkontakt weiter. Vergangene Woche wurde er mit einem Fest vor dem Geschäft offiziell verabschiedet. Dabei gab es auch Überraschungen wie ein Brot in Form einer grossen Brille. Einige Kundinnen und Kunden überbrachten ihm ein Geschenk. «Ich bin pensioniert. Nun folgt ein neuer Lebensabschnitt», hält Anderegg fest. Er freue sich, mit Olivier Aecherli einen guten Nachfolger gefunden zu haben. «Es ist schön, dass ich ihm einen gesunden Betrieb überlassen kann.» Sein allererster Arbeitstag beim damaligen Optikergeschäft Ulmer am Zehntenhausplatz war der 1. Juli 1978. Nachher habe er nicht immer in Affoltern gearbeitet, aber ab Juli 1986 sei er als Geschäftsführer bei Ulmer tätig gewesen, erzählt er. In den vergangenen 44 Jahren gab es viele Highlights, an welche er sich gerne erinnert. Besonders geschätzt hat Anderegg den Kontakt mit den zahlreichen Kundinnen und Kunden, den er pflegte. Er war aber auch als Mensch sehr beliebt im Quartier und bei den anderen Gewerbetreibenden. So setzte er sich für einen starken Zusammenhalt unter den Gewerbetreibenden am Zehntenhausplatz ein. Eines seiner Zukunftsziele ist, auf den Jakobsweg zu gehen. Nach wie vor ist Peter Anderegg für die EVP im Gemeinderat. *(pm.)*

RUND UMS ALTER

TAG DER OFFENEN TÜR

Mittwoch, 8. Juni 2022, 10–19 Uhr

Rund ums Begegnungszentrum «Wäldli»
Freiestrasse 65 • Zürich

Mit Kurzreferaten, Schnupperkursen, Tipps zu Sonnenschutz & Ernährung und einem bunten Rahmenprogramm für Gross & Klein.

www.krebsligazuerich.ch/willkommen

krebsliga zürich

Probewohnen möglich! Lernen Sie uns kennen

Zuhause im Grünen

Das erwartet Sie bei uns:

Appartements mit dem Tertianum «Rundum-sorglos-Paket»:

+ Moderne und helle Appartements / 1.5 bis 3.5 Zimmer
+ 24-Stunden-Notrufservice
+ Tägliches Gourmetmenü / Vitalangebot
+ Wöchentliche Reinigung
+ Spannende Aktivitäten und Veranstaltungen
+ Parkplatz in Tiefgarage

Überzeugende Infrastruktur und Dienstleistungen

Rezeption, Concierge-Dienste, Hallenbad,
Whirlpool, Fitnessraum, Physio-Ergotherapie, Massagepraxis, Kosmetik,
Coiffeur, Podologie, öffentliches Restaurant, hausinterne Spitex

Sie möchten mehr über unser Angebot erfahren? Rufen Sie uns an.

Wir freuen uns auf Sie!

TERTIANUM

Tertianum Residenz Segeten
Carl-Spitteler-Str. 70 • 8053 Zürich • Tel. 044 388 18 18
segeten@tertianum.ch • www.segeten.tertianum.ch

RIEDHOF

Leben und Wohnen im Alter

Das gemeinnützige Alters- und Pflegezentrum Riedhof in Zürich-Höngg hat zurzeit schöne Einzelzimmer, Doppelzimmer für Ehepaare sowie Ferienzimmer frei.
Unsere Zimmer liegen alle sehr ruhig und mit Aussicht auf Zürich oder ins Grüne. Professionelle Unterstützung und Pflege gewährleisten wir durch unsere qualifizierten, herzlichen und motivierten Mitarbeitenden.

Kommen Sie doch bei uns vorbei!

Gerne zeigen wir Ihnen auf telefonische Terminanfrage (044 344 66 66) unser schön gelegenes Alters- und Pflegezentrum!

www.riedhof.ch

www.stiftung-rgz.ch

StiftungRgZ
Für eine unbehinderte Entwicklung

Füreinander da sein, auch wenn man nicht mehr da ist.

Mit Ihrem Legat ermöglichen Sie Menschen mit Behinderung ein selbstbestimmteres Leben.

Sie sind in Oerlikon zu Hause. Wir auch.

Für die Pflege, Betreuung und Hilfe im Haushalt.

Überall für alle
SPITEX Zürich

058 404 47 00

Spitex Zürich Limmat | Thurgauerstr. 40 | 8050 Zürich spitex-zuerich.ch

Ernährung im Alter: Was gilt es zu beachten?

Eine ausgewogene und genussvolle Ernährung im Alter wirkt sich positiv auf die Gesundheit und das Wohlbefinden aus.

Eine ausgewogene Ernährung ist im Alter besonders wichtig.
BILD PRO SENECTUTE

Mit zunehmendem Alter kommt es zu körperlichen Veränderungen. Die Muskelmasse nimmt ab und damit einhergehend reduziert sich der Energiebedarf. Der Bedarf an Vitaminen und Mineralstoffen bleibt aber gleich. Daher ist die Auswahl an energieärmeren, aber vitamin- und mineralstoffreichen Lebensmitteln zentral. Eine regelmässige, ausgewogene und abwechslungsreiche Ernährung versorgt den Körper mit diesen wichtigen Nährstoffen und hilft, möglichst lange selbstständig und mobil zu bleiben.

Die nachfolgenden fünf Regeln wirken sich positiv auf die Gesundheit aus:

1. Auch wenn man keinen Durst hat, gilt über den ganzen Tag verteilt eine minimale Flüssigkeitszufuhr von 1,5 Litern. Dabei sind Wasser – Hahnenwasser oder kalziumreiches Mineralwasser – und ungezuckerte Kräuter- oder Früchtetees zu bevorzugen.
2. Wegen des vermehrten Muskelabbaus ist im dritten Lebensabschnitt eine ausreichende Eiweisszufuhr für den Erhalt der Muskel- und Knochenmasse sowie die verschiedenen Körperfunktionen besonders wichtig.
3. Es ist weiter empfehlenswert, täglich drei Portionen Gemüse und zwei Portionen Früchte zu essen. Eine Portion entspricht einer Handvoll. Gemüse und Früchte versorgen einen mit wertvollen Inhaltsstoffen wie Vitaminen, Mineralstoffen, sekundären Pflanzenstoffen und Nahrungsfasern. Hier gilt die Devise: Je bunter, desto besser.
4. Zu jeder Hauptmahlzeit sollte zudem eine Stärkebeilage geplant werden. Die grosse Auswahl an Stärkelieferanten wie zum Beispiel Brot, Kartoffeln, Teigwaren, Hirse, Gerste, Reis, Mais, Haferflocken und Hülsenfrüchten erleichtert die Abwechslung. Vollkornprodukte sollten ebenfalls berücksichtigt werden, denn sie enthalten reichlich Nahrungsfassern, Vitamine, Mineralstoffe und sekundäre Pflanzenstoffe.
5. Besonders zu achten ist auf versteckte Fette in verarbeiteten Produkten wie Wurstwaren, Käse, Pommes-Chips, Kuchen, Gipfeli, Schokolade und so weiter. Diese Lebensmittel sollten bewusst und mit Mass genossen werden. Wichtig ist zudem die Aufnahme von lebenswichtigen Fettsäuren, wie sie in pflanzlichen Ölen, Nüssen, Samen und Kernen zu finden sind.

Toni Spitale

Sportverletzungen?
Wallwurz lindert rasch den Schmerz und die Entzündung in Muskeln und Gelenken.
DR. ANDRES APOTHEKE STADELHOFEN
Pflanzliche Arzneimittel vom Apotheker selber hergestellt seit über 60 Jahren.
Holen Sie sich Ihr Gratismuster bei uns am Stadelhofen ab.
Dr. Andres Apotheke Stadelhofen AG, Goethestrasse 22, 8001 Zürich, 044 268 30 00

Wohnen in der Kunstvilla
Probewohnen möglich
Leben in einem kreativen Wohnumfeld, mit ganzheitlicher Unterstützung für kunstbegeisterte Menschen.
Tertianum Villa Böcklin
Böcklinstrasse 19 • 8032 Zürich
Tel. 044 389 90 90
villaboecklin@tertianum.ch
www.villaboecklin.tertianum.ch
TERTIANUM

Betreuungsoasen mit Hotelambiente
im pulsierenden Zürich-Nord
Senevita Regensberg und Senevita Residenz Nordlicht – Ihre Betreuungsoasen in Zürich-Oerlikon.
Wir begleiten Sie liebevoll und kompetent durch den Alltag. An zentraler Lage bieten wir Ihnen hohe Wohnqualität und attraktive Wohnangebote.
Überzeugen Sie sich selbst davon und kontaktieren Sie uns für eine individuelle Besichtigung.
Wir freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme!
senevita Regensberg
Regensbergstrasse 165, 8050 Zürich
044 466 88 50, regensberg@senevita.ch
www.regensberg.senevita.ch
senevita Residenz Nordlicht
Birchstrasse 180, 8050 Zürich
043 205 00 00, nordlicht@senevita.ch
www.nordlicht.senevita.ch

TRIBÜNE

Der ideologische Kampf geht weiter

Nach erfolgreichen Wahlen der GLP und der Linken setzen diese den ideologische Kampf gegen den Motorfahrzeugverkehr fort, obwohl sie nicht nur in den Städten, sondern auch dem bürgerlichen Kanton Konzessionen abringen konnten.

Massiver Parkplatzabbau in der Stadt. Stark verteuerte Parkplätze (2 Franken pro Stunde statt 50 Rappen) in den Agglo-Gemeinden. Tramgeleise bis nach Killwangen AG, obwohl parallel eine S-Bahn und ein Bus verkehren. Tempo 30 beinahe flächendeckend in der Stadt, Tempo 50 auf der Seestrasse im Bezirk Horgen. Die Linken haben im bürgerlichen Kanton viel erreicht und das Volk scheint dies – auch ausserhalb von Zürich und Winterthur – zähneknirschend zu akzeptieren. Anderswo, in Frankreich zum Beispiel, gehen die Menschen jeder Seite sofort auf die Strasse, wenn ihnen etwas nicht passt.

Ein Erfolgsgeheimnis der direkten Demokratie. Die politische Stabilität lockt neue Firmen an und beschleunigt das Bevölkerungswachstum. Was, dies nebenbei, wenig hilfreich ist, um die definierten Klimaziele zu erreichen. Und die braven Bürger glauben daran, wir könnten den Temperaturanstieg auf die Kommastelle genau beeinflussen.

Tempo 30 auf See

Im Windschatten des Temperaturanstiegs nun die erfolgsverwöhnten Grünliberalen – Grün für grün, liberal ausschliesslich für die Wirtschaft, nicht für die Individuen – mit der Forderung nach einer Geschwindigkeitsbeschränkung für Boote auf dem Zürisee auf Tempo 30. Und eine solche für Motorfahrzeuge über den Albis- sowie den Buchenegg-Pass auf 60 km/h tragen sie mit. Die dagegen votierenden Gemeindepolitiker knicken rasch vor den nach links tendierenden Medien ein und resignieren. Aber die Polizei hat an den Pässen längst mit Geschwindigkeitskontrollen präventiv eingegriffen, was auch Wirkung gezeigt hat.

Wellenschlag und Lärm sollen Grund für die Forderung nach Tempo 30 auf dem See sein, Lärm und Verkehrssicherheit für Tempo 60 auf den Strassen über die Albiskette, gemäss der Begehrlichkeit von linken Kantonsräten. Sie schwimmen auf einer Erfolgswelle und streben danach, weiter zulegen zu können. Und «Grün» sieht in 16-Jährigen Erwachsene, war für Stimm- und Wahlrechtsalter 16, betrachtet 18-Jährige jedoch als Kinder und fordert für diese ein PS-Beschränkung.

Lärmrating

Dürfen wir hier noch die Lärm-Störenfriede an den beiden Seeufern in gefühlter Reihenfolge einiger befragter Anwohner publizieren? 1. Tatütata von Polizei, Sanität sowie Öl- und Feuerwehr, 2. Rasenmähen, Heckenschneiden, Holz bearbeiten, 3. Bauerei, 4. Motorräder, 5. Güterzüge (linkes Seeufer), 6. Lastwagen, 7. Personenwagen, 8. Luftverkehr 9. Kirchenglocken, 10. Schiffsverkehr. Nicht zu vergessen der krasse Lärm in der Nacht während SBB-Bauarbeiten an den Geleisen.

Weder Lärm noch Wellenschlag sind für die Anrainer wirklich ein Problem am Zürisee, eher Ideologen, die alles und jedes reglementieren wollen. BILD JWI

Lärmemissionen, welche zu einer pulsierenden Region gehören und heutzutage nur noch wenig mit der wahrgenommenen Geräuschentwicklung, sondern mit deren Häufigkeit in Verbindung gebracht werden. Und da sind wir wieder beim Bevölkerungswachstum, welches in der Region jenes von Tansania (durchschnittlich fünf Geburten pro Frau) übersteigt. Ergo müsste ein glaubhafter Grünliberaler, statt uns zu piesacken, eher für eine Beschränkung der Erschliessung von neuen Wohnzonen sein und damit auch dem so genannten Klimawandel überzeugender entgegenwirken, als sukzessiven die Schlinge um die motorisierte Fortbewegung zuzuziehen.

Und da wäre noch das Thema E-Bike. Ist es okay, dass diese Nummernschildlosen mich bei signalisierten 30 km/h rechts überholen? Die Regulieritis treibt seltsame Blüten.

Und es gäbe noch einiges zu regulieren rund um den überbevölkerten Zürisee. Zum Beispiel, ob automatisch aktivierte – grelle – Aussenbeleuchtungen im Garten von Parterrewohnungen zur Abschreckung von Räubern und Katzen gestattet sind oder verboten werden sollten.

Jürg Wick

Pandemie gemäss Figas gut überstanden

Die Garagisten in der Schweiz haben die Pandemie gemäss Figas (Autogewerbe-Treuhand der Schweiz AG) trotz eingebrochener Neu- und Occasionenverkäufe gut überstanden. Es gab ausser wegen Nachfolgeproblemen kein Garagensterben und der durchschnittliche Cashflow des Umsatzes stieg im Durchschnitt von 1,9 Prozent im Jahr 2019 auf 2,2 Prozent im Jahr 2021. Die Kurzarbeitslösung des Bundes hat einen Beitrag dazu geleistet. Es hat sich aber auch gezeigt, dass die Autobranche an schmale Margen gewohnt ist und damit umgehen kann. *(jwi.)*

Vereinigung Automobil-Importeure mit neuem Präsidenten

An ihrer 64. Generalversammlung hat die Vereinigung Schweizer Automobil-Importeure in Horgen Albert Rösti zu ihrem neuen Präsidenten gewählt. Der Berner Nationalrat übernimmt den Fahrersitz von auto-schweiz vom bisherigen Amtsinhaber François Launaz. Im Rahmen der Generalversammlung wurde auf die Wichtigkeit der Automobilbranche und des Strassenverkehrs für die Schweizer Wirtschaft hingewiesen. *(jwi.)*

Für Sie erfahren: Opel Grandland 1,2 AT

Opel, einst Marktführer in der Schweiz, gehört inzwischen zum Stellantis-Konzern und liefert teilweise verdeutschte Autos mit französischem Konzept. Mit dem Grandland ist etwas Gescheites daraus geworden.

Viel Platz für Passagiere und Gepäck, war stets eine Opel-Kernkompetenz. Das wurde auch beim auf dem Peugeot 3008 basierenden Grandland so umgesetzt. Viel Raum auf kompakter SUV-Fläche. Die Unterschiede zur französischen Basis sind der Rede wert. Cooles Ambiente mit übersichtlichen Instrumenten, dynamischeres Fahrwerk und trotzdem subtil abgestimmte Federung sowie eine effiziente Geräuschdämmung. Unter Last tönt der 1,2-Liter-Dreizylinder zwar wie ein Haubentaucher, wird aber nie aufdringlich. Der kleine Motor macht seine Sache im 1,5 Tonnen schweren Auto über alles gesehen sehr gut, was sich allerdings über die drei wählbaren Fahrmodi – Eco/Normal/Sport – relativiert.

Der Grandland mit dem neuen Gesicht, das künftig alle Opel prägen soll. BILDER ZVG

Steckbrief: Opel Grandland 1,2 AT

- Preis ab Fr. 40090.–
- Zylinder/Hubraum R3T/1199 ccm
- Leistung (System) 130 PS/5500/min
- Drehmoment 2300 Nm/1750/min
- Antrieb vorn/AT8
- 0 bis 100 km/h 10,1 sec
- V/max 188 km/h
- Verbrauch (Benzin) 6,1 l/100 km (Werk)
- Verbrauch im Test 6,6 l/100 km
- CO_2-Ausstoss 139 g/km (Werk)
- Länge/Breite/Höhe 448×186×161cm
- Leergewicht 1431 kg
- Kofferraum 514–1652 l
- Tankinhalt 53 l

+ Raum, Wendekreis, Bedienung
– Aussenbreite, Sicht nach hinten
Aufgefallen: Cleverer Franzose, sympathisch verdeutscht.

Modusschalter

«Eco» sollte man vergessen, «Normal» ist im Pendelbetrieb mit dem vergleichsweise trägen Verhalten o.k., es fühlt sich dann am Berg aber phlegmatisch an. Im Sportmodus reagiert der Grandland mit der serienmässigen Achtstufen-Getriebeautomatik sehr aggressiv und sportlich. Gut, dass der Modusschalter leicht erreichbar ist und man intuitiv wählen kann, denn bei konstanter Geschwindigkeit verharrt er mit hohen Drehzahlen in zu tiefen Gängen, was Treibstoff kostet. Im Sportmodus beweist der neue Grandland dynamische Kompetenz, hängt gierig am Gas und in der Tiefgarage glänzt er mit seinem engen Wendekreis. Darüber hinaus gefällt der vorne angetriebene Opel wie erwartet mit viel Platz auch im Fond, und erst recht mit gut nutzbarem Kofferraum. Über flach gelegte Rücksitze wird ein Lademeister daraus.

Die immer noch grosse Opel-Fangemeinschaft muss über den neu aufgestellten Hersteller etwas umdenken, wird aber über den Grandland und den kleineren Crossland sowie den Mokka in einer Weise umerzogen, wie man es sich gefallen lassen kann. Erst recht, wenn Preise und Ausstattung stimmen. Aufmerksame Leser bemerken, dass die Neuwagenpreise gestiegen sind. Das gilt aber nicht nur für Opel. Leistungshungrige finden im Grandland 1,6 Turbo PHEV (Plug-in-Hybrid) mit 300 PS und Allradantrieb eine Variante, die powermässig an die legendären Commodore GSi oder später an die Zafira OPC erinnern können. *(jwi.)*

Bedienung grösstenteils noch intuitiv.

Viel Platz; Opel-Kernkompetenz.

Instrumente jetzt logo digital.

RUND UMS ALTER

Publireportage

Akutgeriatrie: Gesundheit und Eigenständigkeit im Alter

Nach einem Unfall, einer Operation oder einer akuten Krankheit wieder nach Hause zurückkehren. Die nötige Selbstständigkeit erlangen und aufrechterhalten. Ein gesundes und eigenständiges Leben führen, auch im hohen Alter. Für diese Ziele setzt sich die Klinik Susenberg ein. Das Team der spezialisierten Klinik für Altersmedizin kennt die Anliegen betagter Menschen. Zusammen mit den Patienten und ihren Angehörigen analysiert es die Gründe für eine akute Verschlechterung ihres Zustandes.

Die Fachleute klären in einer Bestandesaufnahme die körperlichen, psychischen und sozialen Ressourcen und planen gemeinsam Massnahmen für die Rückkehr nach Hause. Bei Bedarf organisieren sie zusätzliche Unterstützung für die Pflege und Betreuung daheim oder eine Anschlusslösung in einer Pflegeeinrichtung.

Ein Team aus Fachleuten mit viel Erfahrung kümmert sich um die individuellen Bedürfnisse und führt angepasste Therapien durch. Das Wiedererlangen der Selbstständigkeit und Lebensqualität steht dabei im Zentrum. (pd.)

Die Klinik Susenberg setzt sich dafür ein, dass man wieder Selbstständigkeit erlangt. BILD ZVG

Klinik Susenberg, Schreberweg 9, Zürich.
www.susenbergklinik.ch

Praxis für Zahnprothetik

Eduard Lehmann
Dipl. Zahnprothetiker

SZPV

Beratung, Planung
Neuanfertigung Total-, Teilprothetik
Implantat-Prothesen
Reparaturen und Unterfütterungen
Prothesen-, Zahnreinigungen
Rollstuhlgängig, Notfalldienst

Telefon 044 312 51 48
Franklinstrasse 35, 8050 Zürich (5 Min. vom Bahnhof Oerlikon)

Wohnen und Leben im Alter

Senevita Regensberg – Eine Pflegeoase mit Hotelambiente im pulsierenden Zürich-Nord

Wir begleiten Sie liebevoll und kompetent durch den Alltag und legen dabei hohen Wert auf Ihre Selbstständigkeit sowie Ihren persönlichen Lebensstil. Ruhe und Entspannung finden Sie in unserer Wellnessoase mit Whirlpool, Lichttherapie sowie im idyllischen Garten mit Brunnen.

Lernen Sie die Senevita Regensberg kennen und vereinbaren Sie noch heute einen individuellen Besichtigungstermin.

Sie erreichen uns telefonisch unter 044 466 88 50 oder per E-Mail an regensberg@senevita.ch.

Wir freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme!

Senevita Regensberg, Regensbergstrasse 165, 8050 Zürich
Telefon 044 466 88 50, regensberg@senevita.ch, www.regensberg.senevita.ch

senevita
Regensberg

GEMEINSCHAFTS-ZENTREN

GZ WITIKON

Witikonerstrasse 405, 8053 Zürich
Telefon 044 422 75 61
gz-witikon@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/gz-witikon/

Kultursommer: Eva Gallizzi: Ausstellung Holzschnitte und Zeichnungen. Ab 3. Juni, 9 bis 18 Uhr. Kafi GZ Witikon

Café Philo Witikon: Offener Austausch zu philosophischen Themen. Do, 2. Juni, 19 bis 21 Uhr. GZ/Sitzungszimmer. Kosten: Kollekte. Roland Merkli. Infos: www.proakadia.ch

QUARTIERTREFF HIRSLANDEN

Forchstrasse 248, 8032 Zürich
Telefon 043 819 37 27
quartiertreff@qth.ch, www.qth.ch

Sa, 28. Mai, Mühletag und die Mühle Hirslanden öffnet ihre Türen. Die Cafeteria im Treff ist geöffnet. Ob vor oder nach der Führung: Hausgemachtes für den kleinen oder grossen Hunger erwartet alle Besucherinnen und Besucher

So, 29. Mai, Kreativ Workshop, 14.30 Uhr: Japan und die Kirschblüten – Geschichten & Malen. Anmeldung & Infos bei Marga: marguinina@yahoo.es

Di, 6. Juni, Gartensounds: die kleine, feine Konzertreihe, Start 18.30 Uhr. Von Brasilien nach Kuba – eine musikalische Reise mit: Pablo Lacolla – Hang & Perkussion, Yoly Lemes – Gitarre & Gesang, Humberto Zaldibar – Trompete, Patrick Jenny – Kontrabass. Konzert um 20 Uhr, Eintritt frei – Kollekte

GZ HOTTINGEN

Gemeindestrasse 54, 8032 Zürich
Telefon 044 251 02 29
gz-hottingen@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/gz-hottingen

Tango Argentino Milonga: Sa, 28. Mai, 21 Uhr. Veranstalter: www.artedanza.ch. GZ Hottingen, Hottingersaal, Gemeindestrasse 54, 8032 Zürich

Liederabend. Ab nach Singapur: So, 29. Mai, 17 Uhr. B. Fuchs (Sopran), G. Guarneri Giovanelli (Sopran), W. Bärtschi (Klavier). Musik von Werner Bärtschi, Rossini, Beethoven, Brahms. Veranstalter: www.barbara-fuchs.com. GZ Hottingen, Hottingersaal, Gemeindestrasse 54, 8032 Zürich

Sommerferien Woche mit Circus Balloni: Di bis Fr, 16. bis 19. August. Für Kinder der 1. bis 6. Klasse. Veranstalter: GZ Hottingen, gz-hottingen@gz-zh.ch. GZ Hottingen, Standort Klosbachstrasse, Klosbachstrasse 118, 8032 Zürich

GZ RIESBACH

Seefeldstrasse 93, 8008 Zürich
Telefon 044 387 74 50
gz-riesbach@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/gz-riesbach

MUSIGZNACHT MIT SOULMANIACS: Mi, 1. Juni, 19 bis 23 Uhr, GZ Riesbach. Essen ab 19 Uhr/Konzertbeginn um 20 Uhr. Bei trockenem Wetter Open Air

Soulmaniacs: Was als Strassenmusik in den späten 90er-Jahren begann, ist heute ein fluides und hochprofessionelles Künstlerkollektiv, welches mit seinem orange-braunen Logo die 70er-Jahre optisch wieder aufleben lässt

Essen: Pulled Porc mit Weisskabis und Ofenartoffeln. Vegetarisches Pulled (Porc) mit Pilzen mit Weisskabis und Ofenkartoffeln. Menüpreis 18 Franken/Eintritt frei mit Kollekte

Abonnieren Sie unsere Riesbach-Post
https://gz-zh.ch/gz-riesbach/

QUARTIERTREFF ALTSTADTHAUS

Quartiertreff Kreis 1
Obmannamtsgasse 15, 8001 Zürich
Telefon 044 251 42 59
www.altstadthaus.ch
betrieb@altstadthaus.ch

Krimskramswerkstatt: **Für Kinder ab 5 Jahren. Bitte anmelden bis Dienstag davor bis 18 Uhr.** Vorbereitungen für unser Kinderkafi Summertraum und freies Gestalten nach Lust und Laune. Fr. 8.–/Material extra. Mittwoch, 1. Juni, 14 bis 17 Uhr

Aktuelle Informationen zu allen Angeboten und Kursen im Altstadthaus finden Sie auf unserer Website: www.altstadthaus.ch

GZ AFFOLTERN

Bodenacker 25, 8046 Zürich
Tel. 043 299 20 10, Fax 043 299 20 19
gz-affoltern@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/gz-affoltern/

Vorschau GZ Fest: Spiel, Spass und Kulinarisches für Gross und Klein. So, 19. Juni, 15 bis 20 Uhr

Mats und die Wundersteine: Für Kinder ab 4 Jahren mit ihren Familien. Das Ensemble sonderArt erzählt und musiziert die Geschichte «Mats und die Wundersteine – eine Geschichte, zwei Enden» und lädt die Kinder ein, die Felsmäuse bei ihrem Abenteuer zu begleiten. Ohne Anmeldung. Kosten: Kostenlos, Kollekte. Mi, 1. Juni oder am Spielfest, So, 19. Juni, 15 bis 16 Uhr

Werklabor Atelier und Holz: Im Atelier, können sie in gemeinschaftlicher Atmosphäre eigene Projekte mit Unterstützung entwickeln oder in drei verschiedene Themen eintauchen. In der Holzwerkstatt können sie Projekte unter fachkundiger Anleitung verwirklichen, zum Thema Möbelbau oder Reparatur- und Restaurationsarbeiten. Jeweils Do, 2. Juni bis 14. Juli, 18.30 bis 21.30 Uhr

GFZ FAMILIENZENTRUM KATZENBACH

Glatttalstrasse 1a, 8052 Zürich
Telefon 044 300 12 28
www.gfz-zh.ch/familienzentrum/
famz-katzenbach@gfz-zh.ch

Treffpunkt: Di/Do/Fr, 14.30 bis 17 Uhr. Mi, 9 bis 11.30 Uhr. Sa, 10 bis 13 Uhr. Der Treffpunkt bietet Begegnungsmöglichkeiten für Familien

Malatelier: Mittwoch, 8. Juni, 9.30 bis 10.15 Uhr. Für Kinder von 2 bis 4 Jahren mit Begleitung. Kosten: Fr. 6.– pro Kind/Anmeldung bis 12 Uhr am Vortag ans FamZ. Erziehungscoaching mit Kinderhüeti. Lernen mit allen Sinnen. Donnerstag, 16. Juni 9.30 bis 11 Uhr/Hüeti ab 9.15 Uhr. Kosten: Fr. 14.– pro Familie/Mit Anmeldung ans FamZ

GZ SCHINDLERGUT

Kronenstrasse 12, 8006 Zürich
Tel. 044 365 24 40, Fax 044 365 24 49
gz-schindlergut@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/gz-schindlergut/

Am Mittwoch, 1. Juni beginnt unsere Crêpesaison. Bis Ende September kann man jeweils am Mittwoch von 12 bis 16 Uhr salzige und süsse Crêpe geniessen. Nebst dem regelmässigen Angebot können Sie sich auf unserer Website über den Wochenhit informieren

Kinderflohmarkt: Am Mittwoch, 1. Juni, 14 bis 17 Uhr, haben die Kinder Gelegenheit, ihre Spielsachen, die schon lange herumliegen, zu verschenken, zu tauschen oder zu verkaufen. Zusammen mit dem Spiel- und Werkangebot findet der Flohmi bei schönem Wetter im Schigu Park und bei nasser Witterung auf dem Heuboden statt. Das Einrichten ist ab 13.30 Uhr möglich. Infos bei Stéfanie Saxer, stefanie.saxer@gz-zh.ch

Natur-Park-Kids: Im Juni können Kinder ab 2½ Jahren mit oder ohne ihre Begleitpersonen jeweils am Donnerstagnachmittag den Schigu-Park entdecken. Der erste Nachmittag findet am 2. Juni von 14.30 bis 16 Uhr statt. Es wird gespielt, gemalt oder gewerkt und noch vieles mehr. Leitung und Infos: Andrea Lienert, andrea.li@bluewin.ch

GZ BUCHEGG

Bucheggstrasse 93, 8057 Zürich
Tel. 044 360 80 10, Fax 044 360 80 18
gz-buchegg@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/gz-buchegg/

Offenes Atelier ab 4 Jahren oder in Begleitung: Do, 2. Juni, 15 bis 17.30 Uhr. Atelier ab 0 Jahren: Mo, 30. Mai., 9.30 bis 11.30 Uhr. Atelier ab 5 Jahren: Mi, 1. Juni, 14 bis 17 Uhr

Sprachcafés: Deutsch, Di, 31. Mai, 10 bis 11 Uhr online. Italienisch, Fr, 3. Juni, 10 bis 11 Uhr. Englisch, Di, 31. Mai, 13 bis 14 Uhr

Neuer Kurs: Rock'n'Roll – Akrobatik für Kinder und Jugendliche. Jetzt anmelden und dreimal kostenlos proben. Der Kurs startet bei genügend Anmeldungen nach den Sportferien

Neu: **Spielgruppe Sprachzwerge mit Deutschförderung.** In der Spielgruppe treffen sich einmal wöchentlich, 8 bis 10 Kinder ab 2½ Jahren. Jahreskurs, Start August 2022

Mütter-/Väterberatung: jeweils am Mittwoch und Donnerstag von 14 bis 16 Uhr

Alle aktuellen Angebote und Kurse: www.gz-zh.ch/gz-buchegg/programm/

GZ WIPKINGEN

Breitensteinstrasse 19a, 8037 Zürich
Tel. 044 276 82 80 / Fax 044 271 98 60
gz-wipkingen@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/gz-wipkingen/

Schreibstätte Beim Namen nennen: Mi, 25. Mai, 18 bis 21 Uhr. Am 18. Juni werden im Rahmen der Aktion «Beim Namen nennen» Streifen mit den Namen der über 48000 verstorbenen Menschen auf ihrer Flucht nach Europa bei der Wasserkirche und dem Grossmünster aufgehängt werden. In der Schreibstätte im Begegnungsraum BAZ sind alle eingeladen, die Vorbereitung für diese Installation zu unterstützen und Namen auf Stoffstreifen zu schreiben. Verweilen Sie kurz oder den ganzen Abend lang, wir freuen uns auf jede Unterstützung! Kostenlos. Ort: GZ Wipkingen, Begegnungsraum BAZ, Duttweilerstrasse 11, 8005 Zürich

Aktzeichnen: Mi, 1. Juni, 19.15 bis 21.45 Uhr. Aktzeichnen.ch bietet Anfängern und Fortgeschrittenen die Möglichkeit, das figürliche Zeichnen mit Modell in konzentrierter Atmosphäre zu üben. Gearbeitet wird mit kurzen Posen zwischen 1 bis 15 Minuten (kein Unterricht, nur zeichnen). Ort: GZ Wipkingen, Saal. Fr. 25.– pro Abend, KulturLegi 50%

Maloase: Do, 2. Juni, 9.30 bis 11.30 Uhr. Malen, zeichnen und basteln für Kindern ab 1 Jahren. Fr. 2.– pro Papier. Ort: GZ Wipkingen, Atelier West

Bitte informieren Sie sich auf unserer Webseite über weitere Angebote: www.gz-zh.ch/wipkingen

GZ SEEBACH

Hertensteinstrasse 20, 8052 Zürich
Tel. 044 307 51 50, Fax 044 307 51 69
gz-seebach@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/gz-seebach/

KINDERFEST am Samstag, 11. Juni, von 14 bis 18 Uhr. Als Special gibt es um 15.30 Uhr ein interaktives Konzert mit «Nelly & Häsli Ingo». Mitreissende Lieder zum Mitsingen und Mittanzen für Gross und Klein. Ohne Anmeldung. Kosten: Kollekte. Das **Café** ist geöffnet.

Neu: Tanzen – Continuously into Movement, jeweils montags von 20 bis 21 Uhr. Kosten, Einzelstunde Fr. 20.–, 10er-Abo Fr. 170.–. Auskunft & Anmeldung: Ramona Amann, 077 529 72 59

Tao-Yoga jeweils montags von 10.30 bis 11.30 Uhr. Kosten Fr. 15.–/Lektion. Anmeldung: Khepera, 076 506 02 87

Neu: Robokids Lego®-Roboterkurse für Kinder von 5 bis 10 Jahren. Dienstags und mittwochs. Anmeldung: https://robokids.ch/buche-einen-kurs/, Auskunft: Valentina Herzog 078 919 45 95

GZ HIRZENBACH

Helen-Keller-Strasse 55, 8051 Zürich
Tel. 044 325 60 11
www.gz-zh.ch/gz-hirzenbach/

Origami-Schmuck-Workshop für Kinder: 29. 5., 15 bis 17 Uhr, Kosten: Fr. 20.– (Kulturlegi Fr. 10.–). Anmeldung bis 27. 5.

(Vorschau) Zeichenkurs: Draussen Zeichnen: Workshop vom 7. 6. bis 28. 6., 18 bis 21 Uhr, Kosten: Fr. 180.– (Kulturlegi Fr. 90.–). Anmeldung bei illustration@lottieschmann.ch

ZENTRUM ELCH ACCU

www.zentrumelch.ch
Otto-Schütz-Weg 9

Minispielmobil: Mi, 9.30 bis 11.30 Uhr, gemeinsam begeben wir uns auf eine Entdeckungsreise in die Welt der Farben, Musik und Bewegung, es wird gespielt, gebastelt, geforscht und vorgelesen, es findet nur bei trockenem Wetter statt, keine Anmeldung erforderlich

Stillberatung – Treffen der «La Leche League»: Fr, 9.30 bis 11 Uhr, unter der Leitung der Stillberaterinnen werden Erfahrungen und Informationen ausgetauscht und diskutiert, keine Anmeldung erforderlich

Zürich lernt – Quartier macht Schule: Es bleibt noch Zeit, eine Lektion zu schenken! Ich weiss, dass du weisst … Jeder Mensch hat einen Rucksack gefüllt mit Wissen und Können, doch wie viel davon wird weitergegeben? Bei «Zürich lernt» wird die Freude am Wissen teilen mit dem Spass, etwas Neues zu lernen verbunden. Unsere Räumlichkeiten stehen für deine Lektion zur Verfügung, Anmeldung unter www.zuerich-lernt.ch/schenken

Bitte informieren Sie sich auf unserer Website über weitere Angebote & Veranstaltungen www.zentrumelch.ch/accu

ZENTRUM ELCH CECE-AREAL

www.zentrumelch.ch
Wehntalerstrasse 634

Kinderbetreuung am Abend: Sa, 4. Juni, 17 bis 21 Uhr, gemeinsam mit den Kindern bereiten wir ein gesundes Abendessen zu und erzählen eine Geschichte oder spielen zusammen, Anmeldung bis 12 Uhr des Vortages unter Tel. 078 889 05 14 oder per Mail an kibe.cece@zentrumelch.ch

Kafi CeCe: Mi, 15.30 bis 18 Uhr, Do, 9 bis 11.30 Uhr, 15.30 bis 18 Uhr, treffen Sie andere Eltern zum Kaffee trinken, während Ihre Kinder spielen, keine Anmeldung erforderlich

Lernstube – Lesen & Schreiben / Computer & Handy: Di und Mi, 8.30 bis 11.30 Uhr, möchten Sie besser lesen, schreiben oder rechnen können? Wollen Sie Ihren Computer und Ihr Handy sicherer bedienen? Anmeldung unter 076 566 94 08 oder per Mail an lernstube.re@zentrumelch.ch

Bitte informieren Sie sich auf unserer Website über weitere Angebote & Veranstaltungen www.zentrumelch.ch/cece-areal

ZENTRUM ELCH FRIEDEN

www.zentrumelch.ch
Wehntalerstrasse 440

Offenes Naturbasteln: Mi, 1. Juni, 14.30 bis 16 Uhr, in unserem schön gestalteten Innenhof basteln wir mit Materialien aus der Natur, keine Anmeldung erforderlich

Kinderbetreuung «Spatzennest»: Mo, Di, Do, Fr, 14.30 bis 17.30 Uhr, Di, Do, 8.30 bis 11.30 Uhr, wir betreuen Ihr Kind in unserem Kinderraum, der spannende Anregungen für Entdeckungslust und viel Platz für Fantasie und Kreativität bietet, keine Anmeldung erforderlich

Zürich lernt – Quartier macht Schule: Es bleibt noch Zeit, eine Lektion zu schenken! Ich weiss, dass du weisst … Jeder Mensch hat einen Rucksack gefüllt mit Wissen und Können, doch wie viel davon wird weitergegeben? Bei «Zürich lernt» wird die Freude am Wissenteilen mit dem Spass, etwas Neues zu lernen, verbunden. Unsere Räumlichkeiten stehen für deine Lektion zur Verfügung, Anmeldung unter www.zuerich-lernt.ch/schenken

Bitte informieren Sie sich auf unserer Website über weitere Angebote & Veranstaltungen www.zentrumelch.ch/frieden

ZENTRUM KROKODIL

www.zentrumelch.ch
Friedrichstrasse 9

Krabbel-Krokodile: Nach den Herbstferien, Mo, 9.30 bis 11 Uhr, in geschütztem Rahmen krabbeln die Kleinen herum, währenddessen die Eltern bei Kaffee oder Tee Kontakte knüpfen und sich mit anderen Eltern austauschen

Kafi mit grossem Spielplatz und Gartenterrasse: Mo bis Fr, 8.30 bis 11.30 Uhr und 13.30 bis 17 Uhr, geniessen Sie draussen oder drinnen entspannt ein Stück hausgemachten Kuchen und dazu einen feinen Kaffee, währenddessen sich die Kinder auf dem Spielplatz vergnügen, keine Anmeldung erforderlich

Zürich lernt – Quartier macht Schule: Es bleibt noch Zeit eine Lektion zu schenken! Ich weiss, dass du weisst … Jeder Mensch hat einen Rucksack gefüllt mit Wissen und Können, doch wie viel davon wird weitergegeben? Bei «Zürich lernt» wird die Freude am Wissenteilen mit dem Spass, etwas Neues zu lernen, verbunden. Unsere Räumlichkeiten stehen für deine Lektion zur Verfügung, Anmeldung unter www.zuerich-lernt.ch/schenken

Bitte informieren Sie sich auf unserer Website über weitere Angebote & Veranstaltungen www.zentrumelch.ch/krokodil

ZENTRUM ELCH REGENSBERGSTRASSE

www.zentrumelch.ch
Regensbergstrasse 209

Sommerdekoration basteln: Mi, 1. Juni, 15 bis 17 Uhr, gemeinsam mit Mami oder Papi basteln wir eine schöne Sommerdekoration und freuen uns auf den Sommer, Anmeldung bis Mo, 30. Mai, unter Tel. 078 601 63 79 oder per Mail an kurse.kultur@zentrumelch.ch

Kafi Bohne: Di bis Fr, 14.30 bis 17.30 Uhr, und Sa, 8.30 bis 11.30 Uhr, geniessen Sie im gemütlichen Quartierkafi mit Spielecke ein Stück hausgemachten Kuchen, einen feinen Milchkaffee oder bei diesem schönen Wetter eine Glace

Zürich lernt – Quartier macht Schule: Es bleibt noch Zeit, eine Lektion zu schenken! Ich weiss, dass du weisst … Jeder Mensch hat einen Rucksack gefüllt mit Wissen und Können, doch wie viel davon wird weitergegeben? Bei «Zürich lernt» wird die Freude am Wissenteilen mit dem Spass, etwas Neues zu lernen, verbunden. Unsere Räumlichkeiten stehen für deine Lektion zur Verfügung, Anmeldung unter www.zuerich-lernt.ch/schenken

Bitte informieren Sie sich auf unserer Website über weitere Angebote & Veranstaltungen www.zentrumelch.ch/regensbergstrasse

GZ HÖNGG

Limmattalstrasse 214
Tel. 044 341 70 00, gz-hoengg@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/gz-hoengg/

Kindertheater Search & Found: Kulturkeller, Limmattalstrasse 214, 14.45 bis 16.00 Uhr. Ein Theaterstück für Leute ab 5 Jahren. Klingeling. «Search & Found – Hallo? Was häsch verlore?» Plötzlich ist es weg – das heissgeliebte Stofftier, das Glücksarmband, das geheime Tagebuch … Search & Found wissen, wie schlimm der Verlust solcher Lieblingsdinge ist. Darum beschliessen die beiden, das Verlorene wiederzufinden. Mit viel Musik, Schattenspiel und unbändigem Erfindergeist nehmen Search & Found ihr Publikum mit auf die Suche

Zürich lernt – Quartier macht Schule: Infos via www.zuerich-lernt.ch, Anmeldung bis Ende Mai. Ich weiss, dass du weisst … wurdest du schon angesprochen? Jeder Mensch hat einen Rucksack gefüllt mit Wissen und Können, doch wie viel davon wird weitergegeben? Bei Zürich lernt wird die Freude am Wissenteilen mit dem Spass an etwas Neuem lernen verbunden. Das GZ Höngg ist auch dieses Jahr wieder am Start, auch am Wümmetfest. Gesucht sind Höngger und Hönggerinnen, die ihre Fähigkeiten weiterschenken möchten und so zu einem spannenden und vielseitigen Gelingen von Züri lernt – Quartier macht Schule, beiträgt

GESCHICHTEN AUS DEM KOFFER: Saal, Hurdäckerstrasse 6, 2. 6., von 10 bis 11 Uhr. Geschichten, die zur Jahreszeit passen, hören und sehen, dazu etwas malen oder basteln. Für alle Kinder bis 5 Jahre in Begleitung einer Bezugsperson

GZ OERLIKON

Gubelstrasse 10, 8050 Zürich
Tel. 044 315 52 42, Fax 044 315 52 49
gz-oerlikon@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/gz-oerlikon/

Treff 60+: Donnerstag, 2. Juni, von 14 bis 17 Uhr. Haben Sie Lust, neue Leute zu treffen, zu diskutieren und zu spielen. Dann kommen Sie vorbei im Restaurant Fallender Brunnenhof, vis-à-vis Radiostudio, Wehntalerstrasse 98, 8057 Zürich. Kostenlos und ohne Anmeldung. Information: Christina Wünn, 044 315 52 44, christina.wuenn@gz-zh.ch

AGENDA

FREITAG, 27. MAI

Musikpodium: Finale: Werke von Krebs, Glaus, Dayer, Arter, Charrière, Hefti, Zinsstag, Veress, Braun, Ligeti mit Many Many Oboes, Amar-Quartett, Azahar-Ensemble. 19 Uhr, Kulturhaus Helferei, Kirchgasse 13

Konzert: Melody Music. Tanzbare, sanfte und gut strukturierte Popsongs. 21.30 bis 22.30 Uhr, Kultur Lokal Rank, Niederdorfstrasse 60

SAMSTAG, 28. MAI

Konzert: Melody Music. Tanzbare, sanfte und gut strukturierte Popsongs. 21.30 bis 22.30 Uhr, Kultur Lokal Rank, Niederdorfstrasse 60

Flosch/Flohmarkt: Weitere Informationen unter www.flosch.ch. 7 bis 17 Uhr, Schwamendingerplatz

MONTAG, 30. MAI

Gespräch: Joshua Cohen, Ulrich Blumenbach – «Witz». Das Gespräch findet auf Englisch statt. 19.30 Uhr, Literaturhaus Zürich, Limmatquai 62

DIENSTAG, 31. MAI

Vaughan Williams, Britten und Tippett: Duncan Ward mit rein englischem Programm in Zürich: 19.30 Uhr, Tonhalle am See, Claridenstrasse 7

Abendrennen: Info über die Durchführung bei zweifelhaftem Wetter: 044 311 25 61 ab 16 Uhr. 18.30 bis 21.55 Uhr, Offene Rennbahn Oerlikon, Thurgauerstrasse

MITTWOCH, 1. JUNI

Gespräch: Nicole Krauss – «Ein Mann sein». Das Gespräch findet auf Englisch statt, die Textpassagen werden auf Deutsch vorgelesen. 19.30 Uhr, Literaturhaus Zürich, Limmatquai 62

DONNERSTAG, 2. JUNI

Gespräch: Shida Bazyar – «Drei Kameradinnen». 19.30 Uhr, Literaturhaus Zürich, Limmatquai 62

Lesung von Gabriela Kasperski: Die Schriftstellerin Gabriele Kasperski liest aus ihrem neuesten Krimi: «Bretonisch mit Herz». 19.30 Uhr, Buchhandlung Hirslanden, Freiestrasse 221

FREITAG, 3. JUNI

Mein goldenes Bengalen: Geschichte und Gegenwart von Bangladesch, Bildervortrag von René Holenstein. 19.30 Uhr, Kulturzentrum Songtsen House, Gubelhangstrasse 7

DIENSTAG, 7. JUNI

Gartensounds: Kleine Konzerte sorgen für grosse Momente in der Gartenwirtschaft des Quartiertreffs Hirslanden. Der Treff öffnet am Abend die Türen und lädt ein, Musik mit hausgemachten Köstlichkeiten zu geniessen. Es ist kein Geheimnis: Die Klänge entführen nach Lateinamerika und das Ambiente einige Momente in den Urlaub. Offen ab 18.30 Uhr, Konzert ab 20 Uhr, Eintritt frei – Kollekte. 18.30 Uhr, Quartiertreff Hirslanden, Forchstrasse 248

Abendrennen mit Steher: Info über die Durchführung bei zweifelhaftem Wetter: 044 311 25 61, ab 16 Uhr. 18.30 bis 21.55 Uhr, Offene Rennbahn Oerlikon, Thurgauerstrasse

Tanzkafi Züri: Gemütliches Beisammensein/geselliges Treffen/Tanz. 14.30 Uhr, Millers, Seefeldstrasse 225

MITTWOCH, 8. JUNI

Tag der offenen Tür: 10 bis 19 Uhr, Begegnungszentrum «Wäldli», Freiestrasse 65

Gespräch: Dieter Bachmann – «Archipel». 19.30 Uhr, Literaturhaus Zürich, Limmatquai 62

Radtour: Pro Senectute, Velogruppe Zürich Nord. Eine gemütliche Tagesradtour führt uns von Oerlikon aus nach Regensberg. Weiter geht die Fahrt über den Stadlerberg ins Glattal und zurück zum Ausgangsort (ca. 52 km). Information und Anmeldung: vgznord@ggaweb.ch. 9.30 Uhr, Bahnhof Oerlikon Nord

DONNERSTAG, 9. JUNI

Abendhüeti: Ein bewährtes und erfahrenes Betreuungsteam kümmert sich liebevoll um Ihre 1- bis 6-jährigen Kinder. Spielen, singen, Znacht essen, Geschichten hören, während die Eltern einen freien Abend geniessen. Auf Wunsch werden die Kinder im Pyjama abgeholt. Kosten: Fr. 55.– pro Kind, Familienrabatt für Geschwister. Anmeldung bis 6. Juni unter 044 383 16 96 oder eidmattegge@heilsarmee.ch. 17 bis 21 Uhr, Quartiertreff, Eidmattstrasse 16

DONNERSTAG, 23. JUNI

Vorträge von Dr. med. Daniel Herschkowitz und Dr. med Michael Fischer zum Thema «Chronische Schmerzkrankheit». Infos zur Anmeldung: reception@klinikbethanien.ch, Telefon 043 268 70 70. Zeit: 18 bis 19.30 Uhr, Privatklinik Bethanien, Toblerstr. 51, 8044 Zürich

Freizeit Flohmi Schwamendingen

Von März bis November findet monatlich der Flohmarkt Schwamendingen (Flosch) auf und um den Schwamendingerplatz – normalerweise am letzten Samstag des Monats – statt. Am Samstag, 28. Mai, ist es wieder so weit! Der Flosch dauert jeweils von 7 bis 17 Uhr und wird bei jeder Witterung durchgeführt. Infos über den Flosch und den dazugehörigen Verein: www.flosch.ch. *(zn.)* BILD KST.

Ruth Schweikert liest

Ruth Schweikert ist Schriftstellerin und Dozentin. Sie wohnt mit ihrer Familie in Zürich-Enge und schreibt Romane, Erzählungen, Kolumnen, Essays und Theaterstücke. Die Autorin unterrichtet Literarisches Schreiben am Schweizerischen Literaturinstitut und an der Volkshochschule Zürich. Sie arbeitet zudem mit Jugendlichen im Jungen Literaturlabor. Zuletzt erschien «Tage wie Hunde» sowie der Film «Wir Eltern». Ruth Schweikert liest einen Text, der inspiriert ist von Marion Richters Werk, und zwei kurze Erzählungen. Am Mittwoch, 1. Juni, um 19.30 Uhr liest sie in den neuen Räumlichkeiten an der Rämistrasse 30, 8001 Zürich (Eingang über Zeltweg), Eintritt frei, Kollekte. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. *(e.)*

Kunstsammlung-ruegg.ch, Rämistrasse 30, 8001 Zürich, Telefon 043 818 54 06

Ein Echo von Michael von der Heide

Seit 30 Jahren erfreut und überrascht Michael von der Heide mit seiner musikalischen und sprachlichen Vielfalt. Er kennt trotz adligem Namen keine Standesdünkel, vor allem wenn er auf der Bühne steht. Sein Entertainment ist ausgezeichnet, interessant, humorvoll und immer wieder überraschend.

Er kommt mit einer Gruppe von Jazzmusikern, die auch bei seinem letzten Album einen wichtigen Beitrag geleistet haben. In der Kulturschachtle Adliswil kann man nun seine Revue seiner Lieder aus seiner dreissigjährigen Schaffensphase geniessen. Sie bestechen durch eingängige Melodien und entspannte Grooves. Die poetischen, mit Widerhaken versetzten, zuweilen frechen und humorvollen Texte zwingen zum Hinhören. Es geht um das Leben und die Liebe, das Kommen, Bleiben und Gehen. Darum, wie Träume mit dem Wind davonziehen, bittere Tränen sintflutartig die Welt bedecken und in einem eiskalten Sommer sowohl das Wetter als auch die Gefühle verrückt spielen.

Michael von der Heide. BILD PATRICK METTRAUX

Specialguest Vera Kaa

Als Specialguest hat Michael von der Heide eine seiner früheren Gesangspartnerinnen und Freundin Vera Kaa aus Wollishofen als Duettpartnerin eingeladen. Was für ein Ereignis! *(e.)*

Samstag, 28. Mai, 20.15 Uhr, Musikbistro ab 19 Uhr. Kulturschachtle, Schulhausstr. 5, 8134 Adliswil. Tickets: www.showticket.ch. Operated by www.sihltalsession.ch

Die Schriftstellerin Gabriele Kasperski und ihr neuster Krimi

Am Donnerstag 2. Juni, um 19.30 Uhr liest Gabriela Kasperski aus ihrem Krimi «Bretonisch mit Herz». In Camaret-sur-Mer organisiert Tereza Berger, Buchhändlerin mit Kampfgeist, ein Literaturfest. Während den Vorbereitungen entdeckt sie in ihrer geerbten Villa das Manuskript eines unbekannten Shakespeare-Stücks. Ist es womöglich ein Original? Die Kunde von dem spektakulären Fund ruft Literaturinteressierte aller Art auf den Plan - und einen geheimnisvollen Fremden. «Links und rechts von mit Ginster und Heidegras bedeckten Felsen eingerahmt, leuchtete das Wasser in allen Schattierungen von Violett bis Tintenblau. Es roch nach Sonne, nach Salz und nach Sommer.» Das ist die ideale Einstimmung auf die kommenden Monate. Die Organisatoren Eva und Walter Reimann freuen sich auf einen schönen Abend mit viel Publikum. Wo? Buchhandlung Hirslanden, Freiestrasse 221, 8032 Zürich, Tel: 044 381 06 66 (für Platzreservationen). *(e.)*

ANZEIGE

Herzlich willkommen.
Wir freuen uns auf Ihren Besuch!
EPI

Chilbi

Das bunte Sommerfest: 50-Jahre-Jubiläum

Samstag, 11. Juni 2022
11.30 – 22.00 Uhr
Sonntag, 12. Juni 2022
11.30 – 17.00 Uhr

swissepi.ch/chilbi

KIRCHEN

REFORMIERTE KIRCHE ZÜRICH KIRCHENKREIS ELF

www.reformiert-zuerich.ch/elf

KIRCHE AFFOLTERN

Sonntag, 29. Mai
10 Uhr, Gottesdienst
Pfr. Daniel Frei, Kirche Unterdorf

Dienstag, 31. Mai
12 Uhr, Glaubte-Zmittag (Anmeldung)
13.30–15.30 Uhr, Offene Seelsorgestunde, Pfrn. Rahel Walker Fröhlich
Zentrum Glaubten

KIRCHE SEEBACH

Samstag, 28. Mai
Quartierumgang siehe sep. Flyer

Sonntag, 29. Mai
10 Uhr, Gottesdienst mit Taufen
Pfr. Markus Dietz, Markuskirche

Montag, 30. Mai
20 Uhr, Männertreff, Sitzungszimmer

Mittwoch, 1. Juni
8.45 Uhr, Frauezmorge, Markussaal

Für Übersicht aller Anlässe:
www.reformiert-zuerich.ch/elf

Vernissage mit Werken von Patrizia Casagranda

Die Krefelder Künstlerin Patrizia Casagranda schafft ausdrucksstarke Symbiosen mit Elementen aus Collage, Malerei, Schablonentechnik, Urban Art und Typografie. Ihre Motive sind zumeist als thematische, homogene Bildserien angelegt, in denen die Künstlerin einem bestimmten Sujet oder einem besonderen Materialitätsaspekt folgt. Ihre Kompositionen tragen bis zu 15 Schichten und besitzen eine faszinierende Tiefenwirkung. Aus der Nähe erscheint das Werk kaum mehr als wie ein abstraktes Relief. Doch tritt man nur ein paar Schritte zurück, setzen sich die einzelnen Fragmente plötzlich zusammen und aus dem Punktemeer manifestiert sich ein expressives Frauenportrait. Innerhalb kurzer Zeit konnte Casagranda damit auf zahlreichen Ausstellungen, darunter in Frankreich, Grossbritannien und China (Museum of Contemporary Art in Peking) begeistern. Im Dezember 2019 waren Ihre Arbeiten während der Art Basel Miami zu sehen. Casagranda stellt das erste Mal in der Schweiz aus. Sie inszeniert bewusst eine gebrochene Ästhetik, die auch Schriften einbezieht. Stoffelemente, Furchen und mit Stencils gemachte Gipsnoppen komplementieren die reliefartige Oberflächenstruktur der Bilder. *(pd.)*

2. Juni, 17–20 Uhr, Vernissage. Jedlitschka Gallery. Aussstellungsdauer: bis 2. Juli 2022, Seefeldstrasse 52, 8008 Zürich.

Lokalinfo AG

Erscheint alle 14 Tage am Donnerstag
Auflage: Zürich Nord 20 592 (Wemf-beglaubigt)
Züriberg 18 823 (Wemf-beglaubigt)
Jahresabonnement: Fr. 52.-, 044 913 53 33
abo@lokalinfo.ch
Inserate: Fr. 1.65/mm-Spalte, s/w
Anzeigenschluss: Freitagmorgen, 10 Uhr
Verantwortlicher Redaktor: Lorenz Steinmann (ls.)
Mobile 079 660 28 59
zueriberg@lokalinfo.ch, zuerichnord@lokalinfo.ch
Geschäftsleitung
Verlagsleitung: Liliane Müggenburg,
Tel. 044 913 53 33, lokalinfo@lokalinfo.ch
Redaktionsleitung: Thomas Hoffmann (hot.),
zuerichwest@lokalinfo.ch
Reporter-Team: Dominique Rais (rad.)
Lorenz von Meiss (lvm.)
Anzeigenverwaltung: Jasmin Papastergios,
Tel. 044 913 53 33, anzeigen@lokalinfo.ch
Anzeigenverkauf Zürich Nord und Züriberg:
Lisa Meier,
Tel. 079 246 49 67, lisa.meier@lokalinfo.ch
Anzeigenverkauf Kombi: Dora Lüdi,
Tel. 044 709 17 00, luedi.dora@bluewin.ch
Produktion: CH Regionalmedien AG, 5001 Aarau
Redaktion/Verlag, Vertrieb: Lokalinfo AG,
Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich,
Tel. 044 913 53 33, lokalinfo@lokalinfo.ch
www.lokalinfo.ch
Druck: Druckzentrum Zürich AG (DZZ),
Bubenbergstrasse 1, 8021 Zürich

Zürich Nord
Züriberg

«Auf dem Street Food Festival geht es um mehr als nur ums Essen»

Auf der Hardturmbrache findet derzeit das Street Food Festival Zürich statt. Lokalinfo sprach mit der Co-Initiantin des Street Food Festivals Zürich Katja Weber über die Bedeutung des «Strassenessens» und das diesjährige Festival-Angebot.

Dominique Rais

Von Tacos und Momos über Ceviche bis hin zu flambiertem Marshmallow-Eis: Die Stadionbrache auf dem Hardturmareal hat sich seit Mittwoch wieder in ein Schlaraffenland für Street-Food-Fans verwandelt. An die 130 unterschiedliche Essensstände und Food-Trucks werden während viereinhalb Wochen ihre landestypischen Spezialitäten vor Ort anbieten. «Ein Besuch auf dem Street Food Festival Zürich gleicht einer kulinarischen Entdeckungsreise rund um den Globus. Und das Schöne am Street Food ist, dass man einen direkten Blick in die Küche werfen und den Köchen bei der Zubereitung des Essens zuschauen kann», sagt Katja Weber, Co-Initiantin des Street Food Festivals Zürich und Mitgründerin des Zürcher Lokals Frau Gerolds Garten, zu Lokalinfo.

Gerade noch in Südamerika, befindet man sich nur ein paar Schritte weiter schon in Mosambik oder Japan. Neben bekanntem Street Food wie Sushi, Burger und Raclette gibt es am Festival unter anderem auch Gerichte aus der kongolesischen und kolumbianischen Küche zu entdecken. «Die Vielfalt ist überwältigend. Noch vor zehn Jahren gab es in der Schweiz ausser dem Güggeli-Wagen kaum Food Trucks», sagt die Zürcher Festival-Co-Initiantin. Doch vor acht Jahren, im August 2014, änderte sich das schlagartig. Damals setzte die erste Ausgabe des Zürcher Street Food Festivals den Auftakt für die Street-Food-Bewegung in der Schweiz. «Seither hat eine kulinarische Revolution stattgefunden», so Weber.

Für Co-Initiantin Katja Weber ist das Street Food Festival Zürich wie ein grosser Marktplatz: «Er bringt Menschen zusammen.» BILD MIRJAM FRÖHLICH / ATEM COLLECTIVE

Die Besucher des Zürcher Street Food Festivals erwartet eine kulinarische Entdeckungsreise rund um den Globus. BILDER MOJCA VIDMAR / FABIENNE MONTEPEQUE

Brache wird zur Outdoor-Tanzfläche

In diesem Jahr werden durchschnittlich rund 70 Anbieter gleichzeitig auf der Hardturmbrache ihre Zelte aufschlagen, wobei das Angebot etwa wöchentlich wechselt. «So ist es möglich, noch mehr Ausstellern eine Plattform und den Besuchern ein noch breiteres Food-Angebot zu bieten», sagt Weber. Neben den Essensständen haben einige Anbieter zudem auch länderspezifische Corner und Loungebereiche auf dem Festivalgelände eingerichtet, die zum Verweilen einladen. Für ein veritables Festival-Flair wurden im Vorfeld über 2000 LED-Glühbirnen aufgehängt und mehr als einen Kilometer lange Lichterketten über das Gelände gespannt. Nebst kleineren Zelten wurde auf dem Gelände auch wieder ein grosses Zirkuszelt aufgestellt. Dort findet in Kooperation mit den beiden Zürcher Clubs Mascotte und Plaza am 3. bzw. 17. Juni unter dem Label «Tanz am Freitag» jeweils eine Outdoor-Party statt.

«Es raucht, es riecht, es ist umtriebig»

Für Weber ist das Street Food Festival mit seinen über 50 Länderküchen wie ein grosser Marktplatz. «Es raucht, es riecht, es ist umtriebig. Es ist ein Treffpunkt, um sich auszutauschen. Dabei geht es um weit mehr als nur ums Essen», so Weber. Für sie versprüht ein Markt einen ganz eigenen Zauber: «Er bringt Menschen zusammen – ungeachtet ihrer Ethnie oder Nationalität. Und bietet so die Möglichkeit, Brücken zu schlagen.»

DIE BELIEBTESTEN BABYVORNAMEN

Zürcher Eltern nennen Kinder Olivia und Noah

Insgesamt 5261 Babys kamen im Jahr 2021 mit Wohnsitz Zürich zur Welt. Diese erhielten 2450 verschiedene Vornamen, wie es in einer Mitteilung von Statistik Stadt Zürich heisst. Die Rangliste der beliebtesten Zürcher Babyvornamen führen neu Olivia (28 Mädchen) und Noah (27 Jungs) an. Noch im Vorjahr rangierten die beiden Namen auf Platz 2 der beliebtesten Babynamen, nach Sofia und Leo. Drei Namen haben im Vergleich zum Vorjahr besonders zugelegt. Fast doppelt so oft wie 2020 wurde der Name Anna (2021: 24 Babys) vergeben, knapp dreimal so oft der Name Luis (17 Babys) und der Name Amina wurde gar sechsmal so häufig vergeben (12 Babys). Generell liegen in Zürich kurze Babyvornamen im Trend. So waren mit im Schnitt 5,3 Buchstaben und 2,4 Silben die Vornamen noch nie so kurz, wobei Babys mit einem kurzen Vornamen immer häufiger auch einen zweiten Vornamen tragen. *(rad.)*

1,25 MILLIONEN FRANKEN

Stadtrat will mehr Geld fürs Züri Fäscht

Das Züri Fäscht findet 2023 nach pandemiebedingter Pause wieder statt. Mit rund zwei Millionen Besuchern ist es das grösste Volksfest der Schweiz. Nun hat der Stadtrat dem Gemeinderat eine Anpassung der Unterstützung an den Verein Zürcher Volksfeste (VZV), den Trägerverein des Züri Fäschts, beantragt. Demnach sollen die städtischen Beiträge um 350000 Franken pro Jahr auf neu 1,25 Millionen Franken erhöht werden, wie es in einer Mitteilung des Stadtrats heisst. Grund dafür seien umfassende Massnahmen im Bereich Nachhaltigkeit, dabei würden insbesondere die Eigenleistungen von Entsorgung + Recycling Zürich (ERZ) und Grün Stadt Zürich steigen. Gemeinsam mit dem VZV verfolgt die Stadt Zürich das Ziel, die Kehrichtmenge am Züri Fäscht 2023 gegenüber der letzten Durchführung im Jahr 2019 um 50 Prozent zu senken. Die Verantwortung für das Abfallmanagement obliegt neu während der gesamten Festzeit der Dienstabteilung ERZ. *(rad.)*

Zoo Zürich Schneeleoparden haben Nachwuchs bekommen

Baby-Glück im Zoo Zürich: Die beiden Schneeleoparden Saida und Shahrukh sind erstmals Eltern geworden. Ihr Nachwuchs kam bereits Anfang Mai im Himalaya-Gebirge des Zoos zur Welt. Derzeit sind die zwei Jungtiere für Besucher nicht zu sehen, da sie die nächsten Wochen noch in der Wurfhöhle verbringen werden. Erst nach zwei bis vier Monaten werden sie ihrer Mutter Saida in die Aussenanlage folgen. Die beiden Jungtiere sind aber wohlauf, wie es in einer Mitteilung des Zoos heisst. Pro Jahr sind weibliche Schneeleoparden nur während fünf bis acht Tagen empfängnisbereit. In dieser Zeit paart sich das Weibchen mit dem Männchen dann bis zu 36-mal pro Tag. *(rad.)* BILD ZOO ZÜRICH / ALBERT SCHMIDMEISTER

BLAULICHT

Versuchte Tötung im Kreis 4 – Spanier (18 und 19) verhaftet

Ein Streit zwischen mehreren Personen ist am vergangenen Samstagmorgen im Stadtzürcher Kreis 4 eskaliert. Dabei wurden zwei Personen mit Messerstichen verletzt – davon eine schwer und eine leicht. Sie mussten durch die Sanität von Schutz & Rettung Zürich ins Spital gebracht werden. Im Zusammenhang mit der versuchten Tötung wurden zwei Spanier (18 und 19) festgenommen. Die mutmassliche Tatwaffe konnte ebenfalls sichergestellt werden. Die weiteren Ermittlungen und Abklärungen werden durch die Kantonspolizei Zürich und die Staatsanwaltschaft I für schwere Gewaltdelikte geführt, wie die Stadtpolizei Zürich in einer Mitteilung schreibt. *(rad.)*

Insasse (54) der JVA Pöschwies tot in Gefängniszelle aufgefunden

In der JVA Pöschwies wurde vergangene Woche Donnerstag ein Insasse (54) reglos in seiner Zelle aufgefunden. Der Arzt konnte nur noch den Tod des Mannes feststellen, wie es in einer Mitteilung der Direktion der Justiz und des Innern des Kantons Zürich heisst. Die Staatsanwaltschaft Winterthur/Unterland hat, wie bei Todesfällen in Gefängnissen üblich, eine Untersuchung eingeleitet. Nach bisherigen Erkenntnissen von Kantonspolizei und Staatsanwaltschaft bestehen keine Hinweise auf eine Dritteinwirkung. Es ist von einem Suizid auszugehen. *(rad.)*